Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke.

№ 199. Halle, Donnerstag den 26. August. (Mit Beilagen.) **1880.**

Die neueste Allocution des Papstes

ist ausschließlich gegen Belgien gerichtet, der „sehr schweren Beleidigung" halber, welche die dort gewalthabenden Minister der Autorität des heiligen Vaters und dem apostolischen Stuhl durch die Ausweisung des Nuncius zugefügt haben sollen. Am 20. August hat Leo XIII. vor dem Cardinal-Collegium im Vatican noch einmal in Kürze den Verlauf, den die Dinge seit zwei Jahren genommen, gerade so dargestellt, wie der Cardinal-Staatssecretär Nina in seinen weitläufigen Depeschen und urkundlichen Verwahrungen. Das Kirchenoberhaupt ist somit selbst in den Kampf eingetreten, deckt mit seiner Aegide die belgischen Bischöfe, verdammt das der Kirche angeblich grundschädliche todtfeindliche Staatsschulgesetz und beschwert sich dabei, daß die belgische Regierung jeden Verkehr mit dem Vatican abgebrochen habe. Mit voller Bestimmtheit erklärt er, sich „die bürgerliche Oberhoheit" nicht entreißen lassen zu wollen, „welche unter freiwilliger Zustimmung der Jahrhunderte ein offenbarer Plan der göttlichen Vorsehung begründet hat, um dem heiligen Stuhle immerdar Sicherheit und Freiheit zu wahren, diese zwei für die Regierung der christlichen Republik nothwendigsten Bedingungen". Er will das belgische Volk gegen die verwegenen Kirchenfeinde schützen, die es dem heiligen Stuhl abtrünnig machen wollen und zu diesem Zwecke das Schulgesetz eingeführt haben. Er beruft sich darauf, daß er seinen vielgeliebten Sohn, den König Leopold, gewarnt und auf das Seelenverderbniß, welches aus jenem Gesetz erwachsen müsse, hingewiesen, aber auch andererseits die Bischöfe ermahnt habe, ja nicht zu schroff in ihren Maßregeln zu sein. Trotz alledem aber „hat man die officiösen und freundlichen Beziehungen zu uns abgebrochen, durch einen seltenen, fast unerhörten Act unserem Nuncius den Befehl zur Abreise gegeben und unter falschen Vorwänden alle Schuld und Verantwortlichkeit auf den heiligen Stuhl geschoben; mit gesteigerter Kühnheit hat man es weder an Beleidigungen, noch an Beschimpfungen fehlen lassen, und bis in diese Stadt Rom hat man sich nicht entblödet, die Feindseligkeit zur Schau zu tragen. Wir legen gegen diese ungerechte Behandlung Verwahrung ein. Da der souveräne Papst das Recht und die Macht hat, Nuncien und Botschafter der fremden Nationen, die katholisch genannt zu werden die Ehre haben, und deren Fürsten zuzusenden, so erheben wir uns gegen jeden, der sich der Verletzung dieses Rechtes schuldig macht; um so mehr, als im römischen Papst dieses Recht aus einem erhabeneren Princip stammt, welches aus der Fülle der römischen Oberhoheit hervorgeht, die von Gott über die Gesammtheit der Kirche eingesetzt ist, wie unser Vorgänger glorreichen Andenkens Pius VI. es in folgenden Worten erklärt hat: „Es ist das Recht des römischen Papstes, besonders in den entfernten Orten, Vertreter seiner Person zu haben, welche seine Gerichtsbarkeit und seine Autorität durch dauernde Delegation ausüben und, mit Einem Worte, seine Stelle vertreten, und dieses in Kraft und gemäß der eigenen Wesenheit selbst des Primats und gemäß den Rechten und Präregativen, welche diesem Primat innewohnen, und nach der beständigen Verfahrungsweise der Kirche von den ersten Jahrhunderten an." Ueber das belgische Volk, das mit so kirchenfeindlichen Staatslenkern geschlagen ist, hat sich Leo XIII. folgendermaßen ausgesprochen: „Als der Papst Gregor XVI. ums in seiner Güte zum Nuncius in Belgen bestimmt hatte, sprach er zu uns von diesem Volke in großen Worten und prächtigen Ausdrücken, nannte es einen Stamm von sehr braven und sehr religiösen Menschen, deren Glaube und deren Liebe zum apostolischen Stuhl wie zu seinen Fürsten notorisch seien durch zahlreiche und altbewährte Proben. In der That, außerdem, daß diese Tugenden bestätigt sind durch Denkmäler vergangener Zeiten, haben wir sie selbst am Orte und durch Erfahrung erkannt, so lange, als wir die Nunciatur bekleideten; auch hat die sehr angenehme Erinnerung an die Leute, die Zeiten und die Dinge, die in unserm Herzen eingegraben ist, dort ein besonderes Wohlwollen begründet und unterhalten. Darum haben wir das Vertrauen, daß die Belgier sich niemals von der Liebe und von dem Gehorsam zur Kirche abwenden werden und daß sie, fest in dem Bekenntniß des katholischen Glaubens, voll von vorsichtiger Sorge für die christliche Erziehung der Jugend, sich zu allen Zeiten als würdige Söhne ihrer Väter und Vorfahren bezeigen werden." Schließlich heißt es in der Allocution: „Die jetzigen Prüfungen der Kirche beschränken sich nicht auf die Grenzen Belgiens. Der Krieg geht weit darüber hinaus und noch weiter reichen die Schäden der katholischen Welt. Von diesen Uebeln wollen wir indessen jetzt noch nicht sprechen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. August. Das „Fremdenblatt" bestätigt, daß die Verhandlungen betreffs des Abschlusses eines Handelsvertrages mit Serbien in der nächsten Zeit noch nicht wieder aufgenommen werden würden. Der Antrag der serbischen Bevollmächtigten, mit der meritorischen Behandlung zu beginnen und die formalen Fragen in der Schwebe zu lassen, sei weder von Oesterreich, noch von Ungarn angenommen worden. Da es nicht abzusehen sei, wann Serbien über die Vorfragen zu einem definitiven Entschlusse gelangen werde, so würden die serbischen Vertreter vorläufig nach Belgrad zurückkehren.

— Der „Polit. Korresp." wird aus Konstantinopel vom 24. d. gemeldet, den Botschaftern sei bereits der Entwurf einer neuen Kollektivnote der Mächte an die Pforte, betreffend die griechische Frage, zugekommen.

Konstantinopel, 24. August. Die europäische Reformkommission unterzeichnete heute die von ihr verfaßten Provinzial-Reglements und suspendirte ihre Thätigkeit, nachdem sie ihre Tagesordnung erschöpft hatte.

Kopenhagen, 24. August. Laut amtlicher Bekanntmachung ist der Kultusminister Fischer heute seines Postens enthoben und der Kammerherr Scavenius zum Kultusminister ernannt worden.

Neueste Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Nach einem Extrablatt Wiener Blätter genehmigte der Kaiser von Oesterreich, daß der Kriegsminister den nächsten Delegationen eine Vorlage betreffs der Errichtung von zehn neuen Feldjäger-Bataillonen unterbreitet; die Errichtung geschieht durch die Umänderung der jetzigen 40 Reservejäger-Kompagnien in zehn Feld-Bataillone. Der Friedensstand wird dadurch kaum um tausend Mann erhöht; die Maßregel hat keine politische Bedeutung.

Es liegt jetzt außerhalb jeden Zweifels, daß die Durchführung der Märzdekrete in Frankreich suspendirt ist. Zweierlei Gründe werden dafür angegeben, einmal die Ungewißheit über den Ausfall der von den Jesuiten gegen die Regierung angestrengten Prozesse und dann die Vorbereitung eines neuen Associationsgesetzes. Die radikale Presse ergeht sich bei dieser Gelegenheit in hämischen Bemerkungen über die Verlegenheit der ein vollständiges Schweigen beobachtenden République Française. — Am verwichenen Sonnabend gingen 7—8000 Pilger mit 800 Kranken nach Lourdes. Der „Monde" meldet nun telegraphisch, daß bei der Ankunft des ersten Pilgerzuges bereits 83 Heilungen erfolgten.

Die protestantische Arbeiterliga in London hat dem Premier, dem Lordkanzler und Minister des Innern eine Resolution übermittelt, in welcher gegen die Einwanderung der Jesuiten nach England Protest erhoben wird. In dieser Resolution wird ausgesprochen:

„Daß die Liga mit großer Besorgniß bemerkt hat, daß aus Frankreich vertriebene Mitglieder des Jesuitenordens, den Landesgesetzen zum Trotz, sich erdreisten, liegendes Eigenthum zu erwerben, um in verschiedenen Theilen des vereinigten Königreichs sich niederzulassen, und das englische Volk beleidigen, indem sie, den Gesetzen zum Hohn, in ihrer Ordenskleidung sich öffentlich zeigen. Der Ausschuß der Liga hat seinen Sekretär damit beauftragt, die Aufmerksamkeit des englischen Volkes und Ihrer Majestät Regierung auf diese Gesetzübertretung der Jesuiten zu lenken, und empfiehlt denselben aufs Eindringlichste, die etwa nöthigen Schritte zu ergreifen, um den gesetzlichen Verordnungen Gültigkeit zu verschaffen"

Das „Journal de Saint-Petersbourg" nimmt Rußland gegen die tendenziösen Behauptungen in Schutz, welche der Londoner „Standard" mit Bezug auf russische Umtriebe in Bulgarien verbreitet. Es leugnet, daß Rußland den Bulgaren vermittels Transports auf der Donau Waffen und Kriegsbedürfnisse zuführe und wirft dem Hauptorgan der englischen Konservativen Leichtgläubigkeit, wenn nicht noch Schlimmeres, vor.

Mit dem 24. d. lief die der Pforte gestellte Frist zur Befriedigung Montenegros ab, und zwar voraussichtlich ohne daß etwas Ernstliches zur Regulirung der schwebenden Differenzen geschehen sein dürfte. Die Pforte hat Europa um eine Hinausschiebung des ihr gestellten Termins ersucht, und wurde mehrseitig behauptet, Europa werde dem türkischen Ansuchen willfahren. Eine Aufklärung über diesen Punkt kann nach Lage der Dinge nicht mehr lange ausbleiben. Das „Journal de St. Petersbourg" wünscht dem mit Abfindung Montenegros beauf-

---

1]

Juno Ludovisi.

Novelle von E. Bely.

1.

„Ich liebe das Meer wie meine Seele."
Heine.

Ein Sonntag war's und um die Mittagszeit, welche eben ein Schuß vom Leuchtthurm verkündet hatte. Der Herbstsonnenschein lachte auf den ruhigen tiefblauen Meeresspiegel wie auf die freundlich weißen Campagnen an den schräg aufsteigenden Bergwänden und in die regelmäßig geraden, quadrirbelegten Straßen herab und vor dem österreichischen Gouvernementsgebäude, dicht am Molo San Carlo spielte die Militärkapelle „An der schönen blauen Donau". Eine geschmückte Menge wogte unter den Klängen der Straußischen Weise auf und nieder — den weit in das Meer hinausragenden breiten Damm füllend. Gruppen bildeten sich zum Plaudern, oder man grüßte einander im Vorbeigehen verstohlen nur mit den Augen, Sammt- und Seidenschleppen entfalteten sich zu wohl zu respectirender Länge und Brillanten blitzten im Tageslicht. Dabei waren Hermelinbesatz und Sonnenschirm friedlich zu einer Toilette vereint, und wenn sich hier die Hände einer stattlichen Signora oder einer zierlich graziösen, von Mutter oder Gouvernante sorglich begleiteten Signorina bereits in einem Miniaturmuff bargen, so hielten dort die mit schwarzen Halbhandschuhen bedeckten Finger eines Kammermädchens noch einen Fächer vor die schalkhaften Augen, während ein schwarzer Schleier das kunstvoll frisirte Köpfchen umhüllte. So bunt und willkürlich die Toiletten, so wunderlich gemischt war auch die Menge der Spaziergänger. Neben den Löwinnen der Aristokratie und der haute finance, den Ballköniginnen der deutschen Gesellschaft „Schiller" und den Tagesschönheiten des Corso drängte sich die kleine Sartorella, das Nähmädchen, im schönsten Sonntagsputz, wie der arme Fachin in seinem Arbeitsanzuge, dem einzigen, welchen er vielleicht besitzt. Die schlichtgraue Uniform österreichischer Landoffiziere zeigte sich friedlich neben der goldberänderten schwarzen der Marinare. Stolz aufgerichtet schritt der Montenegriner, der freie Sohn der Berge in seiner malerischen Tracht einher, und geschmeidig schlüpften die kleinen und behenden Gestalten der Griechen, den rothen Fez auf den schwarzen Haaren, welche die verschmitzten Gesichter umrahmen, durch das Gedränge, während englische Matrosen, sämmtlich in wasserfrotzenden Wachsjuchanzügen, mit träger Ruhe vom Deck eines Dampfers herab auf das Gewoge blickten.

Viele der großen und kleinen Fahrzeuge, deren Masten einen wahren Wald im Hafen bildeten, hatten eine festtägliche Flagge aufgezogen und waren meistens von der Mannschaft verlassen, nur die kleinen Dampfer von und nach Capo d'Istria durchschnitten wie sonst mit schrillem Pfiff pfeilschnell die Fluth — und auf offenem Meer lag ruhig eine große Kriegsfregatte, auf dem rothen Grunde ihrer Flagge den weißen Halbmond und den Stern-Jupiter — das „große" Glück zeigend.

Deutsch, Italienisch, Französisch und Slavisch schwirrte durch einander, triestiner und venetianischer Dialekt war hörbar — ein Völker- und ein Sprachenmarkt war's.

An dem äußersten Ende des Molo, wo die Klänge der Musik von dem Gebrause der Stimmen übertönt, dann und wann nur noch schwach hörbar wurden, und wo sich die eleganten Spaziergängerinnen sehr vereinzelt zeigten, denn Meer und blaue Luft sind keine Bewunderer und Neider schöner Toiletten, saß ein junger Mann allein auf der steinernen Ruhebank.

Schon lange hatte er das bunte Treiben verlassen, die Blumenverkäuferinnen und Obsthändlerinnen, welche sich mit großen gefüllten Körben lebhaft redend und ihre Waaren anpreisend an ihn herangedrängt hatten, ungeduldig abgewiesen und schaute jetzt entzückt auf das herrliche Bild, das in einen endlos großen Rahmen gespannt sich ihm darbot.

Er war ein Deutscher und ein Künstler und deutsch-träumerisch und künstlerisch-lebendig lag Alles vor ihm: das blaue, weite, stille Meer „Thalatta! Thalatta!" jubelte sein Herz, „sei mir gegrüßt!" und dann folgten seine Blicke den wundervollen Linien, in welchen sich links die Küste hinzieht. Schmeichelnde Landarme umfassen das Meer, das eine Bucht bildend, so oft hier dem Lago di Como vergleichen wird. Mugia leuchtet weiß herüber, und Pirano, der Geburtsort Tartinis. Von der Höhe des diesseitigen Ufers blickt Servola mit schlankem Thurm, der eben seine Glockenstimme erklingen ließ und rechts wirkt es zauberhaft lockend, das „Schloß am Meer", welches die Wellen umspülen und seltsam traurige Weisen dabei singen von den „zwei Königskindern", die gezogen über's Meer, dorthin, wo „die Palmen wallen" — Miramare.

Dem Donauwalzer war der Soldatenchor aus den Hugenotten, der hier wie im Teatro comunale, wo die Meyerbeer'sche Oper die Glanzleistung der Stagione bildete, lebhaft beklatscht wurde und dann „Donna e mobile" gefolgt. Manch anklagender Blick war unter den Verdi'schen Klängen wohl zu dieser oder jener schönen Begegnenden aus schmachtenden Lieutenants und Hauptmanns Augen gesandt, dann wurden die Notenpulte der Capelle zusammengeklappt und die Lustwandelnden zerstreuten sich allgemach.

Während so der große Platz, von welchem ab der Molo beginnt, geleert wurde, belebte sich die Spitze des letzteren um so mehr, und der einsame Träumer war plötzlich freudigen wie trüben Gedanken entrissen und der Beobachtung seiner Umgebung wieder zugewiesen.

Alle Aufmerksamkeit hatte sich jetzt der Fregatte zugewandt, welche von einer triestiner Schiffsbaugesellschaft erbaut, heute feierlich an die türkischen Offizianten übergeben worden war.

Ein Signal an Bord derselben kündete soeben an, daß etwaigen Neugierigen der Besuch gestattet sei, und sofort wimmelte es von kleinen Barken rechts und links an den Landungsstufen und unzählige Stimmen, „la fregatta turca, una bella fregatta turca signori e signore!" priesen emphatisch die selber nie gesehene Prachteinrichtung des Schiffes. Fast zuletzt winkte auch der schlanke braunlockige Deutsche ein Boot heran und ließ sich hinüber rudern.

Zugleich mit dem seinen legte ein anderes vor der Schiffstreppe an, und zwei Frauen stiegen dicht nach ihm an Bord.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0001

tragten Riza Pascha viel Energie, damit die Schwankungen, welche nur zu lange gewährt hätten, und eine Situation, welche täglich mehr Verwicklungen und Gefahren erzeuge, ein für alle Mal ihre Endschaft fänden.

Unter den Abmachungen des Berliner Vertrages, welche noch nicht ausgeführt sind, figurirt auch die Abtretung des Distrikts von Khotur an Persien. Neuerdings ist nun aus Konstantinopel gemeldet worden, daß die Arbeiten der Grenzregulirungskommission beinahe beendigt seien. Der englische und der russische Kommissar hätten ein auf diese Frage bezügliches Protokoll unterzeichnet und dasselbe mit kartographischen und anderen Beilagen ihren resp. Regierungen zugestellt.

Die politische Krisis in Buenos Aires ist beendet. Die Provinzialkammern von Buenos Aires sind mit Anwendung von militärischer Gewalt geschlossen worden und Präsident Avellaneda hat sein Entlassungsgesuch zurückgezogen.

Tong-King-sing, welcher seiner Zeit die chinesische Dampfschifffahrts-Gesellschaft gründete, faßte vor etwa 4 Jahren den Plan, die Kohlen- und Eisenlager der Provinz Tschili auf europäische Weise zu betreiben. Der Generalgouverneur dieser Provinz genehmigte den ihm vorgelegten Plan, und binnen kurzer Zeit war das zum Betriebe des anzulegenden Werkes nöthige Kapital durch Private aufgebracht, und es wurde eine Hüttengesellschaft, Kai-ging, ins Leben gerufen. Die Erfolge waren großartig. Der Umfang des neu gewonnenen Kohlenfeldes kommt nach einer Berechnung der Ingenieure denen der anderen größten Kohlenlager der Welt gleich. Die Werke stehen unter der Oberaufsicht des Oberingenieur Burnett, welcher einen Ingenieur, Kinder, drei Werkmeister und einen Bergmann unter sich hat. Ein in Amerika erzogener Chinese, Tschen-Laifun, welcher die Bergakademie in Freiberg in Sachsen besucht hat, ist den Europäern beigegeben worden. Alle Europäer sind englischer Nationalität. Burnett und Kinder, sowie der Bergmann haben die größte Zeit ihres Lebens in Deutschland zugebracht. Daher ist es erklärlich, daß der Bergbau auf diesem chinesischen Werke ganz nach der in Deutschland, (besonders Westfalen) üblichen Weise betrieben wird, daß auf Veranlassung des Burnett ein Theil des preußischen Berggesetzes in das Chinesische übersetzt worden ist und auf die Bergwerke der neuen Gesellschaft in Anwendung kommt. — So macht sich dasselbe preußische Recht auch jenseits des Oceans geltend, welches man im eigenen Vaterlande bemängelt.

Tausend Sioux-Indianer haben sich den amerikanischen Militärbehörden im Fort Keoph ergeben, und die Unterwerfung von weiteren tausend wird erwartet. Der Rest des Stammes setzt seine Räubereien fort.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. August.

Se. Majestät der König haben geruht: den besoldeten Beigeordneten Just zu Suhl, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer als besoldeten Beigeordneten der genannten Stadt zu bestätigen.

— Der bisherige Hülfsarbeiter im Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Dozent an der Königlichen Bergakademie zu Berlin, Berg-Assessor Emil Giesler, ist zum Professor der Bergwissenschaften an der technischen Hochschule zu Aachen ernannt worden.

— Nach nunmehr erfolgter endgültiger Bestimmung für die großen Herbstübungen des Garde- und des dritten Armeecorps 1880 findet am 9. September großer Zapfenstreich vor dem Palais Ihrer Majestäten Unter den Linden in Berlin um 8 Uhr Abends von den sämmtlichen Musikcorps und Spielleuten des dritten Armeecorps statt. Am Freitag, 10. September, Parade des dritten Armeecorps auf dem Tempelhofer Felde. Sonnabend, 11. September, Corpsmanöver des dritten Armeecorps südlich von Berlin. Montag, 13. September, Parade des Gardecorps auf dem Tempelhofer Felde. Dienstag, 14. September, Corpsmanöver des Gardecorps, und endlich am Donnerstag, 16., Freitag, 17. und Sonnabend, 18. September, Feldmanöver beider Corps gegen einander zwischen Berlin, Königs-Wusterhausen und Mittenwalde.

— Die am Rhein manöverirenden Truppen, welche die III. Armee-Inspection bilden, also dem 7., 8. und 10. Armeecorps angehören, werden zum ersten Male von dem Prinzen Friedrich Karl, in seiner Eigenschaft als General-Inspecteur der III. Inspektion, besichtigt werden. Der Prinz wird einzelne Regimenter und Brigaden inspiciren und sich dann besonders an der Kavallerie-Divisions-Uebung bei Enskirchen betheiligen. Anläßlich dieser Manöver, denen auch der Kaiser beiwohnen will, wird der Monarch mehrere Tage auf dem Schlosse Brühl residiren, wo bereits Vorbereitungen zu seinem Empfange getroffen werden. Hier hat der Kaiser bekanntlich auch vor drei Jahren residirt, als das 8. Armeekorps dort manöverirte.

— Der serbische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Christic überreichte gestern Mittag in einer Privataudienz dem deutschen Kaiser sein Beglaubigungsschreiben. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wohnte der Audienz der Botschafter Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst bei. Unmittelbar darauf wurde der serbische Gesandte von der Kaiserin empfangen.

— Der Kronprinz traf, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, daselbst am Dienstag Vormittag um 11 Uhr von Schloß Mainau ein und begab sich sofort mittelst Extrazuges nach Niederbringen, wo derselbe von einer zahlreichen Menschenmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen wurde. Nach der Besichtigung der dortigen Truppentheile fand eine Truppenrevue bei Laupheim statt. Die Ankunft in Stuttgart erfolgt Dienstag Abend. — Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" meldet, der Kronprinz habe den Wunsch zu erkennen gegeben, es möchte jeder offizielle Empfang unterbleiben, da er lediglich in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur erscheine. — Der Oberst-Hofmarschall Freiherr von Malsen begiebt sich im Auftrage des Königs von Bayern nach Würzburg, um während der Anwesenheit des Kronprinzen die Honneurs daselbst zu machen.

— Der deutsche Kronprinz, welcher am Sonntag mit seiner Tochter, der Erbherzogin von Sachsen-Meiningen, bis zum Schlusse der Aufführung des Passionsspiels in Oberammergau anwohnte, hat sich über die Leistungen der sämmtlichen Darsteller äußerst günstig ausgesprochen und dem Bürgermeister Lang, welchem er ebenfalls seine vollste Anerkennung über die ihm gewordene aufmerksame Bewirthung kund gab, sein Bildniß in Cabinetformat überreicht, nachdem er vorher unter dasselbe eigenhändig seine Namensunterschrift gesetzt hatte. Auch mit Herrn Meier, welcher den Christus darstellt, unterhielt sich der Kronprinz längere Zeit, ihm sehr schmeichelhaftes Lob aussprechend.

— Der König von Bayern hat folgende Proklamation, d. d. Elmau, 22. August, erlassen:

„An Mein Volk! Es ist Meinem Herzen ein Bedürfniß, an dem Tage, welcher zu Ehren Meines Hauses festlich begangen wird, dem wahren und tiefen Danke Aus druck zu geben, den Ich bei dem Rückblick auf sieben Jahrhunderte empfinde. Dieser Dank gilt der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit, mit welcher Mein Volk dem Throne der Wittelsbacher ergeben ist. Unter den Eigenschaften, welche den Ruhm aller Stände Meines Volkes bilden, steht rein und glänzend die Treue und Anhänglichkeit obenan; die Treue ist Mir die Grundlage Meines Thrones, die Anhänglichkeit der schönste Juwel Meiner Krone. Mit dem innigsten Dank verbinde Ich die Versicherung, daß das Glück Meines treuen Volkes das Ziel Meiner heißesten Wünsche, daß es die Bedingung Meines eigenen Glückes ist. Gleich Meinen in Gott ruhenden Ahnen, deren Andenken in diesen Tagen mit so rührenden Beweisen der Pietät geehrt wird, bin Ich von dem vertrauensvollen Bewußtsein durchdrungen, daß Mein Volk in allen Zeiten fest zu seinem Fürsten steht. Mit diesem erhebenden Gefühle trete Ich in das achte Jahrhundert der Regierung Meines Hauses ein. Möge Meinem Volke ungetrübte Wohlfahrt beschieden sein für alle Zukunft. Das walte Gott! Ludwig."

— Das Gesuch des Grafen Harry v. Arnim um Strafaufschub ist, wie den „Hamb. Nachr." von hier gemeldet wird, von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden. Der Anwalt Arnim's hat deshalb Beschwerde beim Landgericht erhoben.

— Officiös schreibt man: Der Kultusminister hat in einem Erlaß an die Königlichen Regierungen, Konsistorien und Provinzial-Schulkollegien auf die Kaiser-Wilhelm-Spende hingewiesen und den lebhaften Wunsch ausgesprochen, daß auch innerhalb seines Ressorts Alles geschehen möge, was dem genannten Institut bei der Erreichung seiner Zwecke förderlich sein könnte. Die Beamten, Geistlichen und Lehrer sollen daher in geeigneter Weise nicht nur auf die von der Anstalt den Versicherten gebotenen Vortheile aufmerksam gemacht, sondern zugleich auch zur Förderung der Stiftungszwecke innerhalb der Kreise ihrer besonderen Berufsthätigkeit veranlaßt werden. Zu einer solchen Förderung würde auf die Uebernahme von Agenturen und Sammelstellen für die Stiftung seitens der Beamten, Kirchendiener und Lehrer zu rechnen sein. Allerdings ist in jedem einzelnen Falle die Genehmigung zur Uebernahme bei der vorgesetzten Dienstbehörde nachzusuchen.

— Von vielen Seiten, namentlich aus den westlichen Provinzen, sind neuerdings mancherlei Beschwerden über mangelhafte Einrichtungen bei der Personenbeförderung auf Staatsbahnen laut geworden. Man beklagt Ueberfüllung der Coupés gegen die ausdrücklichen Bestimmungen, welche bereits unter dem Minister Achenbach erlassen und von seinem Nachfolger, dem Minister Maybach, erneuert worden, ferner die Besetzung der Damencoupés durch Herren, der Nichtrauchercoupés durch rauchende Passagiere, ohne daß das Fahrpersonal dagegen Abhülfe schaffen konnte. Es heißt, daß die bezüglichen Beschwerden hier einer gründlichen Prüfung unterzogen und abgestellt werden würden.

— Pläne zur Herstellung des großen Canals, welcher Rhein, Weser und Elbe mit einander verbinden soll, bilden dauernd den Gegenstand eingehendster Erwägungen, indessen ist nicht anzunehmen, daß diese Angelegenheit schon in der nächsten Session den Landtag beschäftigen wird. Der Stand der Angelegenheit ist folgender: Nachdem die zuerst angeordneten Erhebungen beendet waren, wurden dieselben hier einer Prüfung unterzogen und in Folge derselben der Geh. Ober-Baurath Wiebe seitens des Handelsministers zu weiterer Prüfung der Angelegenheit an Ort und Stelle gesandt. Der von demselben erstattete Bericht eröffnete aber eine ganze Reihe neuer Gesichtspunkte, welche geeignet erschienen, die ganze Angelegenheit einer neuen Prüfung zu unterziehen. Damit ist man augenblicklich beschäftigt. Sind die jetzigen Arbeiten abgeschlossen, so sollen deren Resultate einer Commission von Technikern vorgelegt werden, welche auch Mitglieder des Landtages hinzuziehen soll. Erst die Arbeiten dieser Commission werden zu einem weiteren legislativen Vorgehen bezüglich der Materie führen und es ist unschwer abzusehen, daß es dazu in der nächsten Session des Landtages noch nicht kommen kann.

— Die königlich württembergische Regierung des Neckarkreises in Ludwigsluft verbot auf Grund des Sozialisten-Gesetzes die Flugschrift mit der Ueberschrift: „An das Deutsche Volk!" Herausgegeben von dem im Verlage von A. Herter in Zürich-Riesbach (Schweiz) Industriehalle erscheinenden Organ der sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands: „Der Sozialdemokrat". Druck der Schweiz. Vereinsbuchdruckerei Zürich-Hottingen.

Parlamentarisches.

Die „Badische Correspondenz", das offizielle Organ der badischen Mitglieder der nationalliberalen Partei des Reichstags, bringt heute eine Abdageerklärung an die Secessionisten der Nationalliberalen im Reichstage.

Lokales.

Halle, den 25. August.

Gestern Abend um 6 Uhr legten im sogenannten „Feldgarten" die aus ungefähr 100 mit Gewehren versehenen Schülern der Latina und Realschule der Francke'schen Stiftungen bestehenden Soldaten der gedachten Anstalt vor versammeltem Lehrerkollegium und sonstiger Zuschauerschaft eine Probe ihrer Fertigkeit ab. Unter dem Commando eines Lehrers, — irren wir nicht des Herrn Dr. Wehrmann, — der sich auch bereitwilligst der Mühe des Einexercirens unterzogen hatte, wurde zunächst unter Vorantritt von Trommlern und Pfeifern die Fahne aus der Pensionsanstalt geholt und dann der Parademarsch gemacht und sonstige militärische Evolutionen und dergl. ausgeführt. Mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das nicht nur die jugendliche Schaar sondern auch die übrigen Anwesenden begeistert einstimmten, und der Zurückbringung der Fahne schloß das im Allgemeinen wohlgelungene Exercitium gegen sieben Uhr ab.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

☆ **Erfurt.** Nachstehend theilen wir Einiges aus dem Geschäftsbericht des hierorts bestehenden Beamten-Consum-Vereins pro 1879/80 zu weiterer Vergleichung mit. Genannter Verein, der die Rechte einer juridischen Person hat, wurde im Jahre 1873 gegründet. Seit dieser Zeit ist die Mitgliederzahl von 118 auf 219 Personen gestiegen. Der Geschäftsumsatz in dem letzten Betriebsjahre 1879/80 beziffert sich auf 486 580,80 Mark und übersteigt den des Vorjahres um 101 554,75 Mark. Von den 219 Mitgliedern wurden für entnommene Waaren 110 032 Mark an die Vereinskasse im Laufe des Geschäftsjahres eingezahlt und 12 204,32 Mark an noch nicht fälligen Staatsraten als Saldo in das neue Rechnungsjahr übertragen. Die Geschäftsantheile der Mitglieder betrugen 8702,23 Mark, der Reservefonds 2886,50 Mark und der Konsum belief sich auf 107 269,14 Mark, die Dividende betrug 5 Proc. Die Zahlung für entnommene Waaren wird von den Konsumenten nicht an die Lieferanten, sondern an die Vereinskasse in 4 monatlichen Raten geleistet; diese zahlt dagegen allmonatlich die Beträge für die entnommenen Waaren an die Lieferanten aus. Verluste hat der Verein seit seinem Bestehen noch nicht gehabt. Es wurden im letzten Vereinsjahre konsumirt Herrenkleider, Hüte, Kravatten, Cigarren, Damenkleiderstoffe, leinene und wollene Waaren, Weiß-, Confektions-, Posamentier-, Schuh-, Putz- und Mode-, Kolonial-, Glas-, Stahl- und Klempnerwaaren, Schirme, Teppiche und Läuferstoffe, Möbel, Weizenmehl, Steinöl, Seife, Bettfedern und Heizungsmaterial. Vorgenannte Gegenstände wurden theils aus dem Vereinslager, theils von hiesigen Großhändlern oder Fabrikanten, theils von auswärtigen Fabriken bezogen.

∞ **Ermsleben,** 23. August. In der gestern im Strube'schen Gasthofe abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Spar- und Vorschußkassenvereins, E. G., wurde Seitens des Vorstandes Bericht erstattet über den Geschäftsgang des ersten Halbjahres 1880. Darnach hatten sich erfreulicher Weise die Spareinlagen um 7000 ℳ vermehrt, die gegebenen Vorschüsse dagegen um 3000 ℳ vermindert. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich in diesem Jahre ungeachtet des hohen Eintrittsgeldes 5 Personen gemeldet. Da die Versammlung der nöthigen Erntearbeiten wegen nur sehr schwach besucht war, so wurde ein Weiteres nicht mehr verhandelt und dieselbe nach kurzer Dauer geschlossen. — Die hiesige Zuckerfabrik Rabe, Wendenburg u. Comp. beginnt die diesjährige Campagne am 16. September. Die Zuckerrübenernte verspricht in Rücksicht des Ertrags eine recht gute zu werden, ob aber die Rüben in Folge der anhaltenden Nässe gut polarisiren werden, läßt sich wohl heute noch nicht fest behaupten, obschon das Wetter ein sehr günstiges ist.

† Mit Bezug auf die in der ersten Beilage zu Nr. 197 dieser Zeitung enthaltene, der Querf. Ztg. entnommene Notiz, daß der Bürgermeister Karguth in Schafstedt seines Amtes entsetzt sei, geht uns die Mittheilung zu, daß derselbe aus sachlichen Gründen sein Amt freiwillig niedergelegt hat.

Während er aber unbeholfen in der ihm fremden Sprache sich nach einem Führer erkundigte, und ihm endlich der Koch als des Deutschen mächtig überwiesen wurde, waren jene schon an ihm vorübergerauscht, und sein flüchtiger Seitenblick hatte nichts erhascht, als von der Einen ein Stück mächtiger blauer Sammtschleppe und von der ihr Folgenden den lichten Glanz goldig blonden Haares, das sie unbedeckt trug — sich dadurch als Cameriera kennzeichnend. Langsam war er von einem Raum zum andern geführt, und kam von der Abtheilung der Mannschaft hinüber zu der Kajüte des Befehlshabers. Eleganz und Bequemlichkeit, wohin man hier blickte — ein arger Kontrast zu den kriegerisch im Magazin aufgespeicherten Kanonen und dem dunklen niedern Schiffsgefängniß, in welches er soeben einen Blick geworfen.

Drei Herren in Offiziersuniform saßen an dem Marmortisch des Salons, unbekümmert um die hin und herwandernden Besucher der Fregatte, eifrig beim Kartenspiel, nur dann und wann wurde zwischen ihnen ein französisches Wort gewechselt. Auf dem Seitendivan hatte sich die Trägerin der blauen Schleppe niedergelassen, lebhaft mit einem vor ihr stehenden jungen Mann in eleganter Civilkleidung plaudernd, und wenige Schritte von ihr entfernt lehnte sich der blonde Kopf der Dienerin gegen die rothen Draperien des Gemachs.

Die Dame sprach deutsch, laut und mit dem etwas harten Accent der Triestinerinnen.

„Es ist eigentlich eine Extravaganz von mir, Baron, daß ich komme, Ihnen Lebewohl zu sagen!"

„Oder eine Grausamkeit, Signora, selbst im Moment des Scheidens mich noch die ganze Schwere meines Verlustes fühlen zu lassen!" Die schöne, junge Frau lachte und drohte mit der kleinen Hand.

„Diplomat nicht allein von Beruf, sondern von Geburt, wie vielen Damen der Gesellschaft haben Sie seit acht Tagen dasselbe gesagt? Und wenn man denkt, daß Sie auf der Brautfahrt sind! Aber nein, Sie sind nicht schlechter, als Alle — ich verzeihe Ihnen — und Sie dürfen sich sogar nach Ihrer Rückkehr wieder an meinen Triumphwagen spannen, den Fächer tragen, neue Musikalien für mich aufsuchen und dann und wann eine Quadrille mit mir tanzen!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Kaiser Wilhelm's Leibpferd.] Des Kaisers neues Leibpferd „Alexander," welches bei der letzten Besichtigung des Regiments „Königin" auf dem Tempelhofer Felde zum ersten Male von Seiner Majestät öffentlich vor der Front geritten wurde, ist ein 9 Jahre alter, 1 m. 73 cm. hoher Fuchswallach. Das Pferd wurde Ende Juli von dem Premierlieutenant v. Katte im brandenburgischen Kürassierregiment (Kaiser Nikolaus von Rußland) Nr. 6 für Seine Majestät angekauft und scheint sich als Parade- und Kampagnepferd für den greisen Monarchen ganz vorzüglich zu eignen. Es ist ein Pferd preußischen Schlages von ruhigem Temperament, gänzlich militärfromm und ungemein ausdauernd. Der Kaiser hat nach seiner Rückkehr aus Gastein den Fuchs in seinem Lebstall in Schloß Babelsberg gehabt und ihn dort auch mehrfach probirt.

[Mörder des Hauptmanns von Carlowitz.] Der Mörder des Hauptmanns von Carlowitz ist in der Person des früher bei dem Grafen Palm angestellten Privatförsters Dathe ermittelt worden. Wie die Dresd. Ztg. hört, hat der Verbrecher auf dem Transporte in die Frohnveste Pirna den ihn begleitenden Beamten die Erdrosselung und Beraubung des Hauptmanns a. D. v. Carlowitz unumwunden eingeräumt. Der Mörder ist 40 Jahre alt und hat Frau und Kind. In seiner Wohnung fanden sich, außer dem Gelde, eine Menge neuer Sachen, die er sich in den letzten Tagen schnell angeschafft hatte. Außerdem ist die früher im Dienste des Hauptmanns von Carlowitz stehende Köchin wegen dringenden Verdachtes, an der Verübung des Raubmordes betheiligt zu sein, in Haft genommen und nach Pirna eingeliefert worden.

[Das dreißigtägige Fasten des Sultans.] Samstag den 7. d. hat in der mohamedanischen Welt der Fasten-Ramazan begonnen, dessen Vorschriften auch vom Sultan erfüllt werden. Abdul Hamid fastet jeden Tag, freilich nur von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang, während welcher Zeit er auch kein Wasser trinkt. Dabei verrichtet er täglich die üblichen Waschungen und die vorgeschriebenen fünf Gebete; letztere verrichtet er immer in seinem Arbeitszimmer. Am Abend ladet er dann gewöhnlich seine rechtgläubigen Minister und die Palastgeistlichkeit zum Speisen. Nachher empfängt er die Besuche seiner Familien-Angehörigen. Vor einigen Tagen hat er eine kostbare Seidendecke im Werthe von 530,000 Francs nach Mekka für die Kaaba daselbst und gegen eine Viertelmillion Francs für die Grabesgelehrten und Heiligen dieser Stadt gesendet. Vor wenigen Tagen beherbergte er auch in seinem Palast einen besonders heiligen Scheik aus Bagdad, mit dem er dann Abends immer zusammen betete. Von demselben ließ er sich auch einige Amulette schreiben.

[Die kleinste Uhr] die man wohl je gesehen hat, hat ein Engländer, Mr. John, fabricirt. Die Uhr befindet sich auf der Außenseite eines goldenen Siegelringes und ist so gefaßt, daß man sie bei oberflächlicher Betrachtung gar nicht gewahrt, zumal dieselbe durch eine goldene Kapsel (Savonettuhr) verdeckt ist. Mr. John ist in Berlin, um die Uhr, resp. den Ring, am Hofe vorzuzeigen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0002

† Aus Nordhausen wird geschrieben: In der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts hat der „gebrannte Wein“, angeblich eine Erfindung der Araber, seinen Auszug aus den Destillirstuben der Apotheken genommen und seinen Einzug in die alte freie Reichsstadt gehalten. Er fand hier eine Heimstätte wegen der anliegenden reichen Kornkammer der goldenen Aue. Alt und Jung tranken bald das Lebenselixir als Universalmittel gegen alle möglichen und unmöglichen, wirklichen und eingebildeten Gebrechen und Krankheiten, als Trostwasser gegen üble Laune und Weltschmerz. Im Anfange des 17. Jahrhunderts war der gebrannte Wein bereits ein Volksgetränk in Deutschland geworden. Den Vorsprung vor anderen konkurrirenden Orten gewann Nordhausen mit seinem Kornbranntwein dadurch, daß hier auch in theuren Zeiten gebrannt wurde, während anderwärts in solchen Zeiten der Verbrauch des Getreides zu Branntwein verboten war. Der Rath der Reichsstadt hielt strenge Aufsicht, um den guten Ruf, in welchem der Nordhäuser Branntwein bei Auswärtigen stand, zu erhalten. Die goldene Zeit für die Branntweinbrennereien war die Zeit von 1807—1815 (damals existirten 80 Brennereien). Jetzt sind deren 68 vorhanden, welche jährlich gegen 380000 hl fabriciren, im Betriebe. Ein anderer Industriezweig Nordhausens ist die Tabaksfabrikation; dieselbe beschäftigt 1100 Arbeiter; ihren Anfang hatte sie im Jahre 1815; in Bezug auf Kautabake nimmt Nordhausen jetzt den ersten Platz in Deutschland ein.

† In Koburg sind am Dienstag der Herzog und die Herzogin von Edinburg zu längerem Aufenthalt eingetroffen.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 24 August.

Die Wetterlage hat sich seit gestern fast nicht verändert. Wegen der sehr gleichmäßigen Luftdruck-Vertheilung herrschen über Centraleuropa nur leichte, meist nördliche nnd östliche Winde neben vielfachen Windstillen. Der höchste Luftdruck liegt schon seit einigen Tagen über der Nordhälfte der britischen Inseln, während im Innern Rußlands andauernd ein Gebiet mit niedrigem Luftdruck lagert. Die Temperatur ist meist etwas gestiegen und hat in Deutschland jetzt fast allgemein die normale überschritten.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: in Haparanda + 8, Petersburg + 14, Hamburg + 17, Memel + 17, Paris —, Karlsruhe + 18, München + 14, Leipzig + 18, Berlin + 19.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

24. August.	Morg. 6 U.	Nchm. 2 U.	Abs. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Pariser Linien	334,87	334,49	336,09	334,81
Luftdruck Millimeter	755,41	754,55	755,86	755,27
Dunstdruck Pariser Linien	4,46	3,10	5,41	4,32
Dunstdruck Millimeter	10,07	6,99	12,20	9,75
Druck der trockenen Luft Par. Lin.	330,41	331,39	329,66	330,49
Druck der trockenen Luft Millimeter	745,34	747,56	743,66	745,52
Relative Feuchtigkeit	79,8%	29,4%	87,1%	65,4%
Wärme Réaumur	12,0	02,2	13,3	15,2
Wärme Celsius	15,00	25,25	16,63	19,96
Wind	E 1.	NEE 1.	E 1.	—
Himmelsansicht	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.	völlig heiter.
Wolkenform	—	—	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 24.—25. August: 11,4 R. = 14,25 C.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 24. August. Landweizen 220—232 ℳ, Rauhweizen 200—210 ℳ, Roggen 192—207 ℳ, Chevaliergerste 190—205 ℳ, Landgerste 165—180 ℳ, Hafer 140—170 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 24. August. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 62,50—62,80 ℳ

Berlin, d 24 August. Weizen loco unverändert, Termine wenig verändert, gekünd. 60,000 Ctnr. Kündigungspreis 210,5 ℳ bez Loco 200—244 ℳ nach Qualität gefordert neuer gelber märk. 224—226 ℳ ab Bahn bez., abgelaufene Kündigungsscheine vom 23. u. 24 209—210,5 ℳ verk., pr. diesen Monat 209—211—210,5 ℳ bez, Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct 206,5—205,5—206 ℳ bez., Oct./Nov. 201 ℳ bez. Nov./Dec. — ℳ bez., April/Mai 1881 200 ℳ bez. — Roggen loco feine Waare gefragt Termine fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 193—212 ℳ nach Qualität gefordert. russ. 196,5 ℳ ab Kahn bez, neuer inländ. 208—210,5 ℳ ab Bahn bez., pr. diesen Monat 194—195—194,75 ℳ bez., Sept./Oct 183,75—185,25—185 ℳ bez. Oct./Novbr. 179,5—181—180,75 ℳ bez., Nov./Decbr. 178,25—179,5—179 25 ℳ bez., April-Mai 1881 174—174 5 ℳ bez. — Gerste einige Frage, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 150—195 ℳ nach Qualität gefordert — Hafer loco feine Waare behauptet Termine gut behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez. Loco 147—175 ℳ nach Qualität gefordert pr. diesen Monat 148 ℳ nomin., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept./Oct 145 ℳ bez. Oct./Nov. 142 ℳ bez., Nov./Dec 141 ℳ Br. März/April 1881 — ℳ bez. April/Mai — ℳ bez.. — Mais unverändert, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 128 ℳ pr. 100 Kilogr. Loco 127—131 ℳ nach Qualität gefordert. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 193—210 ℳ nach Qualität gefordert, Futterwaare 175—192 ℳ nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ bez., Winterraps 220—245 ℳ bez., Winterrübsen 215—240 ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl höher bezahlt, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 55 ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß 55 ℳ pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat, Aug./Sept. u. Sept./Oct. 54,9—56 ℳ bez., Oct./Nov. 55,6 ℳ bez., Nov./Dec. 56—56,3 ℳ bez., Dec./Jan. — ℳ bez., April/Mai 1881 58 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr loco ohne Faß — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus matter, gekünd. 200,000 Liter, Kündigungspreis 60,5 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. Aug./Septbr. 60,6—60,8—60,4 ℳ bez., Sept./Oct. 57,5—57,2—57,3 ℳ bez., Oct./Nov. 55,5—55,3—55,4 ℳ bez., Nov./Dec. 55—54,7 ℳ bez., April/Mai 1881 56—55,8—55,9 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 60,4 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—31,00, Nr. 0 30,50—29,50, Nr. 0 und 1 29,50—28,50. Roggenmehl behauptet, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 27,15 ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. inclus Sack, pr. diesen Monat 27,15—27,10 ℳ bez. Aug./Sept. 26,70 ℳ bez., Sept./Oct. 26,20 ℳ bez., Oct./Nov. 25,80—25,90 ℳ bez., Nov./Dec. 25,65 ℳ bez., Dec./Jan. 1881 — ℳ bez., Jan./Febr. — ℳ bez., April/Mai 25—25,10 ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse d. 24. August. Weizen pr. 1000 Ko. netto loco alter 244—248 ℳ bz., neuer 225—238 ℳ bz.; ruhig. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hies. 216—222 ℳ bz., russ. 202—206 ℳ bz; fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—190 ℳ bz. Hafer pr. 1000 Ko. netto loco hies. 170—175 ℳ bz., russ. 163—166 ℳ bz. Mais pr 1000 Ko. netto loco rumän. 155—160 ℳ bz., amerikanischer 134—140 ℳ bz. Raps pr. 1000 Kilo netto loco ohne Handel. Rapskuchen pr. 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 56 ℳ bz. u. Bf., pr. August/September 56 ℳ Bf., pr. September/October 56 ℳ Bf., pr. October/November 56 ℳ Bf.; ruhig. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 60,20 ℳ Gd.; matter.

Breslau, d. 24 August. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Aug. 58,40 bez., Aug./Sept. 58,30 bez., Sept./Oct 55,70 bez. — Weizen pr. August 220,00 bez. — Roggen pr. Aug. 207,00 bez. Sept./Oct. 186,00 bez., Oct./Nov. 184,00 bez. — Rüböl pr. Aug. 54,00 bez., Sept./Oct. 53,00 bez., Oct./Nov. 53,75 bez. — Wetter: Heiß.

Stettin, d. 24. August. Weizen pr. Aug. 218 00 bez., Sept. Oct. 201,00 bez. — Roggen pr. Aug. 192,00 bez., Sept./Oct. 180,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Sept./Oct. 53,50 bez. April/Mai 57,00 bez. — Spiritus loco 59 50 bez. Aug. 59,20 bez., Aug.-Sept. 59,20 bez., Sept./Oct. 56,20 bez.

Hamburg, d. 24. Aug. Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr Aug./Sept. 205 Br., 204 G. pr Sept./Oct. 197 Br. 196 G. Roggen pr Aug.-Sept. 172 Br. 170 G., pr. Sept./Oct. 169 Br. 168 G. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl still, loco 56½, pr Oct. 57. Spiritus ruhig, pr. Aug. 52 Br Sept./Oct 50 Br., Oct./Nov. 47¾ Br., Nov./Dec. 47 Br. — Wetter: Sehr schön.

Liverpool, d. 24 August. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6 11/16, October-November-Lieferung 6⅜ d.

Petroleum. Berlin, d. 24 August. Loco 28,3 ℳ bz., pr. Aug. — ℳ bz. — Hamburg: Fest, Standard white loco 9,35 Bf., 9,25 Gd., pr. Aug. 9,25 Gd., pr. September/December 9,50 Gd. — Bremen (Schlußbericht) fest. Standard white loco 9,35 bz., pr. September/December 9,45 bz. — Antwerpen. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bz., 23½ Bf., pr. Sept. 23¼ bz., 23½ Bf., pr Sept./Dece. 23½ bz., 23¾ Bf. Steigend. — New-York (d. 23 August): Petroleum in New-York 9 Gd., do. in Philadelphia 9 Gd. rohes Petroleum 6¾, Pipe line Certificats — D. 96 C. – Wechsel auf London in Gold 4 D. 81¼ C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 24. August Abends am neuen Unterhaupt 2,44, am 25. August Morgens am neuen Unterhaupt 2,38 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg war am 24. August 1,58 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 24. August 1,26 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 24. August. Am Pegel 3,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 24. August 33 Centimeter über 0.

Börsenberichte.

Berlin, d. 24. August. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung. Die Spekulation stand unter dem Einfluß der unerwartet günstigen Nachrichten, welche aus Wien über den Semestralabschluß der Oesterreichischen Creditanstalt vorlagen. Creditactien wurden zu ca. 15 ℳ höheren Notirungen in großen Beträgen umgesetzt. Einige lokale Bankwerthe schlossen sich dieser Haussebewegung in bescheidenem Maaße an, während im Uebrigen der Verkehr ein lustloses Gepräge trug. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich im Allgemeinen gut behaupten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige lagen meist still bei wenig veränderten Coursen. Der Privatdiskont wurde mit 3% für feinste Briefe notirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren gingen Franzosen ruhig in fester Tendenz um; Lombarden blieben vernachlässigt. — Die fremden Fonds waren fest; Russische Anleihen theilweise etwas besser; Ungarische Goldrente ziemlich lebhaft; Oesterreichische Renten still, Rumänische Staatsrente fest r. — Deutsche und Preußische Staatsfonds erwiesen sich recht fest und ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe behauptet; inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und theilweise belebt. — Eisenbahnactien waren wenig verändert und still; inländische spekulative Devisen behauptet und wenig lebhaft; Oesterreichische Nebenbahnen behauptet. — Bankactien fest und still; Diskonto-Commandit-Antheile, Darmstädter Bank, Deutsche Bank ꝛc. steigend und lebhafter. Industriepapiere fest und theilweise lebhafter. Montanwerthe wenig verändert und ruhig; auch Laurahütte und Stamm-Prioritäten der Dortmunder Union weniger lebhaft.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. — Lombarden 139,50, Franzosen 487,50, Creditactien 496,50, Dortmunder Stamm-Prioritäten 98,00, Laurahütte 128,00, Deutsche Bank 143,25, Diskonto-Commandit 178,75, Bergische 117,87, Cöln-Mindener 149,00, Mainzer 103,75, Rheinische 160,30, Oberschlesische 191,75, Galizier 119,87, Rumänier Rente 91,62, Oesterr. Papierrente 62,62, Oesterr. Silberrente 63,62, Italiener 85,62, Russen alte 90,87, Russen neue 93,50 Oesterr. Goldrente 76,00, Ungar. Goldrente 94,87, Russische Noten 213,50, II. Orient 60,62, III. Orient 60,25, Ruman. Obl. —, 1860er Loose 72,87

Berliner Börse vom 24. August.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	100,80bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,40bz
do. do.	4	100,80bz
Staats-Anleihe	4	100,40bz
do. 1852/53	4	100,75G
Staats-Schuldscheine	3½	98,10bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	146,60bzG
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	— —
Pfandbriefe. Landschaftliche Centr.	4	99,70bz
Kur- und Neumärkische	4	100,50G
Ostpreußische	4	99,40G
do.	4½	100,50bz
Pommersche	3½	92,10G
do.	4	99,80bz
do.	4½	102,60G
Posensche, neue	4	99,80B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	93,25bzG
do. do.	4	99,60bz
do. II. Serie	4½	— —
do. do.	4	99,75bz
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	100,50bz
Pommersche	4	100,50bz
Posensche	4	100,30G
Preußische	4	100,20bz
Rheinische u. Westfälische	4	100,20bz
Sächsische	4	100,60bz
Schlesische	4	100,50bz
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	133,90bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	177,50bzG
Bayer. Prämien-Anleihe	4	136,20bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,80bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	132,10bzG
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126,75bz
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	121,10G
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	184,00bz
Meining. Loose pro Stück	—	26,80bzG
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	153,40bz

Ausländische Fonds.

Oesterreichische Gold-Rente	4	76,00à76,10
do. Papier-Rente	4⅕	62,75G
do. Silber-Rente	4⅕	63,70bz
Oest. Credit 58er p. Stück	—	334,75bz
do. 1860 Loose	5	123,70bzG
do. 1864 do.	—	313,60G
Ungarische Goldrente	6	94,80à90bz
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	90,40bz
Italienische Rente	5	— —
Rumänier, mittel	8	109,75B
do. kleine	8	109,75B
Ruff. cons. Anleihe 71/72/73	5	90,90bz
Russische Anleihe von 1877	5	93,60bz
do. Boden-Cred.	5	83,70bzB
do. Prämien-Anleihe 64.	5	150,40bz
do. do. 66	5	148,75bzB
do. Orient-Anleihe	5	60,60à70bz
Türkische Anleihe 65	fr.	9,70bz

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,25G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	104,75B
do. do. do.	4½	100,75bzG
do. do. do.	5	102,25bzG
do. do. do.	5	106,25B
Uk. H. P. Pr.-Bod.-C. rz.110	5	108,60G
do. do. do. 100	5	102,50G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	99,75bzG
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,50B
Ndd. Pfdbr. Centr.-Bod.-Cr.	4½	100,20G
Unk. do. rückz. à 110	5	112,50B
do. do. do.	4½	107,10bz
do. do. rückz. à 100	5	106,25G
do. do.	4½	103,90bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,00bz
do. do. rückz. à 110	4½	104,50G
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	107,90bz
Oestrrr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,70B
do. do.	4½	102,00G
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	— —
Schwed. RHyp.-Pfd. de 1874	4½	99,80B

Bank-Papiere.

Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1878	1879	
Aachener Diskonto	5	5	99,10G
Amsterdamer Bank	6¼	7	114,75G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	40,50G
Bergisch-Märkische Bank	6	6⅔	108,00bzG
Berliner Cassenverein	8 9/10	8 9/10	170,75G
do. Handelsgesellsch.	0	5	103,90bzG
Braunschweiger Bank	4½	4½	90,75G
Braunschw. Creditbank	4⅔	5⅓	92,50B
Breslau. Diskontobank	3	5½	94,50bzG
Coburger Creditbank	4½	5	89,00bzG
Darmstädter Bank	6¾	9½	149,50bz
do. Zettelbank	5¼	5⅙	106,25G
Dess. Creditbank, neue	3	3	82,00G
do. Landesbank	8½	6½	117,50G
Deutsche Bank	6½	9	142,80bz
do. Genossenschaft	5½	7	117,75G
Disconto-Commandit.	6½	10	177,75bzG
Effekt. u. Wechsel-Bank Hahn 40%	9⅙	14½	133,75bzG
Geraer Bank	5	2	87,50bzG
Hannoversche Bank	5½	4½	102,90B
Leipziger Creditanstalt	6⅔	10	149,60bzG
Magdeburger Bankv.	4½	12/3	85,10bz
Meininger Creditbank	2½	0	98,25bzG
Norddeutsche Bank	8⅘	10	169,00G
Nordd. Grundcredit	0	0	56,00bzG
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	5	0	92,50bzG
do. Ctr.-Bd.-Cr.-Anst.	9½	9½	130,80bzG
Reichsbank [4½	6 3/10	5	148,50bzG
Sächsische Bank	5¾	6	119,40G
Schaffh. Bankverein	3	3	95,00G
Schlesischer Bankverein	5	6	107,75bzG
Weimarische Bank	0	5	88,25bzG
do. do.	0	—	— —

Industrie-Papiere.

Bazar	8	7½	111,00B
Brauerei Ahrens	1	2½	65,50G
do. Böhmisches	10	9	122,00B
do. Bock	0	2	54,50bz
do. Königstadt	0	0	24,75bz
do. Tivoli	0	3	89,40bz
do. Unions	0	0	51,90bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	3	—	64,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	94,00bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	— —
Dessauer Gas	13	13	170,50bzG
Eilenburger Cattun	2	—	60,00B
Eisenbahnb. Görlitzer	6½	—	84,75G
do. Oberschlesische	0	0	63,75bzB
Glauziger Zuckerfabr.	2½	—	45,00bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	5	83,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	5	3	74,50bz
Masch.-Fabr. Anhalter	4½	0	60,50G
do. Egels	0	0	32,75G
do. Freund	0	—	20,00bz
do. Hallesche	14	16	179,25B
do. Hannoversche	0	—	22,50G
do. Linke, Breslau	5½	3½	82,00G
do. Schwartzkopf	3½	—	84,00B
do. Sudenburger, c.	12	13	164,00B
do. Wöhlert	0	0	32,25bz
do. Zeitzer	0	—	79,00bzG
Reuß, Wagenfabrik	0	0	— —
Nordhäuser Tap.-Fabr.	4	5	97,50G
Omnibus-Gesellschaft	10	7	88,00G
Pferdebahn (Greppin)	7½	7½	162,00bzG
Union Tabak	6	6	59,75bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg. Bergbau	0	0	164,00bzB
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	44,50G
Bochum Bergw., A.	0	—	113,80G
do. do. B.	0	—	73,60G
do. Gußstahlfabrik	2	—	87,25bzG
Bonifacius	0	0	61,50bzB
Borussia, Bergwerk	0	0	112,90G
Braunschweiger Kohlen	0	—	42,40bzG
Dortmunder Union	0	—	14,50bz
do. abgest. 400 M.	0	—	— —
do. abgest. 300 M.	0	—	25,00G
do. St.-Pr. A. L. A.	0	—	98,10bz
do. Part.-O. rz. 110	—	6	102,50G
Duxer Kohlenverein	0	0	51,00bzB
Gelsenkirchener	6	6	129,75bz
Georg-Mar.-Bergw.-B.	0	—	102,90bz
Greppiner Werke	0	3	33,75B
Harkort Bergwerk	6	—	113,75bzG
Harpener Bergw.-Ges.	2½	—	126,00bzG
Hibernia	2¾	3⅓	102,60bzG
Hörder Hüttenverein	0	—	70,00bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	37,75bz
Königs- u. Laurahütte	1½	—	128,00bzG
König Wilhelm	0	—	46,25bzG
Lauchhammer	0	—	44,00bz
Louise Tiefbau	2	—	69,40bz
Magdeburger	6	3⅓	136,00bz
Marienhütte	2½	4	77,25bzB
do. Cons.	5	—	68,50bzG
Mechernicher	9	8	145,00bzG
Menden, Schwerte	3	—	92,00B

Dividerde	1878	1879	
Osnabrücker Stahlw. (4	0	—	76,75bzG
Phönix, Bergwerk, A.	0	—	93,25bzG
do. do. B.	0	—	60,00bzG
Pluto, Bergwerks-Ges.	0	0	89,50bz
Salzwerke (Eggestorf)	5	5¼	97,75bzG
Schlesische Zinkhutten	5½	5½	100,40bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	5½	103,75bz
Thale, Eisenwerk	0	—	45,00bzG
Westfäl. Draht-Industr.	5¾	—	110,25bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	0	—	31,00bzB

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	½	¾	32,40bz
Altona-Kieler	6⅔	8	157,40bz
Bergisch-Märkische	4	4¼	117,70bzG
Berlin-Anhalt	5	5	122,25bzG
Berlin-Dresden	0	0	21,40bz
Berlin-Görlitz	0	0	22,40bzG
Berlin-Hamburg	10½	12½	237,50bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	3¼	4¾	110,50bzG
Halle-Sorau-Gubener	0	0	23,90bz
Märkisch-Posener	0	0	29,10bzG
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	26,00bzG
Oberschl. A. C. D. E. (3½	8½	9⅗	191,50bzB
do. B. gar. (3½	8½	9⅗	156,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	53,30bzG
Rechte Oderuferbahn	7	7 3/10	146,80bz
Rhein-Nahe	0	0	20,90bzB
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	103,25bz
Thüringer A.	8	8½	171,00bz
do. B.	4	4	99,60G
do. C. (4½	4½	4½	106,50B
Mainz-Ludwigshafen	4	4	103,80bz
Weimar-Gera gar.	4½	4½	52,00bzG
do. 2¼ conv. (4½	—	2¼	27,60bz
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	1	3½	82,90bzG
Halle-Sorau-Guben (5	0	3½	97,50bzG
Märkisch-Posener (5	5	5	102,50bzG
Nordhausen-Erfurt (5	3⅕	5	95,60bzG
Oels-Gnesen	0	0	40,70bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	5	5	95,50bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7	7 3/10	145,40bz
Weimar-Gera (5	0	0	36,10bzG
Saalbahn (5	0	0	54,75bzG
Saal-Unstrutbahn (fr.	0	0	8,25G
Amsterdam-Rotterdam	6 7/40	6¼	123,75bz
Aussig-Teplitz	11	12½	215,75bzG
Böhm. Westb. 5% gar (5	5¾	6	100,75bzG
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	5	83,00bz
Galizische Carl-Ldw.-B.	8 2/14	7 3/8	119,50bzG
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	6	487,00bz
do. Nordwestbahn (5	4	4	302,75bz
do. B.	0	2½	328,75bz
Rumänier	2	3⅗	55,00bz
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7 0/25	7 3/85	140,60G
Russische Südwestb. gar.	5,86	—	63,40bz
Schweizer Westbahn	0	0	24,00bzB
Südöst. (Lomb.)	0	0	139,50bz
Turnau-Prager	0	0	88,00bz
Warschau-Wien	9 1/65	11⅔	268,00bz

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

		Zfs.	
Berlin-Ptsd.-Magd. St.-A.		4	100,10G
do. Stettiner	do.	4¾	116,40bz
Cöln-Mindener	do.	6	149,00bzG
Magdeb.-Halberst.	do.	6	149,00bzG
do. B.	do.	3½	90,30G
do.	do.	3½	90,60bzG
do. C.	do.	5	123,20bzG
Niederschl.-Märk.	do.	4	100,25B
Rheinische	do.	6½	160,30bz
do. neue 40%	do.	5	154,10bz
do. B. (gar.)	do.	4	100,50G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Aachen-Mastrichter	4½	100,75G
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	100,90B
Bergisch-Märkische III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	92,00bz
do. III. L. B. do.	3½	92,00bz
do. IV. Serie	4½	102,75G
do. V. Serie	4½	102,75G
do. VI. Serie	4½	103,50G
do. VII. Serie conv.	4½	102,80G
do. VIII. Serie	4½	103,10bz
do. IX. Serie	5	106,20bzB
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	101,75B
do. Nordb. (Friedr.-W.)	5	— —
Berlin-Anhalter I. u. II. Em.	4½	103,00B
do. Lit. B.	4½	103,00B
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	103,60bzB
Berlin-Görlitzer	4½	102,50G
do. Lit. B.	4½	101,60bzB
do. Lit. C.	4½	101,30bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,10G
do. do. E.	4½	101,80bz
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,00B
do. III. Em. do.	4	100,00B
do. VI. Em. do.	4	100,00B
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	102,80G
do. 1876	5	105,80G
Cöln-Mindener II. Em.	4	100,00G
do. III. Em.	4	100,00G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,00G
do. VI. Em.	4½	101,75bzB
Halle-Sorau-Guben gar.	4½	103,90B
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	101,60bz
Magdeb.-Wittenberge	3	— —
Magdeburg-Leipzig. Lit. A.	4½	103,20B
do. do. Lit. B.	4	100,00bzB
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,25B
Oberschlesische gar. E.	3½	92,25B
do. gar. 3½ F.	4½	— —
do. G.	4½	102,80G
do. gar. 4% H.	4½	104,00G
do. von 1879	4½	105,00G
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oderufer	4½	104,25bzG
Rheinische II. E. v. Staat gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	101,70bz
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	103,75bzB
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Serie	4	100,00bzG
do. IV. Serie	4½	103,10B
do. V. Serie	4½	103,10B
do. VI. Serie	4½	103,10B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	103,00B
do. do. 1878	5	105,80bz
Dux-Bodenbach	5	84,30B
do. do. II.	5	81,80bzG
Dux-Prag	fr.	47,60bz
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,10G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	91,40 etw bz G
do. do. gar. II. Em.	5	89,20B
do. do. gar. III. Em.	5	89,00bzG
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	77,70bz
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	83,40bz
do. do. 1872er gar.	5	82,20bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,00G
do. do. II. Em.	5	83,40G
do. do. III. Em.	5	79,90B
Oesterr.-Fr.-Stsb., alte gar.	3	383,75G
do. neue gar.	3	369,30G
do. do. neue II. Em.	5	104,00G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,75G
do. Lit. B. Elbethal	5	86,30bz
Reich.-Pard. (Süd.-N.Verb.)	5	83,75G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	265,75bzG
do. do. neue gar.	3	268,75bzB
do. do. Obl. gar.	5	95,30G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	73,40bz
do. Ostbahn gar.	5	71,90G
do. do. II. Em.	5	86,10bz
Reich.-Pard. Gold. Prior.	5	99,40G
Charkow-Asow. gar.	5	97,40bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	91,25bz
Chark.-Krementschug gar.	5	95,25bz
do. do. in Sterl. St.	5	91,20bz
Jelez-Orel gar.	5	95,75bz
Jelez-Woronesch gar.	5	92,75bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,90bzB
Kursk-Charkow gar.	5	97,00bzG
Kursk-Kiew gar.	5	100,20bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	103,30G
Mosko-Smolensk gar.	5	98,70G
Rjäsan-Koslow gar.	5	101,75G
Rybinsk-Bologoye	5	90,75G
do. II. Em.	5	82,00B
Schuja-Iwanowo gar.	5	96,70bz
Warschau-Terespol gar.	5	97,75bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	102,60B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	168,75bz
London	1 L. S.	8 T.	20,505bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,85B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	173,05bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	212,40bz
Warschau	100 SR.	8 T.	213,00bz

Disconto Berlin Wechsel 5%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	20,41G
20-Francs-Stücke	16,20bzG
Dollars	4,22G
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	173,55bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	213,50bz

Prämienschlüsse.

	September.	Oktober.
Berlin-Potsdamer	—	—
Bergisch-Märkische	118¾/1	119½/1½
Köln-Mindener	—	—
Galizier	121/2	121½/2½
Mainz-Ludwigshafen	105/1½	106/2½
Oberschlesische	193½/2	194½/3
Oestrr. Nordwestbahn	—	—
Rheinische	—	—
Rumänische	—	—
Rechte Oder-Ufer	147½/1¼	148½/2½
Bresl.-Schw.-Freib.	—	—
Darmstädter	151¾/2	152¾/3
Deutsche Bank	145/2	146/2¾
Disconto-Command.	180/181/4	—
Preuß. Boden-Credit	93½/1	94½/2
Laurahütte	130½/3	131½/4½
1860er Loose	—	—
Oesterr. Goldrente	76⅗/¾	77/1
Ungarische Goldrente	95½/¾	96/1¼
Italiener	86¼/¾	86½/1
Russen, neue	94¼/¾	94½/1
Russische Noten	215/1¼	216/1¾
Neue Orient II.	—	—
Franzosen	493/7	—
Oesterreichische Kredit	—	499/505/8

Leipziger Börse vom 24. August.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	100,85G
do. 1000 M.	4	100,85G
do. 500—200 M.	4	100,85G
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	78,45G
do. 1000 M.	3	78,50bz
do. 500 M.	3	78,40G
do. 300 M.	3	78,60bz
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,25G
do. von 1830 200—25 T.	3	98,25G
do. do. v. 1855 100 T.	3	89,00B
do. do. v. 1847 500 T.	4	100,75G
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,00bz
do. do. v. 1869 500 T.	4	101,00bz
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,30bz
do. do. v. 1869 100 T.	4	101,30bz
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,00bz
do. do. do. 100 T.	4	101,30B
do. Löb.-Zitt. L. A. 100 T.	3½	93,50G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,70B
Allg. D. Cr.-A. z. Leipzig	4	149,60bzG
Aussig-Teplitzer I. u. II. E. gk.	5	100,25G
do. conv.	4½	103,15bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	81,25G
Buschtiehrader, alte	5	84,00bzG
do. von 1871	5	83,60G
do. von 1872	5	83,40B
Graz-Köflacher von 1872	5	77,25B
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	86,80G
Prag-Turnauer von 1874	5	100,25G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,00G
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	104,75B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	104,00B
do. do. 1876	4½	105,50G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	100,00G
do. do. St.-Prior.	5	105,00B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Submission.

Die Verdingung der **Dachreparatur** und der **Schiefereindeckung** des alten Daches der **medicinischen Klinik** am Domplatz soll im Wege der öffentlichen Submission erfolgen. Reflectanten wollen ihre mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten bis spätestens

Sonnabend den 28. d. Mts. Vormittags 11 Uhr

an mein Büreau, **Friedrichstr. 24,** einreichen, woselbst die Bedingungen und Kostenanschlag innerhalb der Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., d. 23. August 1880.

Der Königliche Universitäts-Architekt.
J. V.:
Stephany, Reg.-Baumeister.

Bekanntmachung.

Die Gemeindeglieder zu **St. Laurentii** werden hierdurch auf Grund der bestehenden Bestimmungen davon in Kenntniß gesetzt, daß die für das Jahr 1879 gelegte Rechnung der Kirchen- und Gottesackerkasse, nachdem dieselbe revidirt und dechargirt ist, von heute ab auf 14 Tage in der Pfarre zur Einsichtnahme ausgelegt ist.

Halle a/S., am 19. August 1880.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath zu St. Laurentii.

Bekanntmachung.

Vom 25. d. Mts. ab bis auf Weiteres ist wegen Neupflasterung und Verbreiterung des Fahrdammes die Chaussee zwischen Delitz a/B. und Lauchstädt von Stat. 9,1.—9,4. gesperrt. Die Passage hat deshalb während dieser Zeit auf den Ackerstücken links der Chaussee von Delitz a/B. aus zu geschehen.

Benkendorf, den 24. August 1880. **Der Amtsvorsteher.**

Bekanntmachung.

Am 17. d. Mts. ist an einem in **Röpzig** zugelaufenen Hunde die Tollwuth konstatirt worden. Da derselbe mehrere Hunde gebissen hat, mithin die Gefahr einer Weiterverbreitung der Krankheit vorliegt, so ordne ich **auf die Dauer von drei Monaten** die Hundesperre für Umfang des Amtsbezirks **Beesen a/E.** auf Grund des § 112 der Instruktion zur Ausführung des Viehseuchengesetzes vom 25. Juni 1875 hiermit an, mit dem Bemerken, daß Hunde, welche dieser Vorschrift zuwider frei umherlaufend betroffen werden, nicht nur sofort getödtet werden können, sondern deren Besitzer auch die gesetzliche Bestrafung zu gewärtigen haben.

Wörmlitz, den 23. August 1880. **Der Amtsvorsteher.**
Rudloff.

Meine so beliebt gewordene, **nicht durchsichtig,** aber wirklich gehaltvolle
Ueberall als vorzüglich anerkannte

Universal-Glycerin-Seife

empfehle für Jedermann als mildeste, billigste und für die Gesundheit der Haut zuträglichste Waschseife per Stück 15, 20 und 30 Pfg. **Unentbehrlich zum Waschen für Kinder.**
Fabrik von ***H. P. Beyschlag,*** Augsburg.

Alleinige Niederlage bei Herrn **Emil Jahn,** Märkerstrasse, und Herrn **E. Wetzel,** Leipzigerstrasse, Halle a/S.

Donnerstag den 26. dſs. Monats trifft bei mir ein großer Transport edler und starker hannöverscher Saugfüllen zum Verkauf ein.

N. Victor in Halle a/S., Blücherstraße 6.

Von Dienstag den 31. August bis 2. Septbr. steht ein sehr großer Transport der schönsten Altenburger, echten Holländer und echten Schweizer frischmilchenden u. hochtragenden Kühe u. Kalben, sowie mehrere Zuchtbullen zum Verkauf beim Viehhändler *Robert Petzold* in Weissenfels.

Nächsten Freitag Vormittag bis Sonnabend Mittag, den 27. u. 28. d. Mts., habe ich einen großen Transport 2jähriger geschnittener Ochsenstiere, Schweinfurter und Simmenthaler Rasse, **zur Zucht wie zur Mast passend, im Gasthof zum schwarzen Adler in Halle zum Verkauf stehen.**

L. M. Franck aus Magdeburg.

Am 20. d. M. ist dem Bäckermeister **Klitzschmüller** zu Schönburg eine Summe von 250 Mark — meistens Fünfmarkstücke u. Thaler — und eine goldrändrige Cylinderuhr, mit Nummer 15,685 gravirt, gestohlen.

Um Ermittelung des Thäters wird ergebenst ersucht.

Plotha, den 21. August 1880.
Der Amtsvorsteher
Otto.

Ich zahle Demjenigen **25 Mark,** der mir in einer **größeren Mühle** eine **dauernde** Stellung als

Obermüller oder Steinschärfer

besorgt. Gef. Offerten unter **S. X. 448.** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Stellen suchen: Verwalter, Hofmeister, Gärtner, Kutscher, Diener, Schäfer u. Drescherfamilien, sowie **Land- u. Stadtwirthschafterinnen, Kindergärtnerinnen, Verkäuferinnen** und junge **Mädchen,** Oekonomentöchter, welche sich in d. Wirthschaft weiter ausbilden wollen. Näh. durch
Frau Binneweiss,
gr. Märkerstraße 18.

Fettvieh-Auction.

225 Stück **fette englische Lämmer** sollen Montag den 30. d. Mts. früh 10 Uhr auf dem Domainen-Vorwerk **Cachstedt** bei Artern in Stämmen zu 5 Stück bei 14tägigem Stande öffentlich meistbietend verkauft werden.

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, in Land- und Stadtwirthschaft gründlich erfahren, welche schon lange Jahre selbständig gewirthschaftet hat, sucht möglichst bald eine andere selbständ. Stellung. Gef. Offerten wolle man unter Chiffre A. M. postlag. Leitzkau bei Gommern gelangen lassen.

Ein strebsamer junger Kaufmann wünscht unter bescheidenen Ansprüchen pr. 1. Octbr. in einem größeren Detail-Geschäft Engagem. Briefe erbeten unter A. Z. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Zwei fehlerfreie braune **Pferde,** 10 Jahre und 7 Jahre alt, ca. 1,70 m hoch, vor der Kutsche und Lastwagen zu gebrauchen, haben wir zu verkaufen. Preis 1350 ℳ.

Naumburg a/S., 19. Aug. 1880.
J. G. Hoeltz & Söhne.

Die billigste tägliche Zeitung:

!!1 Mk. 25 Pfg.!!

Die Thüringer Nachrichten

1400 Aufl.

erscheinen vom 1. Septbr. d. J. ab in vergrößertem Format.

Ausgabe wöchentlich 6 Mal. — Versandt ab hier mit Abendpost.

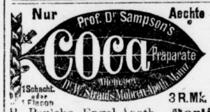
Schnellste Berichterstattung über alle wichtigen Tagesereignisse.

Abonnementspreis vierteljährlich:

nur Eine Mark 25 Pfg.

Inserate pr. Zeile 10 Pfg.

J. F. Heyl in Orlamünde.



die volle Wirksamkeit der **Coca-Pflanze** entfaltend, [Belehrung über ihre Anwendung gegen **Brust- u. Lungenleiden** (Pillen Nr. I), **Unterleibskrankheiten** (Pillen Nr. II) und **Nervenleiden aller Art, Schwächen etc.** (Pillen Nr. III) franco und gratis] stets vorräthig: **Mainz,** Mohren-Apotheke. **Halle a. d. S.:** Dr. Jäger, Apoth. **Leipzig:** R. H. Paulcke, Engel-Apoth. **Berlin:** L. Bieler, Blumen-Apotheke, Blumenstr. 73. **Frankenhausen:** W. Münchhoff, Stadt-Apoth.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage, am hiesigen Platze, **Rammthorstrasse Nr. 29,** unter der Firma:

Otto Huth

ein

Colonial-, Droguen- & Farbewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Indem ich einem geehrten Publikum **streng reelle Bedienung** zusichere, bitte ich mein Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung!

Eisleben, d. 17. Aug. 1880. **Otto Huth junior.**

Bad Lauchstädt.

Sonntag den 29. August cr.

Brunnenfest.

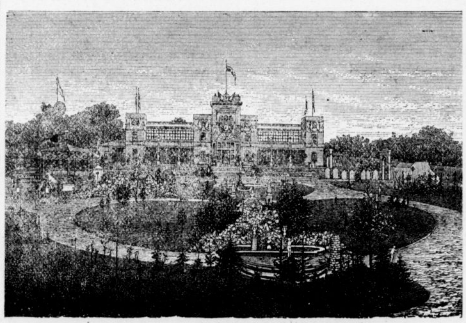
Nachmittags Concert, Theater, Abends Ball und Feuerwerk, Illumination der ganzen Anlagen. Reichhaltige **Wein- und Speise-Karte,** hiesige und fremde **Biere.** ***Eberhardt.***

Sedan! Sedan! Sedan!

Fahnen, Flaggen, Fähnchen, Lampions, Illuminationstöpfchen Stück 10 ₰ 3 Stunden brennend, **Transparente:** Kaiser, Kronprinz, Heerführer, Germania, **Depesche des Königs an die Königin** 2. Sept. 1870. à 75 ₰. **Festabzeichen. Feuerwerkskorper. Preisverzeichniß umsonst.**

Bonner Flaggen- & Fahnenfabrik Bonn a. Rh.

Gewerbe-Ausstellung in Nordhausen 1880.



Täglich geöffnet von Morgens 9 Uhr ab. Concerte im Park. Aussichtsthurm.

Dr. Frerichs'

Deutsches Kindermehl.

Nahrhaftester Ersatz der Muttermilch für Kinder jeden Alters.
Die Kinder nehmen bei dieser Nahrung regelmässig an Körpergewicht zu.
In Blechdosen à 1 ℳ 20 Pfg. in den Apotheken zu haben.
Ausführlicher Bericht hierüber gratis und franco.
Dr. F. Frerichs & Co. in Leipzig (Reudnitz).

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die Annonc.-Annahme von F. C. Demand jun. in Lauchstädt.

Ein 6″ groß., stark., braun. **hannöv. Pferd, schwer im Zug,** 6 J. alt, ist billig zu verkaufen
Marienstraße 7.

12000, 15000 ℳ	à 4½ %
18000, 21000 ℳ	

geg. pupill. Sicherheit **auszuleihen.**
Ernst Haassengier.

Günstige Kauf-Gelegenheit!

Seit 25 Jahren selbst in Hinter-Pommern Pächter, kann den verehrten Landsleuten drei besonders preiswerthe Rittergüter von 6000, 2700 und 2500 Morgen, meist Weizen- und Gerstenboden, vorzüglichem Wiesenverhältniß, complettem Inventar und reicher Ernte, besten Baulichkeiten, ad 1 auch Dampfbrennerei (Henze), z. Z. nachweisen, die mit 50, 30 und 20 mille Thaler Anzahlung und sichern Hypotheken nach eigener Anschauung eine selten günstige Acquisition für strebsame Landwirthe oder Kapitalisten bilden, welche durch alsbaldige Verpachtung einen sichern Zinsgenuß suchen.

Selbstreflektanten wollen sich schriftlich oder persönlich an Unterzeichneten vertrauensvoll wenden; auch könnte ein stiller Compagnon mit einer Kapital-Einlage von 10 mille à 4½% und entsprechendem Gewinnantheil beim lohnenden Wiederverkauf des letzteren Gutes nach wenigen Jahren sich vortheilhaft engagiren.

Segenberg bei Zitzewitz,
im August 1880.
A. Guericke, Guts-Pächter.

Wir suchen für unser **Tuchgeschäft** per 1. October einen **Commis,** flotten Verkäufer. Gehaltsansprüche, sowie Referenzen bitten anzugeben.

Nordhausen, d. 25. Aug. 1880.
C. G. Geitel Nf.

Verwalter-Stelle-Gesuch.

Ein junger nur praktisch gebildeter Oekonom, welcher sein einjähriges Freiwilligen-Jahr ausgedient hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle als Oekonomie-Verwalter per Oktober d. J. Nähere Auskunft ertheilt freundlichst Herr **Amtmann Zersch** in Köstritz, Reuß j. L.

Wegen Domicilveränderung ist eine **herrschaftliche Wohnung,** bestehend aus sechs **Stuben** nebst **Zubehör, Badestube** und **Garten** per 1. October preiswürdig zu vermiethen **Karlstraße 33.** I.

Treibriemen

aus bestem **süddeutschen** sowie **rhein. Kernleder** selbstgefertigt, vorzügl. **Binde-** und **Nähriemen** hat stets Lager und empfiehlt

R. Donner, Sattlermeister,
gr. Ulrichsstr. 11.
Reparaturen prompt.

Drahtseil-Bahnen,

neueste Verbesserungen. **Otto's** Reichspatente. Langjährige Erfahrungen. Beste Referenzen.

Th. Otto, Schkeuditz.

Pianino

und **Flügel** aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg Nachflg., Braunschweig,** und anderen **alten bewährten Fabriken** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

Hermann Tuch jun.,
Magdeburg, Fürstenwallstr. 7.

Dr. med. Helmsen's Frauenelixir beseitigt sicher binnen wenig Tagen **Regelstockungen** hartnäckigster Art. Nur direkt zu beziehen durch Specialarzt **Dr. Helmsen** in **Berlin,** Louisenstraße 32.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 199 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 26. August 1880.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. August.

— Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Petersburg: Es wird hier sehr bemerkt, daß der Kaiser Alexander bei der Feier des Regimentsfestes Preobrachenski am 18. d. dem nunmehrigen russischen Stabskapitän Grafen Pfeil, der früher in preußischen Diensten gestanden, vor dem ganzen Regiment die Hand gereicht und daran erinnert hat, wie er „heute gerade vor 10 Jahren bei Gravelotte tapfer gekämpft habe".

— Wie die „Danziger Ztg." aus gut unterrichteter Quelle vernimmt, ist am Sonnabend Ordre ertheilt worden, daß das diesjährige Divisionsmanöver in Westpreußen wegender Mißernte aufzuheben sei. Es sollen statt dessen neben den Brigade-Uebungen nur Detachements-Uebungen in der Umgegend von Graudenz und in der Gegend zwischen Zoppot und Praust stattfinden. Da die Detachements-Uebungen früher beendigt werden als das früher projektirte Manöver, wird die Entlassung der Reserven bereits am 9. September stattfinden.

— Die am Sonnabend zur Berathung über den Ernte-Nothstand und die Weichselstädtebahn in Graudenz versammelt gewesenen Landräthe der betheiligten westpreußischen Kreise haben beschlossen, die Staatsregierung zu ersuchen, von der Bedingung der unentgeltlichen Hergabe des Grund und Bodens mit Rücksicht auf den drohenden Nothstand abzusehen und den Bau der Weichselstädtebahn baldigst in Angriff zu nehmen.

— Die Schulverwaltung für Elsaß-Lothringen hat beschlossen, einen geeigneten Mann aus dem Lehrerstande nach Emden zu schicken, daß er dort an dem Handarbeitsunterricht des Herrn Clausen-Kaas im September und Oktober theilnehme, und dann berichte, ob von der Errichtung von Knabenhandarbeitsschulen nach dänischem Muster im Reichsland Nutzen zu erwarten sei. Ihre Wahl ist auf den Oberlehrer Gelshorn vom Gymnasium zu Zabern gefallen. Was dieser berichten, wie er und weiterhin die Schulverwaltung über die Anwendbarkeit des Verfahrens auf die elsässische männliche Jugend in Stadt und Land urtheilen wird, müssen wir selbstverständlich abwarten. Aber der mit dieser Sendung beschrittene Weg ist gewiß der richtige. Wenn der militärischen Eroberung die geistige Zurückgewinnung des Elsaß nachfolgen muß, um auch nur jene dauernd sicher zu stellen, so giebt es dafür kein anderes wahrhaft wirksames und nachhaltiges Mittel, als daß die Verbindung mit Deutschland sich an echten Wohlthaten fruchtbarer erweise, als die mit Frankreich. Nur durch ernste, redlich gemeinte Arbeit läßt sich ein so großer Erfolg erreichen, der uns allein vielleicht den Frieden verbürgt, nicht durch schmeichlerische Behandlung oder durch eine rein persönliche, mit dem Manne lebende und sterbende Popularität.

— Bei dem vor kurzem erfolgten Abschlusse des diesjährigen Ersatzgeschäftes in den Reichslanden hat sich das günstige Ergebniß herausgestellt, daß mehr taugliche Mannschaften gestellt werden, als auf Elsaß-Lothringen nach seiner Bevölkerungsziffer entfallen. Im Ganzen sollten 4461 Mann einschließlich 294 Mann Nachersatz zur Aushebung gelangen. Es ist jedoch außer den eingetretenen 732 Dreijährig-Freiwilligen die diesjährige factische Aushebung ohne Nachersatz auf 4729 Mann gekommen, während von den Gestellungspflichtigen überhaupt 8415 Mann als vollkommen tauglich zur Diensteinstellung befunden worden sind, und zwar in Ober-Elsaß 3290 und in Lothringen 2414. Eine weitere Aenderung ist insofern zu vermerken, als die meisten der im Reichslande garnisonirenden Regimenter bereits Reserveofficiere aufzuweisen haben, welche von Geburt Elsaß-Lothringer sind; dagegen dürften die Fälle, in denen geborene Elsaß-Lothringer als active Officiere zu den Regimentern gehören, doch nur höchst vereinzelt sein. Im Großen und Ganzen haben sich die eingeborenen Kreise von der Wahl des militärischen Berufs im Officierstande noch durchweg fern gehalten und steht darin so bald eine Aenderung auch wohl kaum zu erwarten.

— Der am Montag zu Altona zusammengetretene allgemeine Verbandstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften hat gleich in seiner ersten Geschäftssitzung die allgemeineres Interesse beanspruchende Frage der Beschränkung der Zinsfreiheit und der Wechselfähigkeit im Sinne liberaler Auffassung erledigt. Mit Einstimmigkeit hat der Verbandstag auf Befürwortung von Schulze-Delitzsch folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung: a. daß die Wiederaufrichtung der Zinsschranken und insbesondere die Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit einen beklagenswerthen Eingriff in die Vertrags- und Verkehrsfreiheit, keineswegs aber ein gesundes Bekämpfungsmittel des Wuchers enthalten; b. daß dagegen durch diese Maßnahmen die auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, in deren immer weiterer Ausdehnung das wirksamste Mittel zur Bekämpfung des Wuchers gegeben ist, in ihrer Entwickelung und Wirksamkeit gehemmt werden, erklärt der allgemeine Verbandstag, daß diese Beschränkungen durchaus zu verwerfen und ihrer Einführung durch die Gesetzgebung auf das Entschiedenste entgegenzuwirken werden müsse."

— Angesichts der vielfachen Angriffe — so schreibt man der „K. Z.", — welche unsere öffentlichen Bauten im Parlamente sowohl wie in der Presse erfahren haben, ist es bemerkenswerth, daß das Staatsbauwesen auf der diesjährigen Kunst-Ausstellung officiell vertreten sein wird. Die getroffene Auswahl umfaßt Gebäude ganz verschiedenartiger Bestimmung, die übrigens auch in der Architektur mehrere Stilarten darstellen. Es befinden sich darunter die Gerichtsgebäude von Cassel und Dortmund.

— Die Verleihung von Concessionen zur Betreibung von Schankgewerben ist bekanntlich u. A. auch davon abhängig, daß die Wirthe Personen, welche dem Trunke ergeben sind rc., keine geistigen Getränke verabreichen. Diese Bestimmung ist in jüngster Zeit besonders streng gehandhabt worden. Es sind in einzelnen Districten Erhebungen darüber angestellt und die betreffenden Wirthe gewarnt worden, eine Concessions-Entziehung durch Uebertretung dieser Bestimmung zu vermeiden.

Lokales.

Halle den 25. August.

Durch beide städtische Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung die Anlegung einer neuen Straße von der Poststraße durch das Post-Grundstück, über den Martinsberg durch den vormals Meißner'schen, jetzt Zimmermeister Wer her'schen Garten nach der Schimmelgasse beschlossen und sind dabei gleichzeitig die Baufluchtlinien an dieser neuen Straße, sowie an dem Kreuzungspunkte mit dem Martinsberge und der Schimmelgasse, sowie an letzteren selbst und namentlich für die Grundstücke Schimmelgasse 7 und 8 festgesetzt worden. Der die neue Baulinie resp. Straßen-Anlage nachweisende Plan liegt zu Jedermanns Einsicht im Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16 (Rathhaus) aus; Einwendungen sind binnen vier Wochen zu erheben.

— Die für das Jahr 1879 gelegte Rechnung der Kirchen- und Gottesackerkasse der St. Laurentii-Gemeinde liegt bis zum 2. September in der Pfarre zur Einsichtnahme der Gemeindeglieder aus.

— Das alte Dach der medicinischen Klinik am Domplatze soll einer gründlichen Reparatur unterworfen werden. Der königliche Universitäts-Architekt schreibt deshalb eine öffentliche Submission aus. Reflektanten haben ihre Offerten bis spätestens Sonnabend, 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr in das Büreau Friedrichstraße 24 einzuliefern, woselbst auch die Bedingungen und der Kostenanschlag ausliegen.

— Sonntag, 12. September, früh wird ein Extrazug von hier nach Berlin abgelassen werden. Billets zu ermäßigten Preisen sind bei den Herren Steinbrecher und Jasper hier zu haben.

Die Witterungsverhältnisse zu Halle im Juli 1880.

(Nach den Beobachtungen der hiesigen kgl. meteorologischen Station.)

Von den Luftdruckbeobachtungen des verflossenen Monats hätte man fast ein Recht zu sagen, daß ihm die Extreme fehlten, wofern man dies nur so versteht, wie jener Bürgermeister seine Behauptung, daß in seinem Orte die ältesten Leute im vergangenen Jahre gestorben wären. Die Extreme des Luftdrucks schließen nämlich nur ein ganz geringes Gebiet in sich ein, und liegen außerdem zeitlich auch noch so getrennt, daß man aus diesen beiden Thatsachen folgern kann, daß die Schwankungen stets nur geringe gewesen sind. Noch keine 20 Millimeter sind es, innerhalb deren die Veränderungen im Gewichte der Luft im verflossenen Juli vorgegangen sind. Von seinem Maximum von 760,62 mm am 11. Abends bei leichtem SW nahm der Druck der Luft noch bis zum 25. nur langsam ab und erreichte am 26. Abends bei leichtem NW seinen tiefsten Stand als 742,48 mm. Dagegen wurden innerhalb des Monats circa 20 Wendepunkte beobachtet, wo das Barometer anfing zu fallen, und ebenso viel, wo es wieder zu steigen begann. Das Monatsmittel aus allen 93 Beobachtungen beträgt 753 87 mm; die tägliche Periode gestaltete sich so, daß am Mittag der Luftdruck durchschnittlich um 0,81 mm tiefer war, als früh und um 0,36 mm tiefer als am Abend. — er mehrjährige Durchschnittswerth liegt noch 0,71 mm unter dem diesmaligen des Monats.

Die Temperatur erreichte einen Höhepunkt, der der Jahreszeit recht würdig ist. Die Wärme im Schatten betrug am 17. Mittags, noch dazu bei einem ziemlich energisch wehenden SW-Winde, nicht weniger als 34,0° C. und war am gleichen Tage und zu gleicher Zeit in der Sonne höher als 45°. Bei der Angabe der niedrigsten Temperatur haben wir, wie immer, 2 Fälle ins Auge zu fassen. Die niedrigste Temperatur im Augenblick der Beobachtung fällt auf den 31. Abends bei windstiller Luft. Hier war die Wärme derselben nur 11,5° C. Dagegen war das absolute Minimum der Lufttwärme eingetreten in der Nacht zwischen d m 21. und 22., wo die Temperatur nach dem Minimumthermometer bis auf 9,4° C, zurückgegangen war. Die Temperaturen der Verdunstung oder die an einem angefeuchteten Thermometer abgelesenen Wärmegrade sind durchweg sehr verschieden von der Lufttemperatur und kamen ihr zu keiner Termin beobachtung gleich. Im Gesammtmonatsmittel hatte die Luft eine Wärme von 19,6° C., aber noch 0,6° höher, als normal. Die Abende waren beträchtlich kühler als die Morgen, was seinen Grund in der größeren Wolkenlosigkeit des Himmels am Abend hatte. So war im Monatsmittel der tägliche Gang der Temperatur ein von früh bis Mittag um 5,8 steigender und von da bis Abend um 6,6 fallender. An 14 Tagen erreichte die Wärme 25° C. und mehr.

Da schon einmal von den Temperaturen der Verdunstung geredet war, so mögen zunächst die Feuchtigkeitsverhältnisse des Monats besprochen werden. Verdunstungskälte und Lufttemperatur waren also zu gleicher Zeit nie gleich; d. h. die relative Feuchtigkeit erreichte niemals 100 %. Ihr Monatsmaximum erhob sich nur bis auf 98,7 % am 26. Abends bei leichtem NW. Aber sie sank herab bis auf einen sehr bedeutenden Grad der Trockenheit, indem sie am 24. Mittags bei lebhaftem SW. nur 26,2 % betrug. Im Monatsmittel ist sie Früh und Abends ziemlich gleich (76,4 resp. 79,5 %); ist aber am Mittag circa 30 % geringer (48,9 %). Das daraus sich ergebende Gesammtmittel von 68,1 % ist noch um 2,1 % geringer als das mehrjährige Normalmittel. — Die absolute Feuchtigkeit oder der Dunstdruck hat zeitlich sehr nahelegende Extreme. Erst am 19 Früh bei leichtem SW. erreichte der Dunstdruck seinen größten Werth von 15,59 mm und schon am 24. Mittags bei lebhaftem SW. trat das Minimum ein mit 51,87 mm. Auch hier sind Monatsmittel für Früh und Abends ziemlich gleich (11,75 mm und 11,57 mm); während das Mittagsmittel nur 10,35 mm beträgt. Das Monatsmittel von 11,23 mm ist noch um 0,24 mm höher, als das mehrjährige Mittel. — Die feuchten Niederschläge boten in dem besprochenen Monate insofern eine Abwechselung dar, als außer Regen auch einmal Graupeln (am 4.) und einmal Hagel (am 17.) beobachtet wurde. Trotz dieser Extravaganzen, und wiewohl sie der Zahl nach (20) um 8 Stück die normale Zahl überwogen, erreichte ihre Summe doch bei Weitem nicht den normalen Werth. Denn während dieser eine Niederschlagshöhe von 71,9 mm erwarten läßt, wurde im verflossenen Juli das an den 14 Niederschlagstagen des Monats gefallene Wasser den Erdboden nur 50,0 mm hoch bedeckt haben.

Die Himmelsbedeckung, in Prozenten der ganzen sichtbaren Himmelsfläche ausgedrückt, ergiebt für Früh Mittags und Abends die Zahlen 61, 64, 48, um das Monatsmittel 57. Das mehrjährige Normalmittel ist 56 %. Heitere Tage wurden 3 gezählt, trübe Tage 5.

Die Winde wehten in überwiegender Anzahl aus der südlichen Hälfte der Windrose. Es wehte (auf 8 Striche reduzirt) SW. 31,5; SE. 19; S. 15; NW. 7,5; W. 6,5; NE. 4; E. 4; N. 3,5; Windstille wurde nur an 2 Abenden beobachtet. Als Stammtag ist nur der 5. zu betrachten. Die Normalreihenfolge der Winde im Juli ist NW., W., SW., N, NE., SE., S., E.

Besonders reich war der Monat an elektrischen Erscheinungen. Es wurden 2 lokale, 3 entfernte Gewitter und dreimal Wetterleuchten beobachtet.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⋈ **Aschersleben**, 24. August. Gestern gelang es unserer Polizei, zwei Malergehülfen ausfindig zu machen, welche in der

Napoleon I. über die Frauen.

Einen eigenthümlichen Begriff hatte der Kaiser Napoleon von der Stellung der Frauen den Männern gegenüber, und es dürfte nicht uninteressant sein, seine Antwort auf die Interpellationen der Damen v. Montholon und Bertrand über dieses Thema, die in einem eben erschienenen Buche mitgetheilt wird, zu hören. „Wir Männer des Abendlandes behandelten die Frauen von jeher zu gut und haben sie dadurch verderben; sehr mit Unrecht haben wir ihnen eine gleichberechtigte Stellung eingeräumt. Die Völker des Morgenlandes handelten mit viel mehr Einsicht, indem sie die Frau zum wirklichen Eigenthum des Mannes erklärten; und in der That hat die Natur sie zu unseren Sklavinnen gemacht, und nur unserem Mangel an Geist haben wir es zuzuschreiben, wenn sie einzelne Vorzüge, die sie vor uns haben, dazu mißbrauchen, uns zu verführen und dadurch zu beherrschen. Wenn sich unter hundert Frauen wirklich zufällig eine befindet, die uns zu etwas Gutem veranlaßt, so verleiten uns die übrigen neunundneunzig ganz gewiß zu Thorheiten." Als die Damen eine derartige Ansicht des Kaisers denn doch zu bekritteln wagten, bemerkte derselbe weiter: „Und aus welchem Grunde beklagen Sie sich über diese Ansicht, meine Damen? Habe ich Ihnen etwa eine Seele abekannt? Sie wissen doch, daß einige Philosophen auch hieran gezweifelt haben! — Wie können Sie nur so thöricht sein, uns gleichgestellt sein zu wollen? — Die Frau ist unser Eigenthum und wir nicht das ihre, denn sie giebt uns Kinder und wir ihr keine. Sie ist mit demselben Rechte das Eigenthum des Mannes, als der Obstbaum das des Gärtners ist. Wenn der Mann sich eine Untreue zu Schulden kommen läßt und gesteht es seiner Frau nachher ein, so ist die Sache erledigt. Nicht so dürfte es umgekehrt sein; die Frau könnte es hundert Mal gestehen und ihr ganzes Leben hindurch bereuen, das Uebel ist nicht wieder gut zu machen. . . . Sie müssen also zugeben, meine Damen, daß nur Mangel an Urtheil und Erziehung Sie zu dem Glauben veranlassen kann, sich in Allem Ihren Männern gleichgestellt zu halten. In diesem Unterschiede liegt übrigens nichts Demüthigendes; Beide, sowohl Mann als Frau, haben ihre Eigenthümlichkeiten und ihre Verpflichtungen. Ihre Eigenthümlichkeiten, meine Damen, sind die Schönheit, die Anmuth, die Verführungskunst; Ihre Verpflichtungen die Abhängigkeit und die Unterwürfigkeit."

Das „G'spiel" von ehedem.

In den historischen Daten über die Entstehung des Oberammergauer Passionsspieles, haben wir kürzlich mehrere Angaben gefunden, die uns bezeugen, mit welchem Ernste man vor Jahrhunderten an die Darstellungen aus der biblischen Geschichte ging. Wie auf älteren Gemälden, so finden wir auch hier, daß die Kostümirung der Figuren aus der Zeit Christi, den Trachten des jedesmaligen Jahrhunderts angepaßt war. Der Schauplatz der geistlichen Spiele war Anfangs in den Kirchen, später umweit der Kirchhöfe, dann wurden die Tagewerke zerlegt in zwei- bis siebentägige Spiele, die man an dazu geeigneten Orten im Freien aufführte. Eintrittsgeld wurde meist in der milden Form freiwilliger Naturalbeiträge erbeten. Die Kostüme waren genau vorgezeichnet. Die Jungfrau Maria mußte beispielsweise erscheinen „als allerzüchtigste Jungfrau mit demüthigen Geberden, angethan mit einem weißen Unterkleid oder dem Rocke einer Klosterfrau, darüber ein blauseidener Mantel." Ferner mußte sie haben ein schön „ausgespreitet" Frauenhaar, darüber einen Schein, schließlich — weiße Strümpfe und Schuhe. Auch dem auferstehenden Todten waren Kostüm und Auftreten genau vorgezeichnet. Christus erschien in priesterlichem oder bischöflichem Ornate. Judas mußte „einen schwarzen Vogel ins Maul nehmen, zum Zeichen, daß der Teufel in ihn gegangen", an einer anderen Stelle mußte er beim Erhängen einen schwarzen Vogel unter dem Rocke tragen und dann denselben fliegen lassen, zum Zeichen, daß seine schwarze Seele ihn verlasse. Der unglückliche Darsteller war stets dem Spotte des Volkes preisgegeben, das seine Wuth an dem Verräther in äußerst drastischer Weise ausließ. Jemehr der Judas seine Heimtücke zeigte, desto heftiger schrie und wüthete das Volk und faustgroße Steine gehörten zu den geringsten Gegenständen, die auf den Verräther geworfen wurden. Kurz vor der Aufführung eines Passionsspiels erschien einstmals ein Bauer in dem Kloster, das die „Regie" des Spiels übernommen hatte. Da Judas plötzlich unpäßlich geworden war, so wurde der Bauer schnell in die Partie desselben eingeweiht und auf die Schaubühne geschoben. Als er nun auf offener Bühne dem Heiland entgegenging, um den Verräther zu spielen, die Menge schon zu lärmen begann und der Heiland ihn mit den Worten anredete: „Freund, wozu bist Du gekommen?" da fiel der Bauer in seiner Angst vor ihm nieder, hob die Hände empor und schluchzte kläglich: „Ach, lieber Heiland, verzeih mir noch einmal! Ich wollte Dich ja nicht verrathen — aber die Franziskaner haben mich dazu gebracht."

Eine militärische Gletschertour.

Aus Trient, 8. August, erhält die „N. Fr. Pr." folgende Mittheilung: Bei den großen Schwierigkeiten, welche der Uebergang über die Bocca di Brenta selbst den einzelnen Touristen bereitet, dürfte es nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß eine größere Truppe Soldaten mit Sack und Pack von Trient her über diese Paßhöhe herabgestiegen ist. Es waren dies 160 Soldaten und 8 Offiziere des in Trient garnisonirenden 27. Infanterieregiments König der Belgier (Steiner), welche diesen auf fünf Tage anberaumten Uebungsmarsch unternommen hatten. Mit Sack und Pack, vollständig feldmäßig ausgerüstet, zog die Truppe von Trient aus und marschirte durch die Buco di Bela, über Terlago nach Covelo, von wo der Aufstieg auf den Monte Gaza und von demselben der Abstieg nach Molveno gemacht wurde. Früh Morgens des zweiten Tages wurde von Molveno aus der Aufstieg durch das Valle delle Seghe angetreten. Dann ging es weiter aufwärts über Moränen, große Felsblöcke auf steilen Abhängen, die einzeln überklettert werden mußten, 3 Stunden fort, bis die Malga Selvata erreicht ward. Von dort in weiteren 3 Stunden fortwährend über Moränen bis zur Schneegrenze. Auf diesem Wege sieht man über 30 Wasserfälle, welche aus Felsenlöchern herausspringen. Das krystallklare, kalte Wasser diente den Soldaten als erfrischender Labetrunk. Daß frischer Schnee gefallen war, erleichterte den Aufstieg über den Gletscher, so daß in einer Stunde die Bocca di Brenta (2547 m) erreicht war. Dieser Sattel ist nicht länger als 30 Schritte und etwa 12 Fuß breit zwischen den steilen Wänden der Cima Tosa und des Monte Crefole. Nach einer halbstündigen Rast wurde zum Abrutschen über den Gletscher an der Nordseite kommandirt. Etwa die Hälfte der Mannschaft, welche Lineman'sche Spaten mitführte, setzte sich auf diese Schaufeln, die Uebrigen machten ohne eine solche Unterlage die Partie mit. Die Steiner setzten sich lustig in Rutschordnung, und nun ging es unter lautem Hurrah über den Gletscher in 20 Minuten hinab, während der Aufstieg drei Stunden erforderte. Vom Rande des Gletschers geht es wieder über eine Moräne. Der weitere Abstieg geht über zwei Terrassen steil ab, zumeist im Walde. Auf der ersten, dem Valle di Brenta Alta, wurde eine Stunde Rast gehalten und abgekocht. Nach besorgter Mahlzeit ging es hinab zur Brenta Bassa und nach Pinzolo. Der Marsch von Molveno bis hierher hatte, die Rastzeit mitgerechnet, 14 Stunden in Anspruch genommen, ohne Rastzeit 11½ Stunden. Die zähen, ausdauernden Steiner hatten also vollführt, was dies- wie jenseits der Bocca die erfahrensten Bergsteiger für unmöglich gehalten. Am fünften Tage kam die Truppe wieder nach Trient zurück. Es mag bemerkt werden, daß auf dem ganzen fünftägigen, überaus anstrengenden Marsche sich auch nicht Ein Mann marode gemeldet und auch nicht der kleinste Unfall sich ereignet hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0005

Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einen förmlichen Feldzug gegen eiserne Gartenstackete unternommen hatten. An vier verschiedenen Stacketen hatten sie nicht nur die leichter zu beseitigenden Verzierungen, sondern auch fingerstarke eiserne Stäbe herausgebogen und abgebrochen. Noch in voller Thätigkeit wurden sie von einem nebenan wohnenden Mann bemerkt, der sie durch seinen Ruf in die Flucht jagte. Dabei verlor einer der Buben seinen Hut und verdankt man diesem Umstande seine und seines Komplicen gestern erfolgte Entdeckung.

△ **Aus dem Kreise Zerbst**, 24. August. Der gestern in Zerbst abgehaltene Viehmarkt war stark besucht. An Pferden waren ca. 1600 Stück, an Rindvieh 800 und an Schweinen 3000 Stück — incl. 800 Ferken — aufgetrieben. Die Preise für Pferde, b sonders aber für Schweine, waren hoch. Für das Rindvieh wurden bei schnellem Absatz Mittelpreise gefordert und gezahlt. — Vor einiger Zeit schoß der Gastwirth S. von Jütrichau im Losoer Jagdbezirk nach einigen im Fluge befindlichen Tauben, in der Meinung, es seien Holztauben, da sie genau dieselbe Farbe hatten. Leider hat sich jetzt durch die noch vorhandenen Federn herausgestellt, daß er nicht Holztauben, sondern Brieftauben geschossen hatte. Die Flügelfedern tragen nämlich den Stempel Brandenburg und Börsum.

† Zur Verhandlung gemeinsamer Interessen werden die Regierungs-Feldmesser der Provinz Sachsen zu einer Zusammenkunft auf Sonntag den 5. September c. Vormittags 11 Uhr nach Kösen in Webers Hotel eingeladen.

† In Ilmenau wird beabsichtigt, auf dem vor einigen Jahren sehr hübsch angelegten „Goetheplatz“ (unmittelbar hinterm Felsenkeller über der sogenannten „Pindarquelle“) eine Goethe-Statue aufzustellen. Man hofft, mit Geldmitteln aus dem „Thüringer Wald-Verein“ und „Thüringer Wald-Club“ unterstützt zu werden.

† Aus Sonneberger industriellen Kreisen wird bitter darüber geklagt, daß sich selbst unter den Vertretern der dortigen Spielwaarenbranche Leute befänden, die mit Rath und That gewisse Manipulationen außerdeutscher Handelsfirmen unterstützten und förderten, welche die heimische Spielwaaren-Industrie auf das Empfindlichste schädigen müßten. Diese Manipulationen sollen darin bestehen, daß gute, technisch geschulte Kräfte aus dem dortigen Spielwaarenbezirk nach dem Auslande engagirt würden, um auf dortigem Boden die gleichen Spielwaarengeschäfte zu errichten und zu leiten. Da die thüringischen und fränkischen Spielwaaren in außerordentlich großen Massen ins Ausland — zumeist nach England, Frankreich und Amerika — gehen, so würde in einer derartigen, auf dem seitherigen Absatzterrain ins Leben gerufenen Konkurrenz allerdings eine ganz enorme Schädigung der einheimischen Spielwaaren-Industrie liegen, die zu vermeiden jedenfalls aller Anstrengung werth ist.

† Die Jagd des Fischotternjäger Schmidt hat in der Umgegend von Eisenach, nach der „Eis. Ztg.“, an sich kein günstiges Resultat ergeben, da in fünf Jagdtagen nur zwei Stück erlegt wurden, doch ward konstatirt, daß eine ziemliche Zahl dieser Raubthiere auch dort vorhanden ist. Eine am 20. bei Förtha getödtete Otter wog 22 Pfund. Die Jagd ward auch bei Wilhelmsthal fortgesetzt, woselbst die Frau Großherzogin sich die Jagdbeute zur Ansicht vorlegen ließ.

† Wie aus Weimar geschrieben wird, beruht die von der „Geraer Ztg.“ zuerst gebrachte Nachricht, wonach zwischen den betheiligten Staaten ein den demnächstigen Ausbau der Mehltheuer-Weidaer Eisenbahn sicherstellender Staatsvertrag abgeschlossen sein soll, auf Irrthum.

† Bei den am Montag in der Umgebung von Latdorf (Anhalt) fortgesetzten Ausgrabungen soll aufs Neue manches Werthvolle zu Tage gefördert worden sein, u. A. eine aus Zähnen bestehende Halskette, sowie Rudera eines weiblichen Kleidungsstückes in verkohltem Zustande.

† In Mühlhausen gedenkt man ein Kriegerdenkmal zu errichten und hat sich für das Modell eines Mühlhäusers, namens Hesse, entschieden. Das Denkmal soll im „Burggraben“ aufgestellt werden.

† Den beiden Dörfern Ober- und Niedergebra (Kreis Nordhausen) ist vor einigen Jahren durch eine deutsche, an einen Engländer verheirathet gewesene Dame testamentarisch ein bedeutendes Geldlegat ausgesetzt worden, welches zu einem Waisenhause, in welchem die Pfleglinge zu tüchtigen Knechten und Mägden erzogen werden sollen, zu verwenden ist. Jetzt haben sich die beiden Gemeinden dahin geeinigt, daß eine Ackerbauschule und ein Waisenhaus errichtet werden sollen.

† Aus Bernburg, 23. August, berichtet die dortige Zeitung: Eine Ermittelung von Wichtigkeit ist in den letzten Tagen seitens der Polizei erfolgt, indem sie bei einem hiesigen Einwohner am letzten Sonnabend mit offenbarem Geschick gearbeitete Münz-Formen in Beschlag nahm; Tags darauf fand man bei einem andern Bewohner der Stadt in der Ausprägung begriffene halb fertige Münzen; zur Nachahmung scheinen die Zehnpfennig- und Zwei-Silbergroschen-, dann auch noch die Fünfzigpfennig-, Eine-Mark- und Zwei-Mark-Stücke ausersehen gewesen zu sein. Inwiefern die auch hier vielfach circulirenden falschen Münzen, durch welche so mancher Mitbürger geschädigt ward, aus dieser Quelle herrühren, ist zweifellos Gegenstand der eröffneten Untersuchung. Die beiden betr. Persönlichkeiten sind innerhalb der letzten 48 Stunden zur Haft gebracht worden.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Operettensängerin Judic, deren Porträt auf der letzten akademischen Ausstellung Wauters ausstellte, hat von dem bekannten Impresario Grau folgenden Antrag erhalten: Die Künstlerin soll sich verpflichten, vom Jahre 1882 ab vier Jahre lang an amerikanischen Bühnen und zwar in 1000 Vorstellungen aufzutreten. Sie erhält für jede Vorstellung 1000 Frs, macht in Summa eine Million Francs.

— Sarah Bernhardt ist im königlichen Theater zu Kopenhagen mit glänzendem Erfolg aufgetreten. Nach der Vorstellung zogen die enthusiasmirten Bürger der dänischen Hauptstadt noch vor das Hotel der französischen Schauspielerin und zwangen sie durch Hurrahrufe, sich auf dem Balkon zu zeigen.

Vermischtes.

G. Vom Rhein, 23. August. Gestern fand das Rochusfest auf dem Rochusberge bei Bingen statt. Dieses Fest hat noch immer Anziehungskraft genug, wenn es auch diesmal nicht so lebhaft wie in früheren guten Weinjahren zuging. Es ist, wenn man von der Prozession und der im Freien gehaltenen Predigt absieht, ein fröhliches, rheinländisches Volksfest, das mit seinen vielen Schankbuden und Krämerzelten an die „Speisung der Fünftausend“ erinnert, die hier an Bratwürstchen, Wein und Bier sich laben. Am Nachmittag war allenthalben in den Wirthschaften von Bingen Konzert. Leider forderte auch der Rhein noch ein Opfer, indem ein zehnjähriger Knabe beim Baden im offenen Strom ertrank. — In Wiesbaden ist vorgestern die zweite nassauische Gartenbau-Ausstellung in der königlichen Reitbahn eröffnet worden und erfreut sich eines recht zahlreichen Besuches. — Das diesjährige Feldbergfest wurde, vom schönsten Wetter begünstigt, gleichfalls gestern abgehalten. Eine beträchtliche Zahl von Turnvereinen unter Mitwirkung verschiedener Gesangschöre betheiligte sich daran; auch viele Freunde des herrlichen Taunusgebirges sahen dem munteren Treiben zu. — Die auf dem Rhein fahrenden Salonboote sind jetzt wieder sehr gut besetzt, da die Ausstellung in Düsseldorf ein großes Kontingent von Passagieren stellt.

[Ein vor Straßburg erblindeter Soldat geheilt.] Der Grenadier Grobig aus Potsdam, vom 2. Garde-Landwehr-Regiment, 1. Bataillon, stand bei der Belagerung von Straßburg auf Posten, als neben ihm eine Granate einschlug. Gr. warf sich nieder, erhob sich jedoch, da dieselbe nicht platzte, bald wieder, und gerade in dem Augenblick, als das Geschoß explodirte. Die aufgewühlte Erde flog ihm mit großer Gewalt in beide Augen und bemerkte er sofort, daß er auf dem linken Auge fast erblindet war. Es hatte sich durch die Verletzung der graue Staar gebildet. Gr. machte trotzdem den Feldzug bis zu Ende mit, sein Auge erblindete aber inzwischen vollständig und hatte er längst die Hoffnung auf Wiederherstellung desselben aufgegeben. Letzthin wurde nun in der Heilanstalt für arme Augenkranke aus der Provinz Brandenburg zu Berlin die Heilbarkeit des blinden Auges festgestellt; demgemäß unterzog sich Gr. in Berlin der Staaroperation, die ihm jetzt, also noch nach zehn Jahren, das verlorene Licht auf dem Auge vollständig wieder verschaffte.

[Von einem überaus traurigen Vorfall], dessen indirecte Veranlassung die verunglückte Luftschifffahrt der Luftschifferin Mlle. Tissentier gewesen, wird aus Berlin berichtet. Unter den vielen Personen, die aus den Ortschaften Steglitz, Zehlendorf, Lankwitz, Lichterfelde ꝛc. dem sich immer mehr der Erde nähernden Ballon nachliefen, befand sich auch der 13jährige Sohn eines Arbeiters Hauffe aus Lankwitz. Derselbe war einer der ersten, welche die ausgeworfenen Rettungsleinen erfaßt hatten, und den Ballon daran festzuhalten versuchten. Während die meisten anderen Personen die Leinen wieder losließen, hielt der genannte Knabe krampfhaft fest und wurde so von dem sich noch einmal erhebenden Ballon mit in die Höhe gerissen und dann an das mit Schilf und Binsen bewachsene morastische Ufer geschleudert. In der allgemeinen Aufregung kümmerte sich Niemand um den Knaben, und derselbe scheint so in dem Moor ein schreckliches Ende gefunden zu haben. Er ist bisher nicht zu seinen Angehörigen zurückgekehrt, auch trotz aller Nachsuchungen noch nicht aufzufinden gewesen.

[Zu der Frage, was der Kölner Dom gekostet hat] bringt das „Wochenbl. für Architekten und Ingenieure“ folgenden Beitrag: „Die Summen, die theils aus Privatkreisen, theils aus öffentlichen Mitteln seit 1821 in die Dombaukasse geflossen sind, betragen bis heute 18 Millionen Mark, die so ziemlich zu gleichen Theilen auf die Thürme und den Ausbau der Kirche selbst verwandt wurden. Diejenigen Summen, welche die früheren Jahrhunderte für das Gebäude aufbringen mußten, namentlich diejenigen Gelder, die in den kolossalen Fundamenten ruhen, sowie die zum Ankauf benachbarter Grundstücke erforderlichen Opfer ergeben mindestens einen eben so hohen Betrag, so daß der Dom heute einen Gesammtwerth von 40 Millionen Mark repräsentiren wird.“

Volkswirthschaftliches.

Eine ganze Reihe von Vorschlägen, wie unser Credit- und Borgsystem in volkswirthschaftliche zweckmäßige Bahnen zu lenken ist, findet sich in dem soeben veröffentlichten Jahresbericht der Wiesbadener Handelskammer. Dieser Gegenstand hat allerdings die Schwierigkeit, daß für die Gesetzgebung kein Angriffspunkt gegeben ist, an dem sie den Hebel einsetzen könnte. Die Initiative zur Abkürzung der Zahlungsfristen und Sicherung des prompten Geldeinganges muß vom Handels- und Gewerbestand selbst ausgehen, jedes einseitige Vorangehen Einzelner oder isolirter Corporationen würde illusorisch sein. Die langen Zahlungsfristen haben allerdings für den Käufer etwas Verlockendes und werden oft als Mittel zur Erwerbung von Kunden angewandt. Wer jedoch auf lange Ziele kauft, der kauft theuer, da doch der Verkäufer die Zinsen und das gesteigerte Risico erheblich in Anschlag gebracht hat. Deshalb richtet die Handelskammer direct an den Handels- und Gewerbestand selbst die Mahnung, daß die Detaillisten den Anfang machen müssen, indem sie nur gegen Baarzahlung oder höchstens auf einen Monat Frist verkaufen. In Frankreich und England wird gleichfalls eine längere Frist als dreißig Tage nicht gewährt. Es fragt sich nur, wie es möglich sein soll, durch gemeinsame Verabredung bei uns einem Uebel zu steuern, welches zu tief sitzt, als daß man ihm durch äußerliche Mittel beikommen könnte. Vor Jahren bestand ein solches Uebereinkommen, wie es hier vorgeschlagen wird, in München. Aber es wurde schon im Beginn von dem Unverstande kleinlich selbstsüchtiger Concurrenten lahm gelegt und konnte hiernach eine nachhaltige Wirkung nicht ausüben. Aehnliche Agitationen an anderen Orten, so auch in Berlin, sind damals und später ebenfalls im Sande verlaufen.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücken daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 23. August. Schwädicke, Holz, von Mühlrose n. Buckau. — Weichert, desgl. — Curth, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Strack, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Kühnscharf, leer, v. Magdeburg n. Außig. — Müller, leer, v. Magdeburg n. der Saale. — Fr. Ahrendt, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Ferd. Ahrendt desgl. — Thie, desgl. — Hille, leer, von Magdeburg n. Schandau

Hamburg-Magdeburg. Am 24. August. V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Wernstedt, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg — Bierhals, Roggen v. Hamburg n. Dessau. — Körner, Mais, v. Hamburg n. Magdeburg. — Schnitzendöbel, Roggen, v. Hamburg nach Dessau. — V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Elfert, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Steilling Petroleum, v. Hamburg n. Magdeburg. — Braune & Stegelitz, Strm. Picht, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Hunger, Mais v. Hamburg nach der Saale. — Kersten, desgl. — Gottschalk, Heu, v. Lenzen nach Magdeburg. — Ahrends, Mais, v. Hamburg n. Halle. — Dönitz, Mais, v. Hamburg n. Dessau. — Weinecke, Heu, v. Corleben nach Magdeburg. — Böhme, leer, v. Wittenberge n. Außig. — Herzog, leer, v. Arneburg n. Magdeburg. — Sudorf, leer, v. Tangermünde n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll das dem Tischlermeister **Wilhelm von Knoblauch** zu Giebichenstein gehörige, im Grundbuche von Giebichenstein Band X Blatt 412 Artikel 300 eingetragene Grundstück:

Vom Plane Nr. 126 Gemarkung Giebichenstein, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 722/256 4 a 20 qm groß, 1 Mark 35 Pf. Reinertrag, mit dem darauf erbauten Wohnhause mit Zubehör, Triftstraße Nr. 8, Nutzungswerth 855 Mark,

am 29. October 1880 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 versteigert und ebendaselbst

am 3. November 1880 Vormittags 11 Uhr

das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutterrolle sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung VII eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Halle a/S., den 10. August 1880.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Dem Kaufmann Herrn **Aug. Uhlmann** in Ostrau ist eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen von heute ab übertragen.

Stumsdorf, den 25. August 1880.

Kaiserliches Postamt.
Meissner.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Kaufmann **Wächter**'sche Baustelle in der **Thorstraße** eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden ist und Seitens des nach Vorschrift des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hiervon benachrichtigten Interessenten Einwendungen gegen die Angemessenheit der bezüglichen Baufluchtlinie nicht erhoben sind, wird letztere hierdurch für endgültig festgestellt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neue Baulinie nachweisende Plan während der nächsten vier Wochen in dem Polizei-Sekretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Halle a/S., am 19. August 1880. **Der Magistrat.**

Kaufm. Unterrichts-Institut,
Privat-Handels-Schule,
Schulberg 1, I.

Am 1. k. M. beginnen **Curse** in beiden Abtheilungen des Tages-Unterrichts:

Abtheilung A. Ausbildung reiferer junger Leute für den **Handelsstand** in 3—6 Monaten. = Die mit dem Zeugniß der Reife entlassenen Schüler können auf „Stellung mit Salair“ sofort nach Abgang vom Institut Anspruch machen.

Abtheilung B. Ausbildung jüngerer Leute zum Eintritt in die kaufm. praktische Lehre in 3—4 Monaten. = Gute Gelegenheit für diejenigen jungen Leute, welche in den Schulen zurückgeblieben resp. aus den unteren Klassen der Realschulen oder Gymnasien herausgenommen sind. — Verbürgt ausgezeichnetes Resultat. — Beste Referenzen. — Prospecte der Anstalt gratis und franco zu Diensten. — Gute und billige Pension. — Stellenvermittelung.

Hermann Kühne.

Rittergüter,

Landgüter, Bauernhöfe suche zu kaufen und ersuche Herren Verkäufer sowie Käufer sich **vertrauensvoll** an mich zu wenden. **Beste** Referenzen von An- u. Verkäufern kann ich vorlegen.

Th. Engelhardt,
Güteragent, Erfurt.

Gasthofs-Verpachtung.

In **Eisenach** in günstigster Lage ist eine **Restauration** verbunden mit 12 Logir- u. Wohnräumen baldigst zu verpachten. Solide cautionsfähige Bewerber wollen sich wenden an die
Brauerei „Petersberg“ das.

Ein Jagdhund,

2 Jahr alt, gut aufm Hasen und Hühner, steht zum Verkauf beim
[illegible] **Wernicke in Gerbstädt.**

Commis-Gesuch.

Für ein auswärtiges **Materialwaaren-** und **Destillationsgeschäft** wird per 1. Octbr. d. J. ein gut empfohlener junger Mann als Verkäufer gesucht.

Gefl. Offerten beliebe man unter A. 12810 bei den Herren **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Ein junges Mädchen wird z. Stütze der Hausfrau in einem größeren Haushalt gesucht. Zunächst muß sie tüchtig i. d. Küche sein u. einige häusliche Arbeiten mit übernehmen. — Bewerberinnen wollen sich wenden mit Gehaltsansprüchen postlag. A. B. Artern.

Weisskohl

gute **feste Köpfe** kaufen jedes Quantum
Herm & Zimmermann,
Marienstraße 10.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 28. d. M.
Vormittags von 10 Uhr ab

verkaufe ich im Auftrage des Conkursverwalters Herrn Rechtsanwalts **Hof** in **Eisleben** in der **Zuckerfabrik** in **Oeste** bei Friedeburg a/S.:

60 Fuß große Gummischläuche,
30 Fuß kleine dergl.
sämmtliche chemische **Instrumente** von **Glas** und **Metall**,
sämmtliches Schmiedewerkzeug, 3 kupferne Kessel, 9 Karren, 5 Fahrbohlen, 1 Druckpumpe, 4 Guttapercha-Riemen, 2 gebrauchte Gummi-Riemen, 19 Leder-Treib-Riemen, ca. 120 Fuß neue Leder-Riemen, 2 neue Hanfgurte, Tafeln, Bänke, Stühle, Leitern, 1 Regulator, Zucker-Siebe, 20 große Laternen, Rübengabeln von **Holz** und **Eisen**, **Schaufeln, 1 Dezimalwaage, Eimer, Sack-Karren, 2 Wagen** und sonstige Gegenstände, sowie
1 Dampfdreschmaschine
öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarbezahlung.

Gerbstedt, am 23. August 1880.

Der Gerichtsvollzieher
Schurig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann wird für das **Comptoir** einer **bedeutenden Weinhandlung** zum **1. October** c. als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses werden p. Adr. an
Haasenstein & Vogler,
Magdeburg sub W. D. [illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 199 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 26. August 1880.

Gesetz über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung.

Vom 26. Juli 1880.

(Schluß.)

Dritter Titel.

Verfahren.

I. Abschnitt.

Allgemeine Vorschriften.

§ 41. Gegen Verfügungen (Bescheide, Beschlüsse) der Verwaltungsbehörden findet die Beschwerde an die vorgesetzten Verwaltungsbehörden nach näherer Bestimmung der Gesetze statt.

Die Beschwerde ist ausgeschlossen, soweit die Klage oder der Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren zugelassen ist, vorbehaltlich der Bestimmung n der §§ 63 ff. dieses Gesetzes.

Unberührt bleibt in allen Fällen die Befugniß der staatlichen Aufsichtsbehörden innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit, Verfügungen und Anordnungen der nachgeordneten Behörden außer Kraft zu setzen, oder diese Behörden mit Anweisungen zu versehen.

§ 42. Wo die Gesetze für die Anbringung der Beschwerde gegen Beschlüsse des Provinzialrathes, des Beirksrathes oder des Kreis- (Stadt-) Ausschusses, oder der Klage beziehungsweise des Antrages auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren eine andere als eine zweiwöchentliche Frist vorschreiben, beträgt die Frist fortan zwei Wochen. Das Gleiche gilt von den im § 11 des Gesetzes vom 14. August 1876, betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen in den Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen (Gesetz-Samml. S. 373) und im § 91 des Gesetzes vom 1. April 1879, betreffend die Bildung von Wassergenossenschaften (Gesetz-Samml. S. 297) vorgeschriebenen Fristen.

§ 43. Die Fristen für die Anbringung der Beschwerde, sowie der Klage beziehungsweise des Antrags auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren sind präklusivisch und beginnen, sofern nicht die Gesetze Anderes vorschreiben, mit der Zustellung der Verfügung, des Bescheides oder des Beschlusses. Der Tag der Zustellung wird nicht mitgerechnet. Im Uebrigen sind für die Berechnung der Fristen die bürgerlichen Prozeßgesetze maßgebend..

Bezüglich der Beschwerde kann die angerufene Behörde in Fällen unverschuldeter Fristversäumung Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gewähren.

§ 44. Die Anbringung der Beschwerde sowie der Klage beziehungsweise des Antrags auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren hat, sofern nicht die Gesetze Anderes vorschreiben, aufschiebende Wirkung. Verfügungen, Bescheide und Beschlüsse können jedoch, auch wenn dieselben mit der Beschwerde oder mit der Klage beziehungsweise dem Antrag auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsstreitverfahren angefochten sind, zur Ausführung gebracht werden, sofern letztere nach dem Ermessen der Behörde ohne Nachtheil für das Gemeinwesen nicht ausgesetzt bleiben kann, vorbehaltlich der Bestimmung im § 69 Absatz 3 dieses Gesetzes.

II. Abschnitt.

Beschlußverfahren.

1) Eingangsbestimmung.
2) Oertliche Zuständigkeit.
3) Geschäftsgang.

III. Abschnitt.

Verwaltungsstreitverfahren.

Vierter Titel.

Rechtsmittel gegen polizeiliche Verfügungen.

Fünfter Titel.

Zwangsbefugnisse.

Sechster Titel.

Polizeiverordnungsrecht.

Siebenter Titel.

Uebergangs- und Schlußbestimmungen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Aug. Im Gegensatz zu anderweitigen Meldungen verlautet heute, die Mächte würden die Note der Pforte, betreffs Montenegros doch beantworten; nur sei bis jetzt eine Verständigung über den Inhalt der Antwort noch nicht erzielt worden. Die Anschauungen in dieser Frage seien einigermaßen verschieden, auch seien Differenzen vorhanden hinsichtlich des Wunsches der Pforte, daß eine neue Grenze zwischen Podgoritza und dem Skutari-See abgesteckt werde. — Der Kriegsminister bereitet für die Delegationen eine Vorlage über die Errichtung von zehn neuen Feldjäger-Bataillonen vor. Die gegenwärtig vorhandenen vierzig Reservekompagnien sollen in Feldkompagnien verwandelt werden, von denen je vier ein Bataillon bilden. Hierdurch würde das Kriegsbudget mit einer einmaligen Ausgabe von 60,000 Gulden und mit einer dauernden Mehrausgabe von 250,000 Gulden belastet werden. — Die Ursache für die Sistirung der Verhandlungen mit Serbien liegt darin, daß Serbien auf die österreichische Forderung, vor dem Eintreten in das Meritorische der Verhandlungen den Artikel 62 des Vertrages anzuerkennen, nicht einging. Ueber diese Vorfrage sollen nunmehr direkte diplomatische Verhandlungen zwischen beiden Kabinetten angeknüpft werden.

Rom, 24. Aug. (B. T.) Die Prozeßverhandlungen gegen Cordigliani (derselbe hat bekanntlich von der Zuhörertribüne der Deputirtenkammer aus einen mehr als pfundschweren Stein auf die Köpfe der Abgeordneten geworfen), welche heute begonnen haben, sind ganz interessellos. Das Zeugenverhör, welches bereits beendet ist, ergab keine Bestätigung der Vermuthung, daß es sich um ein Komplot gegen das Leben des Königs gehandelt habe. Finanzielle Verlegenheiten haben hauptsächlich das Attentat gegen die Kammern gezeitigt. Der Zweck des Attentates war kaum ein anderer, als Erreichung kostenloser Unterkunft im Gefängniß. — Das Urtheil wird morgen gefällt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. August.

— Der Kaiser hat, wie die „N. Pr. Ztg." vernimmt, auf den Vorschlag des Grafen R. v. Stillfried die Herausgabe eines Supplementbandes des großen Urkundenwerkes genehmigt, welches unter dem Titel „Monumenta Zollerana" in den Jahren 1852 bis 1861 auf königlichen Befehl von dem Grafen Stillfried in Gemeinschaft mit Dr. Märcker veröffentlicht worden ist. Dasselbe enthält bekanntlich eine Fülle von Urkunden des Geschlechts der Hohenzollern, sowohl der gräflichen Linie in Schwaben, als der burggräflich-nürnbergischen in Franken, bis zum Jahre 1417. Seit dem Erscheinen dieses Urkundenbuches sind im Laufe der Zeit, wie dies bei allen ähnlichen Werken einzutreten pflegt, in Archiven und seltenen Druckwerken noch manche neue Urkunden der Hohenzollernschen Familie aufgefunden worden, welche nun als Supplements vom Grafen Stillfried herausgegeben wurden und allen, die sich für die urkundliche Geschichte unseres Kaiserhauses interessiren, als eine Ergänzung der „Monumenta Zollerana" willkommen sein dürfte.

— Behufs Erreichung des Manöver-Terrains während des bevorstehenden großen Manövers wird der Kaiser an drei Tagen, und zwar am 16., 17. und 18. September, die Militär-Eisenbahn benutzen. Am 16. wird der betreffende Zug den hohen Kriegsherrn bis zur Kreuzung der Bahn mit dem Marienfelde-Lichtenrader Weg führen und dort zur Rückfahrt wieder aufnehmen. Hier wird zum Aus- und Einsteigen ein besonderer Perron von dem Eisenbahn-Regiment erbaut werden. Am 17. erfolgt das Aus- und Einsteigen auf dem Bahnhof Mahlow und am 18. das Aussteigen auf dem Bahnhof Mahlow, während die Rückfahrt vom Bahnhof Marienfelde aus stattfindet.

— Die Kaiserin hat aus Anlaß der Begründung des 500. Zweigvereins an den Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins das nachstehende Allerhöchste Handschreiben gerichtet:

„Dem heutigen Tag, der für das deutsche Heer im ruhmvollen Kampfe für das Vaterland unvergeßlich ist, entnehme Ich die Veranlassung zu einem Glückwunsch, den Ich in voller Dankbarkeit an die Centralstelle der Vaterländischen Frauenvereine unter dem Rothen Kreuz richte, weil es Mir gerade heute vergönnt war, für den fünfhundertsten Zweigverein das Diplom zu unterzeichnen, welches von der Zunahme unserer Thätigkeit in dem gemeinsamen Verband Zeugniß giebt. — Ich bitte, den Vereinen mitzutheilen, daß der Zweigverein für Atens-Nordenhamm im Großherzogthum Oldenburg das Diplom empfängt, welches die erfreuliche Zahl 500 trägt.

Babelsberg, den 18. August 1880. gez. Augusta.

— Der Kronprinz ist, wie dem „B. B.-C." aus Stuttgart gemeldet wird, bei seiner am Dienstag Abend 10 Uhr daselbst erfolgten Ankunft mit unbeschreiblichem Enthusiasmus von der zahllosen, ihn erwartenden Menge begrüßt. Zu seinem Empfange hatten sich Prinz Wilhelm und Prinz August von Württemberg an der Spitze des gesammten Generalstabes auf dem Bahnhofe eingefunden. Am Mittwoch früh findet die Truppen-Inspizirung auf dem Felde bei Schmieden statt.

— Der Kultusminister v. Puttkamer ist, wie wir aus der „Danz. Ztg." ersehen, Mitbesitzer der Drewke'schen Brauerei in Danzig.

— Bezüglich der Stempelfreiheit der Kirchen und Schulen ist jetzt von dem Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten in Uebereinstimmung mit dem Finanz- und Justizminister bestimmt worden, daß im Sinne der Stempelgesetze unter Kirchen und öffentlichen Schulen, denen Befreiung von der Stempelsteuer gewährt ist, das gesammte zu Kirchen-, Cultus- und Schulzwecken dienende Vermögen zu verstehen ist, ohne Unterscheidung, ob und in wie weit dasselbe eine pia causa darstellt, oder ob die politischen Gemeinden oder die Kirchengesellschaften und Gemeinden, oder die Schulgemeinden und Verbände seine Träger sind.

— Die Erhebungen über die Einfuhrstatistik des laufenden Jahres werden mit großem Eifer und ganz besonderer Gründlichkeit betrieben. Wie man hört, stehen die bisher gewonnenen Resultate den Lobgesängen über den Segen des neuen Zolltarifs sehr wenig zur Seite. Man war wohl in Ansehung des Umstandes, daß große Waarenquantitäten vor Eintritt der neuen Zollsätze in das Land geschafft worden, auf nicht sehr glänzende Resultate gefaßt; offenbar aber scheint man selbst hinter bescheidenen Erwartungen zurückbleiben zu müssen. Man darf begierig sein, in welcher Weise diese doch nicht zu verheimlichende Erscheinung gerechtfertigt oder beschönigt werden wird.

— Der bekannte sozialdemokratische Agitator Franz Ehrhardt ist am 23. auf der Reise nach Wien in Mannheim verhaftet worden. Diese Maßregel steht wahrscheinlich mit den Vorgängen in Wien in Zusammenhang.

Parlamentarisches.

Man schreibt der „N.-Z.": Mit der Ausführung der Absicht, den Landtag spätestens in der dritten Oktoberwoche zu berufen, scheint es ernst werden zu sollen. Es sind neuere Weisungen ergangen nach denen die kommissarischen Berathungen zwischen dem Finanzministerium und den einzelnen Ressorts noch im Laufe dieser Woche ihren Anfang nehmen sollen, so daß spätestens bis zum 15. September diese Arbeit ihren Abschluß erreicht haben kann. Was dann noch erübrigt, ist, einschließlich des Druckes, reichlich in 4—5 Wochen fertigzustellen. Dazu kommt, daß die beiden in der letzten Session unerledigt gebliebenen Vorlagen des Ministers des Innern unverändert wieder vorgelegt werden, so daß bis zur Zusammenberufung des Landtages genug Material vorläge, um denselben sofort ausreichend zu beschäftigen. Uebrigens werden Anstrengungen gemacht, um auch aus den übrigen Ressorts Arbeiten für den Zusammentritt des Landtages um die gedachte Zeit fertigzustellen. Eine Vorlage betreffend die Kosten, welche durch den Anschluß von Altona an den Zollverein erwachsen, wird voraussichtlich gleichfalls an den Landtag gelangen, wenngleich sich gegen die Durchführbarkeit der Absicht, den Zollanschluß schon zum 1. April k. J. zu bewerkstelligen, neuerdings wieder Zweifel geregt haben.

Protestantenverein.

Der vollständige, im Auftrage des geschäftsführenden Ausschusses herausgegebene „Bericht über die Verhandlungen des XII. deutschen Protestantentages in Gotha" ist soeben erschienen (Berlin NW., Dorotheenstr. 35, A. Haack. ℳ 2. —). Derselbe enthält die beiden Festpredigten des Pfarrers J. Wirth aus Basel und Cropp aus Hamburg, von denen erstere unter dem Titel „die wesentlichen Charakterzüge einer wahrhaft protestantischen Kirche" auch separat herausgegeben ist; die Vorträge des Pred. Schmeidler aus Berlin und des Generalsuperintendenten Dr. C. Schwarz über den „deutschen Protestantismus und die preußische Landeskirche"; ferner die Reden des Pastor Kradolfer aus Bremen und Direktor Cunningham aus Gotha über die „innere Mission des deutschen Protestantenvereins" und die stenographischen Aufzeichnungen über die Debatten. Da außerdem der Jahresbericht des Vereins, das vollständige Mitgliederverzeichniß, Verzeichniß der Lokalvereine und der Schriftenkatalog des Protestantenvereins mitgetheilt ist, so erscheint die betreffende Broschüre vorzüglich geeignet, nicht nur über die Verhandlungen der Hauptversammlung, sondern über die Bestrebungen des Vereins überhaupt und seine Bedeutung in der gegenwärtigen kirchlichen Lage zu orientiren.

Musiker-Typen.

Unter vorstehendem Titel veröffentlicht Eduard Schelle in der Wiener „Presse" einen Artikel, welcher so reich an feinen Beobachtungen und geistvollen Bemerkungen ist, daß wir uns veranlaßt fühlen, ihn seinem Hauptinhalte nach wiederzugeben.

Unter den Künsten dürfte sich die Musik besonders fruchtbar an Originalen erweisen, denn im Orchester sowohl wie unter den Componisten taucht eine Fülle von Erscheinungen auf, welche in ihrer Art sich als wunderliche Exemplare von Menschenkindern darstellen. Es liegt in der Natur der Sache bei einer Kunst, die, wie die Musik, die Innerlichkeit als solche zum Gegenstande hat und in die Tiefen des Gemüthes hinabführt; und je tiefer man auf den Tönen hinabsteigt, desto mehr fühlt man sich gar leicht den Formen entfremdet, welche das Außenleben schafft und vorschreibt. Schon die Familie des Orchesters birgt, von dem eleganten Primgeiger an über den knorrigen Contrabassisten hin bis zu den drei Leichenengeln, den Posaunisten, die mürrisch wie Bulldoggen dreinschauen, manche köstliche Figur. So erinnere ich mich noch aus meiner frühesten Jugend eines Paukenschlägers im Berliner Orchester. Er war ein sehr zartfühlender, sentimentaler Mann. Sobald er sein Instrument bearbeitete, sei es in der Probe oder bei der Aufführung, malte sich in seinen Zügen eine tiefe Rührung. Diese Rührung nahm zu, je mehr er seinem Instrumente, das er wie ein Kind liebte, zusetzen mußte. Einst sah ich ihn in der „Bestalin", als er einen gewaltigen Wirbel schlug, förmlich in Thränen zerfließen. Als ich ihn ein Mal fragte, warum ihn hier bei dieser Stelle die Rührung so übermanne, da doch die Musik erschütternd wirke, entgegnete er: „Ah! Das können Sie nicht so fühlen, wie Unsereiner! Jedes Mal, wenn ich einen solchen Wirbel schlage, muß ich an meine selige Karoline denken. Die hätten Sie kennen sollen, sie war so lieb und gut." Karoline hieß nämlich seine Frau, die ihm der Tod schon früh entrissen hatte. Der arme Paukenkünstler vermochte sich über den Verlust nicht zu trösten; nie hat er sich entschließen können, wieder zu heirathen. Ueberhaupt leben sich die Instrumentalisten häufig dermaßen in ihr Instrument ein, daß von dem Charakter desselben etwas auf ihr ganzes Wesen und Gebahren übergeht. Die Trompete ist ein schneidiges Instrument, und in der That sind die Trompeter mehr oder weniger schneidiger Natur, sie kehren diese Seite häufig heraus, wenn sie höflich oder wenigstens gemüthlich sein wollen. Am Schluß einer der Proben von „Agnes von Hohenstaufen" ließ Spontini den ersten der Trompeter zu sich bescheiden, einen schon ältlichen Mann, der bei einer Stelle dem Componisten nicht scharf genug geblasen hatte. „Muß noch ganz anders klingen", sagte er zu ihm. „Aber was machen die Zähne, seien die Zähne auch noch stark genug?" — „O Herr Generaldirector", antwortete der Trompeter, „meine Zähne sind noch so gut und scharf, daß ich Ihnen damit den Kopf abbeißen könnte." Der ehrliche Mann meinte es wahrlich nicht böse, er wollte vielmehr den Generaldirector durch ein gemüthliches Bonmot von seiner Brauchbarkeit überzeugen. Aber Spontini kannte im Dienste keine Gemüthlichkeit; der Trompeter wurde ohne Weiteres pensionirt. Selbst die Elegants in der Musik, die Pianovirtuosen, welche gewohnt sind, sich auf dem Parquet des Salons zu bewegen, verrathen mitunter Schnullen, die man einem Salonhelden nicht zutrauen sollte.

Insbesondere aber liefert die Zunft der Kapellmeister prächtige Typen des deutschen Musiklebens; freilich der zünftige Kapellmeister von ehedem, denn diese edle Race ist sammt der sogenannten Kapellmeistermusik längst im Aussterben begriffen. Die Personalbeschreibung eines Musters dieser Species würde lauten: breiter Rücken, ein stattlicher Bauch, eine noch stattlichere, womöglich etwas gebogene Nase, der ein leichter kupferfarbiger Anstrich gut steht, glattrasirtes Gesicht, eine majestätische Pastur am Dirigentenpult; Attribute sind: wohlgefüllte Schnupftabaksdose und ein großes blaugarrirtes Schnupftuch. Als charakteristische Eigenschaften wären dann anzuführen: eine lapidare Grobheit und eine zärtliche Verehrung für einen guten Tropfen. Als ein echter Vollblutkapellmeister, der uns damals alle Achtung abnöthigte, steht uns noch der Componist der Oper „Des Adlers Horst", Franz Gläser, vor Augen. Wie imponirte er uns, als er in einer Probe der Oper „Emma v. Falkenstein", eines Erstlingswerkes, dessen Componist einer unserer Bekannten war, den Chor mit einer Stentorstimme anbonnerte: „Grunzen Sie doch nicht wie die Schweine, reißen Sie die Mäuler auf, daß der Ton herauskommt. Können Sie's beim Fressen thun, so thun Sie's auch beim Singen!" — und dann nahm er eine gewaltige Prise und rief: „Nochmal angefangen!" Das glattrasirte Gesicht namentlich war so an der Tagesordnung, daß ich mich choquirt fühlte, als ich in Dresden zum ersten Mal Reißiger mit einem dichten Backenbart an das Dirgentenpult treten sah. Freilich trug auch Mendelssohn einen Backenbart, aber dieser gehörte nicht der Zunft an. Reißiger indessen war schon ein moderner Mann, er componirte Comtessenmusik, das heißt Kapellmeistermusik in Salontoilette, und Comtessen schwärmen für einen schönen Bart.

Wie haben sich die Zeiten seitdem geändert: heutigen Tags macht nur zu häufig der Vollbart den Kapellmeister, und könnten die lobesamen Vertreter der Zunft von ehedem einen Blick aus dem Jenseits in die Opernhäuser werfen, sie würden sich bekreuzen und wähnen, daß Derwische heute ihre Plätze einnehmen. Selbst auf die Orgelbank hat sich der Vollbart hinaufgeschlichen und hier Posto gefaßt. Wo sind sie geblieben, jene ehrenfesten Organisten, die mit ihrem eckigen, aber geistlich angehauchten Gebahren Parade machten und mit souveräner Verachtung auf den Amtsbruder herabsahen, der mit dem modernen Schliff coquettirte? Der Wind der allmächtigen Mode hat sie größtentheils verweht mit ihrer Schnupftabaksdose und blaugewürfeltem Taschentuch, mit denen sie der Kapellmeisterzunft Concurrenz machten. Sie waren sonderbare Käuze, aber Meister in ihrer Kunst und Apostel des strengen Satzes; sie fühlten im Contrapunkt und dachten in der Fuge. Als Meyerbeer's „Robert der Teufel" in Berlin so recht en vogue war, erschien aus der Provinz ein sehr namhafter Organist, der sich auch in Berlin mit großem Beifall hören ließ, um dieses Wunderwerk kennen zu lernen. Nach der Vorstellung von seinen Bekannten befragt, wie ihm die Musik gefallen habe, sagte er mit magistralem Tone: „Im Ganzen recht gut, doch könnte sie strenger und kirchlicher sein. Die Fuge scheint der Componist nicht zu können; denn es ist mir keine in der ganzen Oper vorgekommen."

Die Schnupftabaksdose und das blaue Schnupftuch waren auch Rossini an's Herz gewachsen, obwohl er sonst mit einem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0007

Ausland.

Frankreich.

Im „Moniteur" finden wir einige Mittheilungen über die Besitzung Mont-sous-Vaudray, in welcher Jules Grévy seine Ferien verlebt. Mont-sous-Vaudray ist ein großer Flecken von 1500 Einwohnern auf dem Vorplan der prächtigen Jurakette gelegen. Zu seinen Füßen erstreckt sich ein Thal, das den poetischen Namen Liebesthal führt und das von zwei kleinen Flüssen, der Guisance und der Loue, benetzt wird. Die Häuser sind malerisch gruppirt, zum Theil im dichten Gebüsch versteckt, und das Dorf hat einen koketten und eleganten Anstrich. Der Präsident der Republik bewohnt dort eine ziemlich ausgedehnte Besitzung, die ihm erst seit kurzer Zeit gehört. Jedermann weiß, daß die Grévy nicht von aristokratischem und reichem Ursprung sind. Es giebt mehrere Leute desselben Namens, die in dem Dorfe ein höchst bescheidenes Gewerbe ausüben. Der Vater der drei Grévy war Waldhüter und besaß ein kleines Landeigenthum. Da die Vorsehung ihm fünf Kinder schenkte, gab er Alles, was er besaß, für die Erziehung seiner drei Söhne aus. Der älteste, Jules, kam im Jahre 1808 zur Welt. Er besuchte im Jahre 1820 das kleine Seminar in Dole, das im folgenden Jahr in den Besitz der Gesellschaft Jesu überging, und wäre so beinahe ein Zögling der Jesuiten geworden. Die beiden Brüder machten ihre Studien im College von Colligny, der jüngste ging dann zur polytechnischen Schule über. Die beiden älteren machten ihre Rechtsstudien in Paris und begannen bescheiden und ziemlich mühselig ihre Laufbahn. Von den beiden etwas vernachlässigten Schwestern heirathete die eine einen Postunternehmer und die andere einen Arzt. Sie blieben in Mont-sous-Vaudray. Ihre Söhne Fournerot und Monod haben gegenwärtig eine Stelle in der Umgebung des Präsidenten. Als Jules Grévy ein kleines Vermögen erworben hatte, war es seine erste Sorge, die alten Gebäude des väterlichen Gutes in eine bequeme Wohnung umzuwandeln. Dort vereinigten sich die drei Brüder jedes Jahr während der Ferien. Aber als der künftige Präsident der Republik und der künftige Gouverneur von Algerien sich verheirathet hatten, wurde die gemeinsame Existenz etwas schwierig. Der älteste Bruder und seine Tochter Alice bewohnten von jetzt an das Haus allein. Als aus dem Advocaten im Jura der Präsident der Kammer und somit die zweite Person im Staate geworden war, und Jules Grévy einige Ersparnisse machen konnte, dachte er ein wenig daran, der Seigneur der Gegend zu werden. Er ließ das Haus einem Bruder und einer Schwester und kaufte vor vier oder fünf Jahren eine Besitzung mit einem größeren Wohnhause, dem man wohlwollend den Namen Schloß gegeben. Diese Besitzung, die unten im Dorfe liegt, ist allmälig erweitert und verschönert worden. Sie bildet einen ziemlich geschickt angelegten englischen Park mit Grotten und Teich. Große Bäume beschützen die Insassen gegen neugierige Blicke; das Wohnhaus ist nicht hübsch, ein großes Gebäude von bürgerlichem Anstrich, bequem eingerichtet und reich möblirt, aber vulgär von außen und sogar häßlich.

Rußland.

Der kaiserliche Ukas über die Ernennung des Grafen Loris-Melikow zum Minister des Innern und über die Aufhebung der dritten Abtheilung lautet:

1) Die höchste anordnende Kommission wird aufgehoben und die Akten derselben dem Ministerium des Innern übergeben. 2) Die dritte Abtheilung wird aufgehoben, „indem die Geschäfte derselben unter Leitung des Ministers des Innern übergehen und zur Führung derselben ein besonderes „Departement der Reichspolizei" gebildet wird, bis es möglich sein wird, die oberste Leitung der Polizei-Angelegenheiten im Reich vollkommen in einer Institution bei dem genannten Ministerium zu vereinigen". (Mit andern Worten die dritte Abtheilung heißt von heute ab „Besonderes Departement der Reichspolizei" und wird Loris-Melikow als Minister des Innern unterstellt, wie sie ihm als Chef der höchsten Kommission unterstellt war.) 3) Die Leitung des Corps der Gendarmen wird dem Minister des Innern mit allen Rechten übertragen. 4) „Dem Minister des Innern ist di. Durchführung der von der höchsten Kommission angegebenen Fragen zu überlassen, mit dem Rechte, die Mitglieder der nun aufgehobenen Kommission zu besonderen Berathungen heranzuziehen." (Der Minister des Innern behält also vollkommen die Stellung eines Chefs der höchsten anordnenden Kommission bei, obgleich der Name der letztern in dem Ministerium des Innern aufgegangen ist.) 5) Die Generalgouverneure u. s. w. haben sich in den Fällen, in denen sie sich in der durch den Befehl vom 24. Februar angezeigten Ordnung an den Chef der ꝛc. Kommission wandten, künftig an den Minister des Innern zu wenden, welchem auch vorläufig die oberste Direktion in allen Untersuchungssachen wider Staatsverbrechen zuteilt, wie sie dem Chef der ꝛc. Kommission zustand. (Das Verhältniß der Generalgouverneure bleibt mithin zum Minister des Innern dasselbe wie zum Chef der höchsten Kommission, und auch der Justizminister bleibt zum heutigen Ministerium des Innern so ziemlich in derselben Stellung, wie vordem zu der Kommission.) 6) Wird bekannt gemacht, daß in Anbetracht der schwierigen Obliegenheiten des Ministeriums des Innern von diesem das Departement für Post und Telegraphen abgezweigt und daraus ein besonderes Ministerium unter Makow's Leitung gebildet wird. Auch das Departement für Kultusangelegenheiten fremder Konfessionen wird einem Oberdirigirenden, einer besonderen Person, die noch ernannt werden wird, verliehen.

Danach sind also weder die höchste anordnende Kommission, noch die dritte Abtheilung abgeschafft worden, denn heute ist einfach das Ministerium des Innern höchste Kommission und die dritte Abtheilung hat ebenfalls nur den Namen geändert, sonst ist sie geblieben wie sie war und steht immer noch unter dem Chef des höchsten anordnenden — Ministeriums.

England.

Die englischen Militärbehörden haben die größte Noth, Recruten aufzutreiben, um die durch die Entsendung von Verstärkungen nach Indien sehr geschwächten Bataillone der im Inlande bleibenden Truppen zu ergänzen. Da englische Recruten gegenwärtig aber wegen der besseren Lage der Arbeitsmärkte sehr rar sind, werben die Werbeversgeanten recht fleißig unter den beschäftigungslosen und nothleidenden Ausländern, an denen es in London niemals mangelt. Am gesuchtesten sind Deutsche, die in der preußischen Armee gedient haben, selbst wenn sie der englischen Sprache nicht mächtig sind. Früher wurde nur solchen Ausländern der Eintritt in die britische Armee gestattet, die geläufig englisch sprachen. — Hasselmann, welcher bekanntlich in London verweilt, hielt am 22. d. im Athenäum-Club (Hampstead Heath) einen öffentlichen Vortrag über die politische Lage in Deutschland.

An die Berliner Meldung von der beabsichtigten Bildung einer neuen liberalen Verfassungspartei in Deutschland knüpft die Pall Mall Gazette folgende charakteristische Betrachtungen: „Die Gleichgültigkeit der Engländer gegen die innere Politik Deutschlands ist in nicht geringem Maße durch die Schwäche des parlamentarischen Lebens in jenem Lande gerechtfertigt. Seit des Kanzlers Rückkehr zu streng conservativen Anschauungen und der vollständigen Desorganisation der Parteien, welche dieser Frontwechsel hervorgerufen, ist den reactionären Maßregeln der Regierung nur eine überaus schwankende und kraftlose Opposition entgegengestellt worden. Auch dürfte zweifellos, so lange Fürst Bismarck lebt, keine noch so wohl organisirte Opposition imstande sein, das deutsche Volk zu einer ernstlichen Abweichung von dessen Wünschen zu veranlassen. Es ist dies besonders in Bezug auf die auswärtige Politik der Fall. Es herrscht ein allgemeines und begründetes Gefühl, daß andere Nationen auf den Fürsten Bismarck allein zu blicken haben, um sich über die Lage aufzuklären über das, wofür Deutschland sich entscheiden wird. Allein die Bildung einer echten liberalen Partei, auch wenn sie keine sofortige Wichtigkeit außerhalb Deutschlands besitzt, muß mit der Zeit einen großen Einfluß sowohl auf die Haltung Deutschlands im Auslande als auf die Lage im Innern haben. Es steht zu befürchten, daß nach dem Tode des Fürsten die Regierung Deutschlands gänzlich in die Hände minder fähiger und kluger Conservativen fällt. In ihrer augenblicklichen Verfassung wären die Liberalen nicht imstande, dem unvernünftigsten Mißbrauch der großen Vollmachten der Krone eine erfolgreiche Opposition zu machen. Haben sie aber einmal gelernt, zusammenzuhalten und fest auf ihren Grundsätzen zu beharren, so müssen sie selbst als Minderheit einen wichtigen Einfluß auf die deutsche Politik ausüben und können sich der Hoffnung hingeben, allmählich die Zügel der Regierung zu übernehmen. Wenn jene Zeit gekommen, wird das Ausland die Kraft einer Bewegung anerkennen, die es in ihrer Kindheit nicht verstanden hat."

Lokales.

Halle, den 25. August.

Gestern Abend 11 Uhr passirte ein Großfürst von Rußland mit Gefolge in einem Salonwagen des Schnellzuges Berlin-Thüringen die hiesige Station. Derselbe ließ in der Bahnhofsrestauration einige Tassen Thee bestellen, die ihm in seinem Wagen servirt wurden. — Heute Morgen 9 Uhr 50 Min. kam die Herzogin von Anhalt mit dem Erbprinzen Leopold und Prinzessin hier an und fuhren mit dem Thüringer Zuge 10 Uhr 12 Min. weiter. Während des Aufenthaltes auf diesigem Bahnhofe begaben sich die Herrschaften in das Fürstenwartezimmer.

— Den Herrn R. Mehrle hier und C. Nagel jun. in Trotha ist ein Patent ertheilt auf Neuerungen an dem Apparat zum Saturiren schwer saturirbarer Flüssigkeiten unter Druck, Zusatz zu P. R. 9007.

Bericht über den Stand der Hallischen 80 Thaler- und 30 Thaler-Begräbniß-Gesellschaften.

Nachdem am 21. d. M. in Gegenwart eines obrigkeitlichen Kommissars die Jahres-Rechnungen beider Gesellschaften pro 1879 revidirt worden, theilen wir daraus folgendes mit:

1. Die 80 Thaler-Kasse betreffend: Es sind im Jahre 1879 11 Sterbefälle vorgekommen, für welche kollektirt ist. Dafür rücken neue Mitglieder aus der Zahl der Expektanten ein. Das Vermögen beträgt nach dem Courswerthe vom 31. December 1879 26 927 ℳ 21 ₰. Es sind jetzt wieder zehn neue Halbfreistellen errichtet. Es sind nun die 40 ältesten Mitglieder von sämmtlichen Beiträgen ganz frei und die nächstältesten 130 Mitglieder zahlen nur die Hälfte der statutenmäßigen Beiträge.

2. Die 30 Thaler-Kasse betreffend: Hier sind 9 Sterbefälle vorgekommen, wofür kollektirt ist und neue Mitglieder aus der Zahl der Expektanten eingerückt sind. Das Vermögen beträgt nach dem Courswerthe vom 31. December 1879 12 262 ℳ 60 ₰. Hier sind jetzt wieder zwanzig neue Halbfreistellen errichtet. Es sind nun hier die ältesten 40 Mitglieder von sämmtlichen Beiträgen ganz frei und die nächstältesten 160 Mitglieder zahlen nur die Hälfte der statutenmäßigen Beiträge. — Beide Institute sind durch das angesammelte Vermögen so gestellt, daß auch das letzte Mitglied mit der Austeuer gedeckt ist. Die Vorsteher bei den Gesellschaften sind zur Zeit: die Herren Rendant a. D. Schweitzer, Kaufmann Mulertt, Auktionskommissar Elste, Rendant Döling und Kaufmann Beyer, sämmtlich hier.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

√ **Goerzke**, 24. August. Bei uns herrschen jetzt die Masern und zwar dergestalt, daß in einer Klasse, die von 96 Kindern besucht wird, 75 masernkrank darniederliegen. Glücklicherweise tritt die Krankheit nicht bösartig auf. — Auch hier wird das Sedanfest von Schulen und Vereinen wieder gefeiert werden. Zu Prämien, die bei den Spielen der Schulkinder verloost werden, sind von der Kirchenkasse 50 Mark bewilligt, auch wird vielleicht die Ortskasse noch eine Kleinigkeit dazu beisteuern. — Am Sonntag über 3 Wochen findet bei uns seit langen Jahren wieder die erste Kirchen- und Schulvisitation durch den Superintendenten Frobenius statt.

⅄ **Greußen in Thüringen**, den 24. August. In dem 1¼ Stunde von hier entfernten Dorfe Otterstedt war vor wenigen Tagen der einzige, 24 Jahr alte Sohn der Wittwe Bärenklau beschäftigt, mit seinen zwei muthigen Pferden Getreide einzuheimsen. Die Zugthiere zeigten sich dabei etwas störrisch, der Reservist, der nicht lange von der Linie entlassen war, gebrauchte seine Peitsche, und die Thiere gingen durch. Leider kam er dabei zum Falle, so daß die Wagenräder über den Hals des Unglücklichen hinweggingen. Derselbe war sofort eine Leiche. — Der Fleischermeister Gustav Limzert daselbst hatte Getreide gekauft und dabei ein gutes Geschäft gemacht. Aus Freude darüber mochte der gute Mann wohl etwas aufgeregt sein und nicht besonders auf das Geld geachtet haben — genug, er verlor dabei einen Hundert-Markschein. Bittere Vorwürfe, die ihm jedenfalls darüber gemacht wurden, sowie eigener Verdruß über sein Mißgeschick ließen ihn den beklagenswerthen Entschluß fassen, sich das Leben zu nehmen. Am Sonntag um 5 Uhr Nachmittags fand man die Leiche des Unglücklichen an einem Weidenbaume hängen unweit der Neumühle an einem Arme der Helbe. — Am vergangenen Sonntage feierte das C. Wiegleb'sche Ehepaar hierselbst die goldene Hochzeit. Am Abend vorher brachte das hiesige Stadtmusikchor ein Ständchen, und am Sonntag fand im Familienkreise eine fröhliche Feier statt. — Aus der Residenzstadt Sondershausen wird geschrieben, daß daselbst dem Landesseminar eine bedeutende Veränderung bevorstehe. Der derzeitige Seminardirektor, Consistorialrath Helmrich, der zugleich die Stelle eines Superintendenten für den Bezirk Sondershausen bekleidet, wird seine jetzige Stellung aufgeben, um die unweit Arnstadt belegene Pfarrei Altersleben zu übernehmen. Derselbe ist Inhaber der goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft. Ebenso wird der bisher am hiesigen Seminar angestellte Ober-Lehrer Löser als erster Lehrer und Rector an die Bürgerschule nach Arnstadt versetzt werden.

† In Nordhausen trafen am Montag ein Paar Herren aus Bernburg zum Besuche der Ausstellung ein, welche die Reise, und zwar von Stolberg aus, per Velocipede gemacht hatten. — Die Gesammteinnahme an Eintrittsgeldern zur Nordhäuser Gewerbe-Ausstellung betrug bis zum 20. d. ca. 36 000 ℳ.

† Aus Anlaß der soeben erfolgten Eröffnung der Jagd haben die Regierungen folgende Bestimmungen in Erinnerung gebracht: „Jagdberechtigte, welche bei der Ausübung der Jagd nach erfolgter Eröffnung derselben ohne Erlaubniß des Eigenthümers die noch in der Reife befindlichen, nicht eingeernteten Halm- oder Oelfrüchte beschädigen, verfallen, insofern nicht der Thatbestand einer vorsätzlichen oder rechtswidrigen Vermögensbeschädigung vorliegt, in eine Geldstrafe bis zu 6 ℳ." Der Fang von Krametsvögeln darf als Ausübung des Jagdrechts nur von Personen ausgeführt werden, welche mit Jagdscheinen versehen und zur Ausübung des Jagdrechts berechtigt sind.

† Die königliche Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M. ist nunmehr von den Verwaltungen der Berlin-Anhaltischen, der Thüringischen und Bergisch-Märkischen Bahn ersucht worden, die seit dem 1. Juli c. in den Tagesschnellzügen Nr. 3 und 4 der mitteldeutschen Route Berlin-Weimar-Bebra et vice versa kursirenden Restaurationswagen, die sich bisher ganz vorzüglich bewährt haben, von resp. bis Frankfurt a. M. durchzuführen. Der Vertreter der Frankfurt-Bebraer Staatsbahn, Herr Regierungs- und Baurath Behrend, nahm diesen Antrag ad referendum; eine weitere definitive Beschlußfassung ist indessen bis jetzt nach Informationen der „Weimar. Ztg." noch nicht erfolgt.

† Schloß Beichlingen bei Cölleda, welches jetzt schon wegen seines historischen Werthes und seiner herrlichen Lage, von wo aus man eine köstliche Fernsicht nach dem Thüringer Waldgebirge genießt, viele Naturfreunde anzieht, wird für die Folge noch eine ganz besondere Aufmerksamkeit dadurch auf sich lenken, daß der jetzige Besitzer, der kunstsinnige Graf von Werthern, die auf seinen vielen und weiten Reisen gesammelten Alterthümer, so wie fremdländische Merkwürdigkeiten und Kunstgegenstände in den Räumen seines Schlosses aufstellen wird.

† Am Sonnabend Nachmittag entlud sich, wie die „Altenb. Ztg." mittheilt, über dem Kirchspiel Monstab ein starkes Gewitter. Bei demselben traf ein Blitzstrahl den Mühlenbesitzer W. Hering aus Kostiz, welcher, vom Felde heimkehrend, unter einem Weidenbaume in der dortigen Flur Schutz vor dem Regen suchte, und tödtete denselben sofort. Der Blitz hatte die Mütze, die Kleider, ja selbst die Stiefeln zerfetzt und verbrannt. Ein zweiter Blitzstrahl traf das Haus des Handarbeiters G. Kresse in Starkenberg und legte dasselbe bis auf eine Wohnstube in Asche.

† Am 22. d. feierte der Wirkl. Geh. Rath und Minister a. D. v. Roeder in Rudolstadt sein 60jähriges Jubiläum als Mitglied der dortigen Schützengesellschaft. Der Jubilar wurde, wie wir der „Rud. Landztg." entnehmen, seitens der Gesellschaft an dem Festtage zum Ehrenmitglied ernannt und überbrachte ihm eine Schützen-Deputation das künstlerisch ausgestattete Diplom; auch wurde eine Ehrenscheibe angefertigt, die nach dem Schießen zum ewigen Andenken aufgehängt werden soll.

† Für die vom 29.—31. d. in Dornburg stattfindende Versammlung der thüringischen Bienenvereine ist folgendes Programm festgestellt: Am 29., Abends 8 Uhr, Sitzung aller Vereinsdeputirten, Wahl der Preisrichter, der Deputirten für die Wanderversammlung deutscher und österreichischer Bienenwirthe in Köln, des Verloosungsausschusses, des nächsten Vorortes ꝛc. Am 30., Empfang der Gäste, Beginn der Ausstellung, 10 Uhr Eröffnung der Versammlung durch Geh. Reg.-Rath Stockhardt aus Weimar, Vorträge, Besichtigung der Ausstellung, Festtafel, Prämiirung, Verloosung, Konzert, Ball. Am 31. Festschluß.

Kunst und Wissenschaft.

— Die „Neue Wormser Zeitung" brachte nachstehende Rüge bezüglich der Beaufsichtigung des Lutherdenkmals in Worms: „Der Anziehungspunkt für alle Fremde und die größte Zierde unserer Stadt, das Lutherdenkmal, ist gegenwärtig in einem Zustande, der gerechten Zweifel an dem Pflichteifer des betreffenden Aufsichtspersonals aufkommen läßt. Sämmtliche Figuren, namentlich deren Köpfe, sind seit Wochen und Monaten durch die Vögel in einer Art und Weise beschmutzt, die gewiß bei jedem Fremden, der sich das Monument ansieht, einen unangenehmen Eindruck hervorruft. Ist es denn eine so fürchterliche Arbeit, wenn man von Zeit zu Zeit eine Reinigung vornimmt? Gewiß bedarf es nur dieser Zeilen, die betreffende Behörde zur Abhilfung dieses Mißstandes zu veranlassen." Der ultramontane „Starkenburger Bote" macht sich über diese Rüge in einer die protestantischen Gefühle verletzenden Weise lustig und das ultramontane „Mainzer Journal" druckt dies mit der Einleitung ab: „Unseren Exzerpatoren sollen die Köpfe gewaschen werden."

— Die Wittwe des berühmten englischen Schauspielers Charles Kean ist in London gestorben. Diese Frau hatte an den Erfolgen ihres Gatten einen bedeutenden Antheil, denn sie war selber Schauspielerin und galt für die beste Lady Macbeth der englischen Bühne. Vor funfzehn Jahren gastirte dieselbe mit ihrem Gatten in Newyork und erregte in der letztgenannten Rolle großes Aufsehen. Als bald nach der Rückkehr von Amerika Charles Kean starb, zog sich seine Lebensgefährtin ganz von der Bühne zurück.

Henri Blaze de Bury, der geschätzte Musikschriftsteller, der sich auch um die Einbürgerung deutscher Literatur in Frankreich Verdienste erworben hat, veröffentlicht jetzt bei Calmann Lévy in Paris unter dem Titel: „Musiciens du passé, du présent et de l'avenir" („Musiker der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft") eine Reihe interessanter Studien über Gluck, Mozart, Rossini, Weber, Méhul, Halévy, Verdi, Gounod, Georges Bizet, Hector Berlioz und Richard

---

deutschen Zunftkapellmeister nichts gemein hatte. Einer meiner Bekannten hatte ihm aus Italien von einem Freunde Grüße und Bestellungen nach Paris zu überbringen. Er traf den berühmten Maëstro an einem runden Tische sitzend, vor ihm eine Flasche und ein Glas, links eine riesige Dose und rechts ein ebenso riesiges Schnupftuch. Als er seinen Auftrag ausgerichtet hatte, bedankte sich der Maëstro bei ihm und fragte ihn gelegentlich auch, ob er Musiker sei. Der andere bejahte, darauf bot ihm Rossini unverzüglich als einen Beweis seiner Huld eine Prise mit einer unnachahmlich freundlichen Geberde, die aber deutlich besagte, es sei jetzt nachgerade Zeit, sich auf die Beine zu machen.

Spontini dagegen theilte mit seinem berühmten Landsmanne die Sympathien für die Dose und das blaugewürfelte Schnupftuch nicht. Spontini war ein sehr vornehmer Mann, der sich stets elegant kleidete und besonders viel auf seine weiße Wäsche hielt. Der Schöpfer der „Vestalin" flößte uns keinen geringen Respect ein, wenn wir ihn auf der Straße gravitätisch dahingehen sahen, das Kinn begraben in das schneeweiße Halstuch mit der zierlichen Schleife und die hohen Vatermörder, den Hut nach hinten, die Hände, über welche kostbare, etwas altmodische Spitzenmanschetten fielen, in die rückwärtigen Taschen des langen, stets zugeknöpften Rockes verborgen. Spontini hielt sich mindestens für einen Halbgott. Wenn die weihevolle Stunde über ihn kam und er sich zum Componiren aufgelegt fühlte, legte er, wie man erzählte, ein weites talarartiges, mit goldenen Borten verziertes Gewand von weißer Seide an, setzte eine weißseidene goldgestickte, fezartige Mütze auf, von der eine goldene Troddel herabbaumelte. Voll Ehrfurcht vor sich selbst, setzte er sich an seinen Schreibtisch, und zeigte sich auf dem Papier nur ein Stäubchen, so wurde heftig geklingelt, der Bediente stürzte herein und beseitigte rasch den Stein des Anstoßes. Spontini zog seine Inspirationen aus weißer Seide, wie Wagner die seinen aus gelber Seide zieht. Der glücklichste Augenblick in seinem Leben war für Spontini der, als er die Nachricht erhielt, der Papst Pius IX. habe ihn in den Grafenstand erhoben.

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0008

Wagner. Mit aufrichtiger Begeisterung für die klassische Musik verbindet Blaze de Bury eine bei den französischen Musikschriftstellern sehr seltene kunstphilosophische Bildung und eine ansprechende Darstellungsgabe. Das an von dem Autor selbst erlebten Anekdoten reiche Buch wird auch den deutschen Opernfreunden (denn es handelt sich darin fast ausschließlich um die Leistungen der genannten Meister auf dem Gebiete der dramatischen Musik) willkommen sein.

— Trier, 22. August. In Bitburg sind in den letzten Tagen unmittelbar vor der Stadt an der nach Trier führenden Landstraße bei Gelegenheit von Fundamentarbeiten eine Anzahl römischer Plattengräber aufgefunden worden. Dieselben enthielten die verbrannten Knochen der Toden entweder in Urnen oder unmittelbar in der Erde liegend, mit der die Gräber angefüllt waren, ferner als Beigaben: Krügelchen, Glasflaschen, Fibeln und Münzen, letztere dem zweiten Jahrhundert nach Christus angehörig. Eine genauere Erforschung dieses Gräberfeldes hat das Provinzialmuseum in Trier in die Hand genommen.

— Das germanische Museum in Nürnberg hat eine werthvolle Bereicherung erhalten. Die in Tegernsee verstorbene Wittwe des Dr. Prätorius, eine geborene Gräfin Pappenheim, hat demselben die Bibliothek ihres Mannes, des bekannten Historikers und Geheimsecretairs des Prinzregenten Albert von England, sowie einige Handzeichnungen vermacht; die Bibliothek besteht aus ungefähr 1200 Bänden, meist historischen Inhalts.

Vermischtes.

[Besuch der Kaiserin in der Thonwaaren-Ausstellung in Berlin.] Am Montag Nachmittag gegen 2 Uhr beehrte die Kaiserin die Ausstellung mit ihrem Besuche. Das Ausstellungsgebäude war in aller Eile durch Blattpflanzen und blühende Blumen dekorirt und vor demselben hatte sich eine Menge Publikum eingefunden, welches, als Ihre Majestät in Begleitung des Kammerherrn Grafen Königsmark und der Palastdame Gräfin Oriolla vorfuhr, die Kaiserin mit tiefster Ehrfurcht begrüßte. Als Ihre Majestät den Wagen verlassen, stellte der Kammerherr Graf Königsmark den Vorsitzenden der Ausstellung, Privatbaumeister Loeff, derselben vor, welcher dann den Befehl erhielt, die Kaiserin durch die Ausstellung zu geleiten. Mit besonderem Interesse verweilte Ihre Majestät bei dem schwedischen und Wiener Porzellan, sowie bei den Porzellan-Photographien von C. Brasch in Berlin, bei welch' Letzterem Allerhöchstdieselbe das Porträt Sr. Majestät anzukaufen befahl. Nachdem sämmtliche Ausstellungsobjekte besichtigt waren, überreichte beim Verlassen der Ausstellung ein kleines Mädchen Ihrer Majestät ein Bouquet, welches sie freudig überrascht annahm. Dann, nachdem die Kaiserin dem Vorsitzenden, Hrn. Paul Loeff, in huldvollster Weise ihren Beifall zu erkennen gegeben hatte, bestieg sie unter lauten Hochrufen der Menge den Wagen wieder, in welchem ein prachtvolles Blumenkissen, dessen Mitte ein A zierte, ihr zum Andenken an die Ausstellung vom Vorsitzenden gereicht wurde.

[Ein wirklicher Großgrundbesitzer.] Die neueste Nummer der von L. C. Zamarski in Wien herausgegebenen „Neuen Illustr. Zeitung" bringt u. a. das Portrait Sr. Durchlaucht des greisen Fürsten Johann Adolph Schwarzenberg und eine Ansicht des fürstlichen Schlosses zu Frauenberg. — In der dem Bilde beigegebenen biographischen Notiz wird erwähnt, daß der Grundbesitz des Fürsten Schwarzenberg 309 629 Joch (etwa 615 000 Morgen) umfaßt und an direkten Steuern 415 230 fl., an indirekten 635 180 fl., dann an Landes-, Bezirks- und Gemeindeumlagen 98 690 fl., im Ganzen also 1 149 100 fl. zu tragen hat. Unter dem Patronat des Fürsten stehen 156 katholische Kirchen und 28 Kapellen, bei denen 197 Pfarrer und Kapläne fungiren. Dazu kommen noch 9 evangelische Kirchen und Pfarreien mit 10 Seelsorgern. Die Zahl der fürstlich Schwarzenberg'schen Beamten beträgt nahezu 800, denen ein doppelt so großes Personal und etwa 18 000 Hülfsarbeiter gegen Tag- und Wochenlohn untergeordnet sind.

[Sarah Bernhardt.] Aus Kopenhagen wird dem Pariser „Figaro" telegraphirt: Auf einem Fräulein Sarah Bernhardt zu Ehren veranstalteten Feste brachte der deutsche Gesandte, Baron Magnus einen Toast „auf das schöne Frankreich!" („à la belle France!") aus. Fräulein Bernhardt entgegnete „Um Vergebung, Baron, Sie meinen doch: auf das ganze Frankreich? (à la France toute entière?) Seine Excellenz verließ auf der Stelle den Saal; er hatte in dieser Antwort ohne Zweifel eine Anspielung auf Elsaß-Lothringen erblickt. Laut von anderer Seite vorliegenden Nachrichten wird der Vorgang folgendermaßen geschildert: Die französische Schauspielerin Sarah Bernhardt, die mit einer Truppe hier Vorstellungen giebt, hat heute auch einmal in politischer Beziehung von sich reden machen, weil sie gestern bei einem ihr zu Ehren gegebenen Festmahle einen „deutschfeindlichen" Trinkspruch ausgebracht haben soll. Die Sache verhielt sich aber so: Einer der französischen Schauspieler, Boisselot, dankte dem gastfreien Dänemark für die freundliche Aufnahme, die es den fremden Künstlern habe angedeihen lassen. Dann ergriff der deutsche Gesandte, Baron Magnus, das Wort zu einem galanten Toaste auf la belle fille de la belle France que nous aimons tous. Sarah Bernhardt antwortete darauf mit einem Toaste auf die dänische Königsfamilie, auf Dänemark und auf Frankreich. Endlich dankte der französische Gesandtschaftssecretär de Serre für die Sympathie, die Frankreich und alles, was französisch sei, stets in Dänemark gefunden habe. Das ist der Sachverhalt, wie ihn Dagens Nyheder das ministeriell-conservative Blatt, darstellt. Die ganze Geschichte wäre nicht der Rede werth, wenn nicht Leute, die sich vermuthlich geärgert haben, daß sie nicht dabei gewesen sind, nach Hörensagen einen gehässigen Klatsch daraus gemacht hätten. Der König von Dänemark hat Fräulein Bernhardt den Verdienstorden in Brillanten verliehen.

[Ein Kuß 1000 Gulden werth.] Ungarische Blätter melden: Eine bekannte Groß-Kanizsaer Schönheit, die während der jüngstverflossenen Wahl der eifrigste „Korteß" Jokai's gewesen, dürfte wegen dieses ihres Eifers mit dem Strafgerichte in Konflikt gerathen. Es wird nämlich gegen sie die Klage erhoben, daß sie einen städtischen Beamten durch einen — Kuß bestochen habe, für Jokai zu stimmen. Da die „Bestechung" vor Zeugen stattgefunden, ist man in Juristenkreisen darauf gespannt, ob jener Paragraph des neuen Strafgesetzes, wonach die Gewährung oder Versprechung irgend eines „Vortheils" an den Wähler mit Gefängniß bis zu 6 Monaten und einer Geldbuße bestraft wird, in diesem Falle zur Anwendung gelangen werde — um so eher, da der Bestochene erklärt haben soll, der für sein Votum erhaltene Vortheil sei ihm mehr als tausend Gulden werth.

[Ein Unglückskind.] Man meldet aus Pest vom 21. d. M.: Der in der Christinenstadt wohnende Capitän Reitfics besitzt eine schöne, 20jährige Tochter, welche vor Jahren erblindete. Der Vater, der sein Kind zärtlich liebt, zog die berühmtesten Aerzte zu Rathe, und es gelang, dem jungen Mädchen durch eine glückliche Augen-Operation das Gesicht wiederzugeben. Nun aber traf das arme Kind ein anderer Schlag. Es verlor das Gehör. In seiner Verzweiflung stürzte sich das junge Mädchen in die Donau, wurde aber glücklicherweise gerettet und zu seinem Vater zurückgebracht. Dieser verlor nicht den Muth, tröstete sein Kind und gelobte, Alles zu dessen Genesung zu versuchen. Er reiste mit seiner Tochter nach Wien, wo sie der Ohrenarzt Dr. Politzer in Behandlung nahm. Vor Kurzem kehrten Vater und Tochter nach Pest zurück. Der Zustand der Letzteren besserte sich von Tag zu Tag, und als der Vater einen Vormittags nach Hause kam, eilte ihm sein Töchterlein mit freudestrahlenden Augen entgegen. „Vater!" rief das schöne Kind, „ich habe die Uhr schlagen hören." Und sie fuhr fort: „Ich will in die Kirche gehen, um dem Himmel für seine Gnade zu danken." Das Mädchen ging in die Kirche, wo es inbrünstig betete. Als es das Gotteshaus verließ und über die Straße schritt, raste ein Fiaker herbei, und im Nu befand sich das junge Mädchen unter den Hufen der Rosse und den Rädern des Wagens. Die Räder fuhren ihm über Brust und Beine, und blutend und schwer verletzt blieb das Mädchen liegen. Die Verletzungen sind glücklicherweise keine lebensgefährlichen. Bemerkenswerth ist, daß in dem Wagen ein Husaren-Oberstlieutenant saß, welcher nach dem Unglücksfalle dem Kutscher zurief, nur weiterzufahren, und das unglückliche Opfer bewußtlos auf der Straße liegen ließ.

[Eine verhängnißvolle Lüge.] Vor einigen Tagen wurden in Prager Blättern Beschwerden über einen Kondukteur der Buschtiehrader Bahn geführt, weil er einen nicht volle zehn Jahre alten Knaben während der Fahrt zur Mehrzahlung gezwungen haben soll. Die Direktion der Bahn leitete die Untersuchung ein, die das folgende heitere Resultat ergab: Der Junge, der wirklich noch nicht zehn Jahre alt ist, wurde in Komotau, nachdem man ihm eine halbe Fahrkarte gelöst hatte, in den Waggon geschoben, um nach Prag abzureisen. Kaum sah sich jedoch der kleine Passagier unbewacht, als er eine Cigarre aus der Tasche zog und ganz wohlgemuth dichte Rauchwolken zum Fenster hinaus blies. Im selben Augenblick trat der Kondukteur ein, um die Fahrkarte zu koupiren. Der kleine Mann fleißig weiter rauchend, reichte ihm seine halbe Karte hin. Der Kondukteur schüttelte den Kopf und frug ihn, wie alt er sei. Der kleine Raucher dachte an nichts Arges und sagte, um sein Rauchen zu beschönigen: „Dreizehn Jahre". — „Ah, da mußt Du eine ganze Fahrkarte lösen", gab ihm der Kondukteur zur Antwort, und richtig mußte der Junge in Folge seines Lügens noch die halbe Karte nachzahlen.

[Neue Austernbänke.] Vor einiger Zeit wurden, wie bereits mitgetheilt, von einem amerikanischen Ingenieur Carl C. P. Meyer und einem Konsortium Austernbänke in der Ostsee und dem Kleinen Belt angelegt, zu welchem Zwecke ca. 1½ Million Austern in diesem Frühjahr von Amerika herüber gebracht und an geeigneten Stellen in das Meer versenkt wurden. Wie nun mitgetheilt wird, gedeihen die neuen Bänke vortrefflich, die Austern haben in weniger als vier Monaten durchschnittlich zwei Centimeter an Umfang gewonnen, was an der Zartheit des neuen Schalenansatzes leicht ersichtlich ist. Der Professor der Zoologie K. Möbius aus Kiel untersuchte in jüngster Zeit die neuen Austernanlagen und konstatirte, daß der Grund, auf welchem die Austern liegen, vorzüglich geeignet sei für deren Gedeihen und mehr als reichliche Nahrung für selbe biete, woraus das unerwartet schnelle Wachsthum erklärlich. Gleichzeitig fand der Dr. Möbius ganz junge Austern, ungefähr ½ Centimeter groß, ein Beweis, daß die Laichung schon stattgefunden hat, was für die Unternehmer als ein sehr günstiges Ergebniß bezeichnet werden muß. Auf Grund dieses sollen nun die Austernbänke in großartigem Maßstabe ausgedehnt und nach französischem Systeme, welches sich vor allen anderen bewährt hat, eingerichtet werden. Zu diesem Zwecke beabsichtigt der Ingenieur Meyer, welcher mit der Austernkultur vollkommen vertraut ist, weitere vier bis fünf Millionen Austern von Amerika herüber zu bringen und in eigens dazu gebaute Austernbassins in geschützten Buchten der Ostsee zu versetzen. Diese sogenannten „Austernparks" haben den Vortheil, daß Polypen und Seesterne, die größten Feinde der Austern, ferngehalten werden können, wodurch dem Zerstören der jungen Brut vorgebeugt wird und eine rasche und unbegrenzte Vermehrung der Austern stattfinden kann. Es wäre zu wünschen, daß die Austernzucht in unserem Vaterlande rationell betrieben würde, wie in Amerika, England und Frankreich, wo Tausende von Menschen einen lohnenden Erwerbszweig darin finden.

Aus dem Leserkreise.

Abschied von den Alpen.

(Am Starnberger See, Mitte August 1880.)

Still liegt der See in holder Gluth,
Geküßt vom Abendstrahl;
Der Kiel durchpflügt die klare Fluth,
Es schwinden Berg und Thal
Und ferner immer blaut auch ihr,
O Alpen, meinem Blick —
Gegrüßet seid noch einmal mir!
Wann kehr' ich wohl zurück? —
Halt ein, du brausend Schiff, halt ein
In deiner hastigen Flucht!
Hier setzt mich aus, laßt mich allein
In dieser stillen Bucht!
Da will ich singen ein Heimwehlied
Von dir, Bergeinsamkeit,
Wo hoch der Aar seine Kreise zieht,
Wo, aus Felsengrüften befreit,
In schwindelnder Tiefe der Bergstrom rauscht
Einen ewigen Freiheitsgesang,
Wo die Gemse scheu vom Felsen lauscht,
Wo der ferne Glockenklang
Ein leise klagendes Echo weckt
Wie verlorener Liebe Leid,
Wo die Wunderblume blüht versteckt —
O Bergeseinsamkeit!
Will singen ein sehnlich Scheidelied
Auch dir, o Königssee,
Der seine düstre Woge zieht
Um die Berge mit ewigem Schnee;
Und dir zumal, du liebliches Thal,
Du Dichteraufenthalt,
Wo von den Almen im Sonnenstrahl
Der Heerdenreihen schallt;
Wo die Alpenrose den Schnee umschürzt,
Wie des Mägdleins Mieder so roth,
Und der Gießbach durch die Schlucht sich stürzt,
Wie ein Held in den freudigen Tod!
Ach, singen von eurer stillen Pracht,
Ihr bleichen Häupter all,
Wie sie erglühn bei sinkender Nacht,
Eure Kronen von Eiskrystall! — —
Dahin, dahin! — Schon nahet der Strand,
Verdämmert sind fern die Höh'n —
Ade, du hehres, vielschönes Land,
Fahr wohl — auf Wiedersehn!

P. Dls.

Versammlungswesen.

Köln, 23. August. Die XXI. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde heute Morgen durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Commerzienrath E. Langen von hier, im Saale des Casino mit einigen begrüßenden Worten eröffnet, wonach Herr Bürgermeister Thewalt namens der Stadt Köln die Festtheilnehmer in längerer Ansprache freundlichst willkommen hieß. Der Director des Vereins, Herr Geh. Rath Dr. Graßhof von Karlsruhe, gab dann einen kurzen Bericht über die Mitgliederzahl und die finanzielle Lage des Vereins, sowie über dessen Unternehmungen im abgelaufenen Jahre. Diesen allgemein geschäftlichen Angelegenheiten folgte eine Reihe von Vorträgen. So sprach Herr Geh. Rath Dr. Klostermann von Bonn über den Einfluß der Schutzgesetze für Erfindungen, Muster und Marken auf die Entwicklung der Industrie und erläuterte Herr Baumeister Wiethase von hier an den Skizzen, welche in der von dem hiesigen Bezirksverein den auswärtigen Theilnehmern gewidmeten Festschrift enthalten sind, den Aufbau des Kölner Domes und seine Baugeschichte. Beide Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. Ein weiterer Vortrag des Herrn Baurath Haege von Siegen über eine in dortiger Gegend vorgekommene Dampfkessel-Explosion in unbewachter Fabrik während der Nacht gab Veranlassung zu einer Discussion und führte zu dem Resultat, daß die gestellte Frage, ob ein Verbot des nächtlichen Feuerns unbewachter Kessel wesentlich schädlich für die Industrie sein werde, bejaht und die genaue Untersuchung des vorgetragenen Falles dem Verbande der Kesselrevisionsvereine übertragen wurde. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung des Vereins, bei welcher zugleich das 25jährige Jubiläum gefeiert werden soll, wurde Stuttgart gewählt. Zu der Versammlung haben sich bisher über 200 Theilnehmer gemeldet. Diesen Nachmittag wird das Festdiner im Gürzenichsaale abgehalten werden; an dieses soll sich dann noch ein zwangloses Zusammensein im Zoologischen Garten schließen. Der morgende Tag ist für die Sectionssitzungen bestimmt, zu denen bereits eine ganze Reihe von Vorträgen und Mittheilungen angemeldet sind.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am 24. August 1880.

Geboren: Dem Handarbeiter H. Liebke ein Sohn, Saalberg 8. — Dem Dienstmann W. Scherneck eine Tochter, kleine Ulrichsstraße 29. — Dem Kaufmann W. Aßmann eine Tochter, große Ulrichsstraße 27. — Dem Schlosser P. Herold ein Sohn, Pfännerhöhe 9. — Ein unehel. Sohn, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Der Telegraphenleitungs-Aufseher Carl Küster, 29 Jahr 5 Monat 27 Tage, Lungenschwindsucht, Steg 10. — Der Schlosser Max Schlegel, 27 Jahr 11 Monat 23 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Des Krankenwärter Th. Jung Sohn Georg Friedrich, 9 Monat 10 Tage, Brechdurchfall Zenkergasse 5a. — Des Musiker A. Kunze Tochter Helene, 3 Jahr 1 Monat 7 Tage, Diphtheritis, Leipzigerstraße 78. — Des Maschinenschlosser H. Helling Sohn Johannes, 2 Monat 2 Tage, Krämpfe, kleine Brauhausgasse 20. — Marie Rudolph, 21 Jahr 1 Monat 19 Tage, Lungenleiden, Böllbergerweg 4a. — Der Böttcher Friedrich Uhlig, 25 Jahr 7 Monat 11 Tage, ausgedehnte Verbrennung, königliche Klinik.

Civilstands-Register von Giebichenstein.
Meldungen am 20. August 1880.

Geboren: Dem Schuhmachermeister F. F. Kloppe eine Tochter, Auguststraße 2.

Meldungen am 23. August.

Geboren: Dem Bureaugehülfen Th. A. Dorn ein Sohn, Gosenstraße 15. — Dem Gondelbesitzer C. E. Klepzig ein Sohn, kleine Breitenstraße 10. — Dem Zimmermann S. F. Cramer eine Tochter, kleine Gosenstraße 5. — Ein unehel. Sohn, Brunnenstraße 1.

Gestorben: Des Fabrikschmied R. Kunter Sohn, 3 Monat 19 Tage, Krämpfe, Brunnenstraße 34. — Des Handarbeiter R. Ritter Sohn todtgeboren, Burgstraße 36.

Meldungen am 24. August.

Eheschließungen: Der Handarbeiter F. C. Schulze und C. A. Claus, Giebichenstein.

Fremdenliste.
Angekommene Fremde vom 24. bis 25. August.

Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dr. Götz m. Frau a. Jena. Hr. Hofrath Rindfleisch a. Berlin. Hr. Geh. Leg.-Rath v. Bülow m. Frau a. Berlin. Hr. Major Kleen a. Stockholm. Hr. Pfarrer Töpfer a. Weißensee. Hr. Obermüller Rauch a. Penzig b. Görlitz. Hr. Hauptmann v. Zamory a. Halle. Frau Salinger a. San Francisco. Hr. Zieger m. Töchter a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Peill a. Aachen, Grafe a. Hamburg, Renck a. Harburg, Zaug a. Schweinfurt, Heise a. Bielefeld, Tiede a. Leipzig, Meyerhoff a. Hannover, Pietzsch a. Döbeln, Gumpel u. Thomschke a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Lieut. z. D. v. Rodenburg a. Stettin. Hr. Fabrik. Dreber a. Braunschweig. Hr. Inspector Prager a. Bremen. Hr. Lehrer Kirsten m. Frau a. Dresden. Hr. Fabrikbes. Gautsch a. Theresienfeld. Die Hrrn. Kaufl. Herre a. Berlin, Danziger a. Ronneburg, Naumetz a. Freiburg i/B., Lobenstein a. Brandenburg, Schobert a. Leipzig. Hr. Agent Müller a. Rostock.

Goldner Ring. Hr. Ziegeleibes. Zimmermann a. Magdeburg. Hr. Rentier Perninger m. Fam. a. Luxenburg. Hr. Referendar Krone a. Dresden. Hr. Ingenieur Winkelmann a. Bamberg. Die Hrrn. Kaufl. Petit a. Frohburg, Goldschmidt, Bollerten, Lilienthal u. Tepper a. Berlin, Köhler a. Erfurt, Feucht a. Stuttgart, Lichtenberg a. Bocholt, Bestehorn a. Aschersleben, Fischer a. Erfurt.

Goldene Kugel. Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Osterburg. Hr. Ober-Inspector Reimann a. Cottbus. Hr. Rentier Heinke m. Frau a. Breslau. Hr. Ingenieur Hempel a. Chemnitz. Hr. Rentier Isaaks m. Frau a. Breslau. Hr. Fabrikant Neudecken m. Frau a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Klauser a. Kitzingen, Kaiser a. Dresden, Herz a. Berlin, Kahn a. Frankfurt, Michel a. Erfurt, Palitzsch a. Bielefeld.

Russischer Hof. Hr. Fabrikbes. Voigt a. Dresden. Hr. Bauunternehmer Schmitz a. Laubingen. Hr. Holzhändler Pflugbeil m. Frau a. Königstein. Hr. stud. jur. Eichler a. Cassel. Hr. Referendar Romstedt a. Perleberg. Hr. Chemiker Kienberg a. Verdun. Hr. Ingenieur Hajao a. Wien. Fräul. Reßler a. Leipzig. Die Hrrn. Kaufl. Hebenstreit a. Saalfeld, Cohn a. Dahlenburg, Rottenstein a. Berlin, Gumlich a. Liebenwerda, Darr a. Naumburg.

Rheinischer Hof. Hr. Referendar Richter a. Erfurt. Hr. Hopfenhändler Horn a. Langerberg. Fräul. Ahuns a. Lübeck. Hr. Lehrer Lüpsky a. Aachen. Hr. Oekonom Pfitzenreiter a. Worbis. Die Hrrn. Kaufl. Hesse a. Hannover, Böttcher a. Frankfurt a/M.

Eingegangene Neuigkeiten.

Germania. Zwei Jahrtausende deutschen Lebens. Kulturgeschichtlich geschildert von Johannes Scherr. Dritte Auflage. Lieferung 13. Diese Auflage erscheint in 40 wöchentlichen Heften à 40 ₰. Stuttgart. Verlag von W. Spemann.

Rebau's Naturgeschichte. Achte Auflage. 11—13. Lieferung. Vollständig in 24 Lieferungen à 50 ₰ mit schön colorirten Abbildungen. Stuttgart, Verlag von Julius Hoffmann.

Omnibus-Fahrten.

Von **Halle** nach **Giebichenstein:** Nachm. 2, 3, 6, 7 und 8 Uhr; nach **Giebichenstein** und **Trotha:** Vorm. 9 und 11 und Nachm. 4 und 5 Uhr, Abends 7 und 10 Uhr.

Von **Giebichenstein** nach **Halle:** Nachm. 3, 4, 7, und 9 Uhr.

Von **Trotha** nach **Giebichenstein** und **Halle:** Vorm. 7 und 10 Uhr Nachm. 1, 2, 5 und 6 Uhr.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.
Berlin, den 25. August 1880.

Bergisch-Märkische 117,90. Cöln-Mindener —,—. Oberschlesische A. C. D. 191,70. Rheinische 160,20. Oesterr. Staatsbahn 487,50. Lombarden 139,50. Oesterr. Cred.-Actien 500,—. Preuß. Consolid. 105,40. Tendenz: Realisirungen.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) August 211,—. Sept.-Oct. 206,—, ermattend.
Roggen. August 196,—. Septbr.-Octbr. 186,70. Oct.-Nov. 182,—, festest.
Gerste loco 150—195
Hafer (Herbsthafer). August 148,—.
Spiritus loco 60,30. August 60,—. August-September 60—, matter.
Rüböl loco 55,20. Septbr.-Octbr. 55,10. Novbr.-Decbr. 56,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,
am 25. August 1880.

Berlin-Anhalter St.-Actien 122,75. Bergisch-Märkische Stamm-Actien 117,90. Thüringische Stamm-Actien A. 171,40. Freiburger Stamm-Actien 110,70. Oberschlesische Stamm-Actien ACD. 191,75. Mainzer Stamm-Actien 103,75. Franzosen 487,50. Oesterr. Credit-Actien 503,50. Darmstädter Bank-Actien 150,50. Disconto-Commandit-Antheile 180,—. Berliner Handel 104,90. Preußische 4½% Consols 105,40. Preuß. 4% Consols 100,80. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 173,40. Russische Noten 213,50. Rumän. 6% Oblig. 91,30. Laurahütte-Actien 128,25. Dortmunder St.-Prior. 98,40. Russ.-Engl. 71/72er Anl. 90,50. Russ. cons. 1880er Anl. 72,75. Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu Fünf Zeilen gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anerbietungen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die Aspalige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 26. August:

Kgl. Universitäts-Bibliothek: geöffnet von Vm. 9—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Ulrichsstraße 37. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Unterricht in englischer Sprache und offene Bibliothek große Ulrichsstraße 53.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler"
Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich", gr. Klausstr. 41, 1 Tr.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung für Zöglinge in Müllers Belle vue.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Handwerkermeister-Liederfafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Musikalisch-dramatischer Verein: Versammlung im Rheinischen Hof, Leipzigerstraße Nr. 71. Ab. von ½9 Uhr ab.

Wilke's Garten.

Donnerstag den 26. August **Abendliedertafel** im Garten.

Café David.

Donnerstag den 26. August cr. im Abonnement **Zwei grosse Extra-Concerte** von der auf einer Kunstreise begriffenen jugendl. Concert-Capelle, Musikdir. **Peterhänsel**, Bernburg. Damen-Concert Anf. ½4 Uhr, Entree 40 ₰. Abend-Concert Anf. ½8 Uhr, Entree 50 ₰. (Vorverkauf à Billet 40 ₰.)

Cafégarten Trotha.

Freitag den 27. d. Mts. von 6 Uhr ab
Grosses Concert (Militairmusik)
wozu ergebenst einladet. (Entree nach Belieben.) **W. Büchner.**

Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal. Sandbäder von 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—7 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren**, sowie alle **natürl. u. künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Soolbad Wittekind in Giebichenstein. Täglich Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Stahl-, Fichtennadel- und Wasser-Bäder, Trinkkuren der Quelle, guter Molke und aller fremden Mineralwasser. Russ. Sool-Dampfbäder werden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für Herren und Montag und Freitag Nachmittag für Damen gegeben.

Volksküche (Rathhausgasse 7 im Hofe). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr.- und Scharrngasseneke, und **Bellion**, Kleinschmieren 10.

Frischgeschossene junge Rebhühner
kauft zu höchsten Preisen
Wilh. Schubert,
Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Bekanntmachung.

Treffe heute als den 26. d. Mts. mit einem großen Transport der besten und schwersten dänischen Arbeitspferde, sowie der schönsten Luxuspferde im Gasthof „zum Prinz von Preußen" in Schafstedt ein. Auch nehme ich Tauschgeschäft jeder Zeit an.

NB. Bemerke, daß ich nur erste Qualität habe und mit Garantie verkaufe.

Edelhausser aus Naumburg.

Alle Annoncen

für das **„Berliner Tageblatt"** (die gelesenste deutsche Zeitung), **„Deutsches Montags-Blatt"**, **„Kladderadatsch"**, **„Bazar"**, **„Fliegende Blätter"**, **„Schalk"**, **„Indépendance belge"**, sowie für **alle anderen Zeitungen**, Provinzialblätter, **Fachzeitschriften** befördert ohne Kostenerhöhung am **billigsten** und **promptesten** die Zeitungs-Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse, Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 4, I.

Zeitungs-Verzeichniß (Insertions-Tarif) sowie Kosten-Anschläge gratis und franco.
Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt.

Patent Luft-Pistole à 12.50

Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft.

Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Anschaffungswerth an Munition verausgaben.

Die neue Luftpistole des Eisenwerkes Gaggenau bei Rastatt (Baden) giebt die Gelegenheit, im Zimmer ohne Lärm und ohne Ausgaben für Munition ein guter Pistolenschütze zu werden. Diese ausgezeichnete Uebungswaffe knallt nicht und giebt auf 15 Meter noch einen Kernschuß mit solcher Kraft ab, daß der Bolzen 6 Millimeter tief in ein Brett eindringt, oder die Kugel einen Kegel löchtet. Das Laden geschieht leicht mit 4 Griffen. Derselbe Bolzen kann über tausend Mal verwendet werden. Durch Massenfabrikation mit Specialmaschinen kann eine vorzüglich construirte, elegant und dauerhaft vernickelte Pistole mits Bolzen und 100 Kugeln in Sammet-Etuis für ₰ 12.50 geliefert werden. Extra-Bolzen das Dutzend zu ₰ 1. und Extra-Kugeln das Tausend zu ₰ 5. Die Munitionsersparniß zahlt bald die Anschaffungskosten. — Versendung gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung, doch wird von der Fabrik Garantie geleistet.

Bekanntmachung.

Als unbestellbar ist zurückgekommen: ein am 7. d. Mts. hier eingelieferter Brief mit einer Werthangabe von 15 ₰ 50 ₰ an **Sommerfeld** in Münster. Der Absender ist nicht zu ermitteln.

Halle a/S., den 24. August 1880.
Kaiserl. Post-Amt Nr. 1.
Michaelis, i. V.

Subhastations-Patent.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen nachstehende dem Anspänner **Johann Andreas Friedrich Rhode** zu **Reidewitz**, jetzt dessen **Konkursmasse** gehörige, Band II Artikel 27 des Gesammtgrundbuchs von Gerbstedt eingetragenen Grundstücke, welche als **ein** geschlossenes Anspanngut bewirthschaftet sind, nämlich:

1) **Reidewitz** Anspanngut Nr. 10 und 2b a. Wohnhaus mit Hof und Garten, b. Scheune, c. Stall, jährlicher Gebäudesteuernutzungswerth 180 Mark,

dazu:

a. Flur Reidewitz Plan Nr. 40 Acker von — h 32 a 20 qm mit 20,79 Mark Reinertrag,
b. daselbst Plan Nr. 79 Weide von — h 2 a 30 qm mit 0,54 Mark Reinertrag,
c. daselbst neben Plan Nr. 79 Acker von — h 39 a 80 qm mit 18,72 Mark Reinertrag,
d. daselbst Plan Nr. 25 Acker von 1 h 25 a 80 qm mit 30,30 Mark Reinertrag,

2) Flur Reidewitz Plan Nr. 87 a. b. c. d. Acker von 9 h 71 a 10 qm mit 342.42 Mark Reinertrag,
3) Garten im Dorfe Reidewitz von — h 68 a 60 qm mit 32,28 Mark Reinertrag,
4) Flur Elben Plan Nr. 3b Acker von 1 h 7 a — qm mit 47,82 Mark Reinertrag,
5) daselbst vom Plane Nr. 83 Acker von 5 h 8 a 10 qm mit 278,34 Mark Reinertrag

am 17. September 1880 Nachmittags 3 Uhr

im Lange'schen Gasthofe in Freiß durch den unterzeichneten Amtsrichter versteigert und

am 21. September cr. Mittags 12 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verkündet und das Ausschluß-Urtheil erlassen werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuermutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels können auf unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Gerbstedt, den 17. Juli 1880.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Durch beide städtische Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung die Anlegung einer neuen Straße von der Poststraße, durch das kaiserliche Post-Grundstück, über den Martinsberg durch den vormals **Meißner**'schen, jetzt Zimmermeister **Werther**'schen Garten nach der Schimmelgasse beschlossen, und sind dabei gleichzeitig die Baufluchtlinien an dieser neuen Straße, sowie an dem Kreuzungspunkte mit dem **Martinsberg** und der **Schimmelgasse**, sowie an letzterer selbst, und namentlich für die Grundstücke **Schimmelgasse 7 und 8** festgesetzt worden.

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften, — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der die neue Baulinie resp. Straßen-Anlage nachweisende Plan im Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt, und daß etwaige Einwendungen gegen die Angemessenheit des betreffenden Straßenprojects und resp. der festgesetzten Baufluchtlinien innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a/S., am 23. August 1880. **Der Magistrat.**

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Halle a/S., Barfüßerstraße 16.

Beginn des neuen Cursus **Anfang October.** (Dauer 6 Monate. — Für Auswärtige Pension.) Schülerinnen erhalten nach beendetem Cursus auf Wunsch passende Stellung. Alles Nähere durch Prospecte. Gef. Anmeldungen bei der Unterzeichneten erbeten. ***Lina Sellheim.***

Freybergs Garten.

Donnerstag den **26. d. M. Abends 7½ Uhr**
Grosses Concert (Militair-Musik)
vom **gesammten Musikchor** des Director **Halle.**
Electrische Beleuchtung und Sprühen der
Wunder-Fontaine.
Entrée à 20 ₰.

Ich bin beauftragt, ein hiesiges **Wohnhaus, Mühlweg am Kirchthor, mit schönem Garten,** wegen Fortzugs des Besitzers zu verkaufen und bitte Reflektanten, mit mir zu verhandeln.
Blume, Leipzigerstr. 104.

Für mein Posamenten- und Weißwaaren-Engros- u. Detailgeschäft suche ich p. 1. Jan. 1881 einen gewandten jungen Mann, welcher kleine Reisen besorgen kann und auch mit sämmtlichen Comptoirarbeiten vertraut ist.
Nur solche wollen sich melden, welche die Branche genau kennen.
Arnstadt. **Louis Demme.**

15—20 Steinmetzen,
gute Gesimsarbeiter, sucht zu lohnender und dauernder Arbeit
Max Ehmig
in **Reudnitz** bei Leipzig.

Eine neumilchende **Kuh** mit **Kalb** verkauft **Ritzsche** in **Dölau.**

Pensionaire finden freundl. Aufnahme u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Näheres beim Kfm. **C. F. Bacmtsch** am Markt.

Die **Parterre-Wohnung** in meinem Hause **Friedrichsstraße 23** ist zum 1. October zu vermiethen.
Professor Hering.

Zum baldigen Antritt suche f. meine **Buchhandlung** einen jungen Mann mit entsprechender Schulbildung als **Lehrling.**
J. Fricke's Buchh., Weidenplan 2 B.

Rebhühner kauft
in frischer guter Waare in jedem Quantum Unterzeichneter. Offerten nebst Preisangabe beliebe man, inclusive Verpackung, an
C. Garbrecht in **Heidelberg**
zu richten.

Läufer-Schweine und Ferkel verkauft **Vorwerk Langenbogen.**

In Folge freiwilligen Rücktritts des jetzigen Inhabers ist die Lehrer- und Küsterstelle zu Schkortleben bei Weißenfels den 1. Oct. 1880 vakant. Das jährliche Einkommen beträgt nach Abzug des Emeritengehalts noch circa 1000 ℳ. Bewerber wollen sich vom 27. August 1880 an persönlich bei mir in Schkortleben vorstellen.
Weimar, im August 1880.
Alex. Scharf v. Gauerstaedt,
Kirchen- u. Schulpatron.

Gesucht

eine passende Stelle für einen jungen, 21 Jahr alten **Landwirth** zum 1. October d. J., bis dahin noch einjährig Freiwilliger. Zuvor 1½ J. in s. Berufe thätig und mit guten Zeugnissen versehen. Gefällige Offerten an Kaufm. **R. Graun** zu Naumburg a/S.

Zwei junge Mädchen vom Lande, mit etwas Vorbildung in allen häusl. Arbeiten, suchen zur weiteren Ausbild. ders. per 1. Octbr. Platz in Halle a. d. S. Lohn wird nicht beansprucht, dagegen fam. Stellung.
Offerten unter J. W. 100 an die **Huwald'sche Buchhandlung** in **Sangerhausen.**

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein junger, theoretisch u. praktisch gebildeter Landwirth, militärfrei, welcher 6 Jahr auf dem väterlichen Gute thätig war, sucht zum 1. Octbr. Stellung als 2. Verwalter, oder unter direkter Leitung des Prinzipals. Gefäll. Offerten befördert die Annonc.-Exp. v. **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** unter W. O. 960.

Annonce.

Für ein größeres Materialwaaren- und Produkten-Geschäft in Weißenfels a/S. wird zum möglichst baldigen Antritt ein gut empfohlener Commis gesucht. Adr. H. W. Nr. 1 beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Zur Stütze der Hausfrau wünscht eine Lehrerstochter d. 1. Oct. in eine stille, wohlwollende Familie zu treten. Sie ist nicht unbewandert in Küche und weibl. Arbeiten und verzichtet zunächst auf Gehalt. Gefällige Off. wolle man sub A. 954 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. senden.

Ein **junges Mädchen**, 16½ Jahr alt, wünscht sich in einem

Weisswaaren-Geschäft

als **Verkäuferin** auszubilden, jedoch müßte dieselbe in geschäftsfreien Stunden auch in der häuslichen Wirthschaft beschäftigt werden. Antritt kann sof. erfolgen. Gefäll. Adr. unter **T. D. 454.** durch **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Ein junger Mann, seit **5 Jahren** in der **Eisenbranche** thätig, sucht per 1. October Stelle als **Reisender, Comptoirist** od. **Lagerist.** Gefl. Offerten unter Chiffre M. 10 an die Expedition des **Arnstädter Tageblattes** in **Arnstadt** erbeten.

Ein j. gebild. Mädchen (evang.) aus g. Familie, musikal., der engl. Sprache mächtig u. in allen weibl. Handarbeiten geübt, wünscht Stelle als Reisebegleiterin od. z. Gesellsch. u. Stütze d. Hausfrau. Off. unter K. 10 an die **Huwald'sche** Buchhandlung in **Sangerhausen.**

Auf dem Oberamte **Schraplau** stehen Wirthschaftsveränderung wegen **6 Kühe** zum Verkauf.

Eine noch ganz brauchbare **Drillmaschine** wird **zu kaufen gesucht.** Gef. Offerten mit Preisangabe sub K. M. bef. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Bauers Brauerei.
Donnerstag früh 8½ Uhr **Speckkuchen.** **F. Müller.**

Rötzschgen-Landsberg.

Zum Erntefeste
Sonntag den 29. d. M. von Nachmittag 3 Uhr an **Concert**, Abends **Ball.** Hierzu ladet freundlichst ein
R. Ochse.

Unter-Teutschenthal.

Sonntag den 29. d. Mts. 3 Uhr Nachm. ladet zum **Garten-Concert** und **Ball** freundlichst ein
G. Planert, Gastwirth.
Musik Eisleben'sche Kapelle.

Ein schw.-grauer Jagdhund mit gelben Füßen zugelaufen. Abzuh. beim Gastwirth **Heinert** in **Reideburg.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818800826-10/fragment/page=0010